CENAP-REPORT

Das unbequeme – andere UFO - Magazin



++ Zwei große Themen: ++
+++ Roswell-Absturz +++
+++ Tanz der Lichter +++

221 2/95

CENAP REPORT

Deutschlands ältestes & umfangreichstes UFO-Fachjournal mit sechswöchiger Erscheinungsweise

Herausgeber & Chefredakteur:
Werner Walter, Eisenacher Weg 16
68309 Mannheim, Germany

Falluntersucher, CR-Versender:
Hansjürgen Köhler, Limbacher Str.6
68259 Mannheim, Germany

☎ UFO-HOTLINE: 0621-701370

CENAP, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. **CENAP** ist integriert in die gemeinnützige Darmstädter Wissenschaftlerorganisation GWUP (**Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften**).

1986 wurde **CENAP** vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und dient der **Deutschen Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten** (DARA in Bonn) als Beraterstab. Seit Frühjahr 1993 bieten wir astronomischen Einrichtungen einen speziellen UFO-Info-Service an. **CENAP** arbeitet zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Network zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc.

Impressum: Herausgeber und Redakteur des 6wöchentlich erscheinenden **CENAP REPORT** ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, Germany. Abo-Versand: Hj.Köhler, Limbacherstr.6, 68259 Mannheim. Jahresbezug des CR via Abopreis **DM 70,--** bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von W.Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Vermerk im Empfängerabschnitt: "1 Jahr CR-Bezug".

CENAP dient der Öffentlichkeit als Meldestelle von UFO-Wahrnehmungen und als private unkommerzielle UFO-Nachrichten-Agentur.

Zu diesem CR, hallo Zielgruppe...

Wieder liegt ein CR vor, geziert von einer neuen Titelbild-Illustration, welche uns nun etwa ein Jahr begleiten wird. Die Aufnahme wurde uns von der Salzburger Volkssternwarte über Herrn Gerhard Grau bereitgestellt - hierfür möchten wir herzlich danken. Zu sehen ist ein "nebelhaftes Objekt", beobachtet und fotografiert zwischen 21:40 bis 22:40 h, 3.Mai 1994. Was hier ein phantastisches Schauspiel lieferte, war jedoch kein außerirdisches Phänomen, sondern auslaufender Restreibstoff einer amerikanischen Centaur-Raketenoberstufe, was zum beobachteten Phänomen führte (wir berichteten).

Diese CR-Nummer hat eigentlich nur zwei Schwerpunkte: der Roswell-Zwischenfall & der Weaver-Report, sowie eine Schwemme von UFO-Alarm-auslösenden Lichtertänzen am nächtlichen Himmel nicht nur in Deutschland. Wie Sie anhand gerade des zweiten Teils dieses CRs feststellen mögen, ist die UFO-Forschung gelegentlich ermüdent, wenn man wieder und wieder mit ein und dem selben harmlosen Stimulus konfrontiert wird, welcher bei den Beobachtern helle UFO-Aufregung verursacht.

Wieder einmal mußten wegen den Aktualitäten viele Berichte zurückgestellt werden, eigentlich wie immer. Inzwischen haben sich sehr viele Artikel angesammelt, von denen wir einfach nicht wissen, wo wir sie unterbringen sollen. Dennoch, haben Sie Verständnis für uns, wenn wir Sie von Heft auf Heft mit angekündigten Beiträgen vertrösten und angeschnittene Fortsetzunsgberichte nicht sofort weiterführen können. Ganz sicher aber werden wir im CR 222 die UFO-Reportage von RTL2 hintergründig analysieren, worauf viele sicherlich schon gespannt warten.

Werner Walter

☞ CR-Top-Thema des Monats: Roswell & der Weaver-Report



Wirklich ein Bericht voller Mängel, Problemen und Widersprüchen?

Im Dezember 1969 zog sich die USAF aus dem UFO-Geschäft zurück, im September 1994 sah die Welt ihre Rückkehr !

Die unendliche Geschichte - Roswell

Auf diesen Seiten haben wir schon so unendlich viel über den 1947er Roswell-Crash geschrieben und alles wissens- und erwähnenswerte hierzu dokumentiert. Nun erhielten wir von unserem aktiven Neuleser Uli Thieme aus Schwäbisch Hall seine Gedanken zum Roswell-Absturz, die wir Ihnen nicht vorenthalten wollen...

Weder UFO noch Mogul?

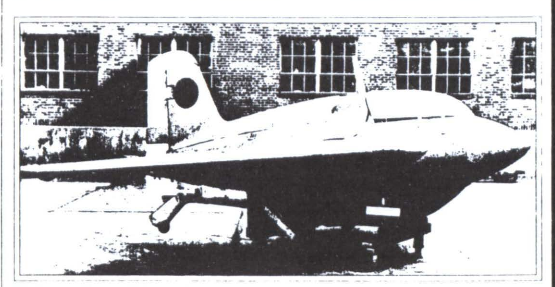
Sowohl in den USA, als auch in Deutschland scheint die Diskussion über den angeblichen UFO-Absturz bei Roswell/NM in eine "entscheidende" Phase zu treten. Nachdem im letzten Jahr auf Antrag des US-Abgeordneten Steven Schiff, NM, eine Durchforstung der Unterlagen zum Thema Roswell durch das General Accounting Office (GAO) vom Kongreß bewilligt wurde, schien die Zeit reif, die Spekulationen über Roswell endgültig ausräumen zu können. Doch ehe die GAO ihren Abschlußbericht vorgelegt hatte -und bis dato auch noch nicht hat-, trat die USAF mit einem eigenen *Report of Air Force Research regarding the Roswell Incident* an die US-Öffentlichkeit. In diesem Bericht, verfaßt von Col.Richard L.Weaver, wird der Zwischenfall mit dem Absturz (Flug Nr.4) eines damals geheimen Ballon-Projektes namens MOGUL erklärt. (Siehe auch CENAP REPORT Nr.8-9/94.)

Doch im Gegensatz zur Quintessenz des damaligen CR-Berichts, überzeugt mich diese *Projekt MOGUL*-Erklärung allerdings nicht. Aber nicht etwa, weil dieses Mogul-Projekt nicht als Erklärung für den Roswell-Zwischenfall in Betracht kommen könnte, sondern deshalb, weil bei dieser MOGUL-Erklärung ein paar wichtige Aussagen sogenannter "Firsthand"-Zeugen unberücksichtigt bleiben. Nun kann man natürlich die Aussagen dieser Zeugen, die hauptsächlich in den Randle/Schmitt-Büchern *UFO Crash at Roswell* und *The Truth about the UFO Crash at Roswell* genannt, zitiert und aufgelistet werden, anzweifeln. Daß unter diesen Zeugen der Eine oder die Andere dabei ist, um mit irgendwelchen Geschichten "in die Schlagzeilen zu kommen", ist wahrscheinlich. Daß allerdings gleich so viele, größtenteils ehrenwerte Menschen, lügen oder phantasieren sollen, erscheint mir unwahrscheinlich. Ich meine dabei hauptsächlich die entscheidenden Aussagen: "Daß es beim Absturz Leichen gegeben hat!" Andererseits heißt dies nicht gleichzeitig, daß hier "Außerirdische" gefunden wurden, denn im Englischen kann "Alien" ja auch einfach nur "fremd" oder "Ausländer" heißen. Obwohl die Berichte von aufgefundenen "Aliens" erst später, also nach Mac Brazel´s und Maj.Jesse Marcel´s Aussagen in die Roswell-Geschichte einflossen, kann man diese Zeugen, die davon berichtet haben, nicht einfach ignorieren, so wie es Col.Weaver in seinem Report leider gemacht hat. Denn gerade deshalb, weil im Fall Roswell immer wieder behauptet wird, daß die Skeptiker bestimmte Aussagen ignorieren, sollten hierzu, wie in einem de-

mokratisch geführten Prozeß, *allen* Möglichkeiten und Spekulationen dieser "alien"-Aussagen nachgegangen und überprüft werden. Wenn aber ***kein*** UFO abgestürzt ist, und es auch beim unbemannten MOGUL-Ballon-Absturz *keine* "Aliens" gegeben hat, was kann es dann gewesen sein, was die Zeugen gesehen haben?

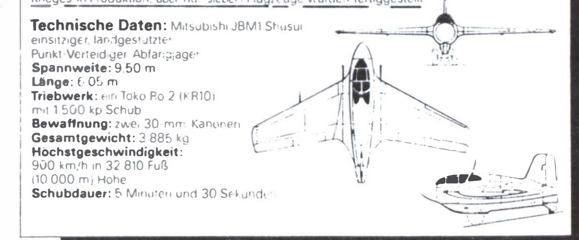
Der Erwerb eines Buches brachte mich schließlich auf einige Gedanken. Ich hatte nämlich vor kurzem den dicken Wälzer *Enzyklopädie der Flugzeuge* erstanden. Darin fiel mir auf Seite 93 das Foto und eine 3-Seiten-Zeichnung des ersten japanischen Jagdflugzeuges, welches mit Raketenantrieb ausgestattet war, auf. Dieser japanische Raketenjäger, mit der Bezeichnung "Mitsubishi J8M Shusui (Schwertstreich)", war allerdings nichts anderes, als der Nachbau der deutschen Messerschmitt ME 163 'Komet'. Der Chronik auf S.93 ist zu entnehmen, daß ein deutsches "...U-Boot, das eine Komet und Blaupausen an Bord hatte, auf dem Weg nach Japan versenkt wurde; den Japanern blieben gerade noch ein Raketenmotor Walter WHK 109 und ein Betriebshandbuch der Komet. Danach produzierten sie ihre eigene Version als Ki-200 für das Heer und als J8M für die Marine." Im Juli 1945 stürzte die J8M1 auf ihrem Erstflug wegen eines Triebwerkausfalls ab. "Der Typ befand sich zum Ende des Kriegs in Produktion, aber nur sieben Flugzeuge wurden fertiggestellt."

Mitsubishi J8M Shusui



Der Bau der Shusui (Schwertstreich) wurde forciert vorangetrieben, um auf die Bedrohung durch die Boeing B-29 Superfortress, den strategischen Bomber der US Army Air Force, antworten zu können. Die kaiserlichen Streitkräfte hatten auf die Bedrohung mit einer Forderung nach einem schnellsteigenden Abfangjäger reagiert. Der deutsche raketengetriebene Jäger Messerschmitt Me 163 Komet sollte diese Aufgabe übernehmen. Das U-Boot, das eine Komet und die Blaupausen an Bord hatte, wurde jedoch auf dem Weg nach Japan versenkt, den Japanern blieben gerade noch ein Raketenmotor Walter HWK 109 und ein Betriebshandbuch der Komet. Danach produzierten sie ihre eigene Version als Ki 200 für das Heer und als J8M für die Marine. Nach Gleitversuchen wurde die J8M1 im Juli 1945 auf ihren ersten Flug geschickt und stürzte aufgrund eines Triebwerkausfalls ab. Der Typ befand sich zum Ende des Krieges in Produktion, aber nur sieben Flugzeuge wurden fertiggestellt.

Technische Daten: Mitsubishi J8M1 Shusui einsitziger, landgestützter Punkt-Verteidiger Abfangjäger
Spannweite: 9.50 m
Länge: 6.05 m
Triebwerk: ein Toko Ro 2 (KR10) mit 1500 kp Schub
Bewaffnung: zwei 30-mm-Kanonen
Gesamtgewicht: 3 885 kg
Höchstgeschwindigkeit: 900 km/h in 32 810 Fuß (10 000 m) Höhe
Schubdauer: 5 Minuten und 30 Sekunden



Beim Lesen dieser Chronik über die J8M/Me 163, kam mir ein Artikel aus der US-Zeitschrift *UFC* wieder in Erinnerung, den ich dort im letzten Jahr gelesen hatte. In dem Artikel *Radical Roswell Theories defy alien explanation* (UFO No.2, Vol.9/1994, S.41) schrieb die Herausgeberin Vicki Cooper, daß nach den jüngsten Veröffentlichtungen durch das US-Militär, dieses zugab, daß es während des Kalten Kriegs über Jahre hinweg Versuche an ahnungslosen Menschen mit radioaktiven Material unternahm, bei den Militärs mit allem zu rechnen sei. Deshalb, so spekulierte sie damals, sei es vielleicht gar nicht mehr so abwegig darüber nachzudenken, ob der Roswell-Absturz vielleicht ein *"mißglückter Testflug mit, vielleicht japanischen Kriegsgefangenen, also 'aliens'"* gewesen ist? Bei meinem ersten Durchlesen, so erinnere ich mich, hatte ich mich über diese Gedankengänge noch gewundert. Doch nun, in Verbindung mit der Chronik zur J8M/Me 163, erschienen mir Vicki Cooper´s Gedanken gar nicht mehr so abwegig.

Kann es nicht sein, daß amerikanischen Truppen nach der japanischen Kapitulation einige dieser sieben japanischen J8M/Me 163 in die USA transportiert haben? Kann es dann nicht auch sein, daß diese japanischen Raketenflugzeuge in den USA ebenso getestet und geflogen wurden, wie dies nachweislich mit den deutschen Beutestücken getan wurde? Und ist es dann vielleicht sogar möglich, daß dann auch *japanische Kriegsgefangene* diese Testflüge durchgeführt haben? Man muß dazu wissen, daß die deutschen Walter-Raketenmotore der Me 163 mit einem sehr explosiven und gefährlichen Wasserstoffgemisch angetrieben wurden. Deshalb wurden viele deutsche Piloten ohne Feindeinwirkung getötet, weil der Sprit oftmals beim Start oder im Flug explodierte. Berücksichtigt man nun dieses "tötliche" Problem, dann drängt sich eine weitere Spekulation geradezu auf: Wenn die japanischen (Walter-Nachbau)-Raketentriebwerke genauso gefährlich und explosiv arbeiteten, könnte es da nicht möglich gewesen sein, daß die Amerikaner für diese Testflüge "lieber" japanische Kriegsgefangene dazu zwangen, um so die eigenen Piloten nicht zu gefährten? Wenn nun das abgestürzte Objekt bei Roswell vielleicht eine, von einem japanischen Kriegsgefangenen gesteuerte J8M war, dann würden sich die nachfolgenden, immer wieder in die Diskussion eingebrachten "Widersprüche" einfacher erklären lassen:

- Es wäre durchaus erklärbar, daß deshalb auch nach 47 Jahren immer noch strengste Geheimhaltung vorliegt. Aus dreierlei Gründen. 1.) Selbst heute noch wäre es ein Skandal und ein Schock für die größtenteils puritanisch denkende amerikanische Bevölkerung, wenn sie nun plötzlich erfahren müßte, daß ihr "glorreiches" Militär nach dem Kriege die selben "Methoden" angewendet hat, wie sie dies immer nur den Nazis zugetraut hatten. 2.) Hätten solche "Experimente" eklatant gegen die Genfer Konvention verstoßen. Und dieser Verstoß wäre dann ausgerechnet von den Amerikanern gemacht worden, die sich auch noch heute als die Hüter dieser Konvention verstehen. 3.) Würde dies mit ziemlicher Sicherheit, auch 47 Jahre danach, die zwischenzeitlich neu erstandenen US-Japanischen Freundschafts- und Handelsbeziehungen schwer belasten.

- Japanische Piloten mit ihren exotisch erscheinenden Gesichtern wären dann auch eine Erklärung dafür, daß immer wieder von sogenannten Firsthand-Zeugen, welche die angeblich beim Absturzort vorgefundenen Leichen als *"aliens with slightly slanted eyes, gives the faces an Oriental look"* beschrieben hatten. Wenn bei diesen Testflügen, infolge der sehr engen Räumlichkeiten, welche in der Pilotenkanzel der J8M/Me 163 vorherrschten, auch noch eher kleinwüchsige Japaner bevorzugt wurden, dann würde auch die immer wieder in die Diskussion eingebrachten 120-150 Zentimeter Körpergröße der "aliens" einen Sinn ergeben.

- Auch die Erwähnungen, daß die "aliens" eine *"Art Raumfahrtanzug"* trugen, wären durchauzs erklärbar. Hierzu sollte man wissen, daß die deutschen M 163-Piloten zum Schutze gegen die Verbrennungen einen Spezialanzug, einschließlich Überschuhe, aus PC-Fasern trugen. Wieso sollten die japanischen Piloten dann nicht auch solche "raumfahrtähnlichen" Schutzanzüge getragen haben.

- Wenn es eine abgestürzte japanische J8M/Me 163 gewesen wäre, dann würde dies auch erklären, daß die Hauptzeugen Jun.u.Sen. Jesse Marcel tatsächlich Bruchstücke mit einer den Hieroglyphen ähnlichen Schrift, nämlich die von japanischen Schriftzeichen, gesehen haben. Zwar wird gesagt, es wären keine japanischen Zeichen gewesen, vielleicht waren es doch welche? Hier sei angemerkt, daß, um die Sichtung dieser ominösen Schriftzeichen zu erklären, von manchen Denbunkern wie z.B. John Keel, eigens die Theorie einer abgestürzten japanischen Fugo-Ballon-Bombe aufgestellt wurde. Diese Erklärung erwies sich allerdings bei näherer Recherche als nicht stichhaltig.

- Vielleicht bestand dieser abgestürzte japanische Jet noch dazu aus Materialteilen, die Maj.Marcel tatsächlich noch nicht kennen konnte und er deshalb diverse, aufgefundene Bruchstücke als *"not made from this world"* bezeichnet hat. Aber selbst die Aussagen, welche von Holz-Bruchstücken sprachen, wären hier erklärbar. Denn die Flügel der deutschen Me 163 bestanden ganz aus Holz. Der Rumpf war dagegen als Ganzmetallschale ausgelegt. Vielleicht hatten die Japaner auch noch Gummi- oder Segeltuch-ähnliche Teile, z.B. im Höhenruder, eingebaut, dann wären auch diese Wrackteilfunde erklärbar. Wenn es ein Testflugzeug gewesen wäre, dann liese sich damit auch erklären, daß die Bruchstücke des abgestürzten japanischen Jets tatsächlich auch zur weiteren Materialanalyse nach Wright Field, Dayton/Ohio, befördert worden wären. Genau so wie dies zwecks Materialanalysen auch mit den deutschen Kriegsbeute-Flugzeugen geschehen ist.

➽ Nimmt man die letzten Schilderungen der angeblich beteiligten Zeugen dieses Vorfalls ernst, dann ist die Form des bei Roswell abgestürzten Objektes nicht, wie früher oft behauptet "scheibenförmig", sondern eher "dreiecksförmig" in der Art von Nurflüglern gewesen. Auch die J8M/Me 163 hatte diese Dreiecks- bzw Nurflügel-Form, womit es auch in diesem Punkt zu einer Übereinstimmung kommen könnte. Es sei an dieser Stelle auch erwähnt, daß selbst der angesehene Phil Klass noch vor ein paar Jahren eine ähnliche Theorie aufstellte und solche Gedanken als nicht abwegig empfand, um den Roswell-Absturz zu erklären. Auch er ging damals von einer "Nurflügler/Dreiecksform" aus. Nur im Unterschied zu meinen Überlegungen, vermutete Klass seinerzeit, daß der bei Roswell abgestürzte Flugkörper ein von den Amerikanern in Deutschland erbeuteter und nach Kriegsende in den USA getesteter Nurflügel-Jet vom Typ Horten HO IX gewesen sei.

REPORT OF AIR FORCE RESEARCH REGARDING THE "ROSWELL INCIDENT"

DEPARTMENT OF THE AIR FORCE · UNITED STATES OF AMERICA

July 1994

Schlußbetrachtung:

Wie aufgezeigt, wären mit dieser "Absturztheorie" eines japanischen J8M-Testjets mehrere strittige Punkte besser erklärbar, als dies mit den bisher aufgestellten Theorien der Fall war. Allerdings hat natürlich auch dieser Erklärungsversuch seine Mängel: So gäbe es bei diesem Erklärungsversuch nur "einen" Alien, anstatt der oft behaupteten Anzahl "3 plus X". Auch müßte hierbei die Theorie einer "zweiten" Absturzstelle akzeptiert werden, welche ja bekanntlich erst viel später eingebracht wurde. So bleibt es bei diesem Versuch, mangels eindeutiger Beweise, leider auch wieder nur bei einem abermaligen Erklärungsversuch - aber ein interessanter und ungewöhnlicher, wie ich meine.

Soweit also Uli Thieme mit seinen sicherlich interessanten Ausführungen, die jedoch etwas neben den geschichtlichen Tatsachen (siehe Wolfgang Späte´s Buch *Der streng geheime Vogel*, Verlag für Wehrwissenschaften, München, 1983, sowie den US-betonten Interessen auf den Nurflügler-Typ und den Raketenwaffen) *und* den originären Darstellungen von einem "folienartigem Material" im Gegensatz zu einer starren Metallkonstruktion eines Flugzeugs stehen. Die Behauptungen über aufgefundene "Aliens" sind zudem ebenso *keine* originären Darstellungen aus der damaligen Zeit und kamen erst Jahrzehnte später hinzu.

Der USAF-Roswell-Report, auch der Weaver-Report genannt ist inzwischen in der deutschen Übersetzung innerhalb des UFO-KURIER Nr.5 für Januar/Februar 1995 erschienen, anzufordern gegen DM 7,50 beim Jochen Kopp Verlag, Auf dem Talrain 22, 72348 Rosenfeld. Auch wenn nun fast die ganze UFO-Szene diesen aktuellen US-Luftwaffen-Bericht verteufelt und ihm vorwirft "voller Mängel und Probleme" zu sein, können wir jedoch dieser Sicht nicht ganz folgen. Und ob der "entscheidende Durchbruch der UFO-Forschung" mit dem Weaver-Report "offensichtlich" wird, sei mal in Frage gestellt, wenn Durchbruch, dann anders als von den UFO-Freaks herbeigesehnt.

Auch Jochen Kopp gesteht zu, daß "die Tiefe der Ermittlungen und die Qualität der Beweise" der USAF-eigenen Roswell-Dokumentensuche außer Frage steht. Doch "die ungewöhnliche Natur der Trümmer" konnte *keineswegs* bestätigt werden (hierzu sollte man einmal das FBI-Telex studieren, welches wir im CR 178, 12/90 abdruckten). Der Hintergrund der USAF-eigenen Ermittlung war zweifelsfrei der öffentliche Druck durch die Ermittlung des *General Accounting Office*/GAO, welches die USAF für diesen Fragekomplex automatisch als zentrale Anlaufstelle sehen

muß. Dies veranlaßte das *Office of the Administrative Assistant to the Secretary of the Air Force*/SAF und das *Security and Special Program Oversight, Office of the Secretary of the Air Force* ein Forschungs-/Deklassifizierungsteam (SAF/AAZ), Ende Januar 1994, mit höchsten und besonderen Vollmachten auszustatten, um eine systematische Durchsicht der Amtsstellen der USAF sowie ihrer Archive und Berichtszentren zu gewährleisten. Der Befehl lautete, unter den Augen der Öffentlichkeit, alle Aufzeichnungen in Zusammenhang mit der Affäre Roswell ausfindig zu machen. Davon wurde der Verteidigungs-Minister William J.Perry in Kenntnis gesetzt, der daraufhin dem Generalinspekteur des *Department of Defense* am 23.Februar 1994 freie Hand gab, um die Leiter der Streitkräfte und anderen Parteien, die von der Untersuchung betroffen sind, zu informieren, was am 28.Februar 94 zu einem ersten Treffen aller möglicherweise betroffenen Parteien im Büro des Generalinspekteurs des DoD führte.

Alle Beteiligten stimmten in völliger Einigkeit darüber überein, Berichte und/oder Informationen über das Ereignis von Roswell ausfindig zu machen, um damit der offiziellen GAO-Untersuchung unter Kennzahl 701034 (Titel: "Verfahrensweisen bei der Aufzeichnung und Verwahrung von Berichten über Abstürze von Wetterballons, unbekannten Flugzeugen und Ähnlichem") entgegenzukommen. Die allerhöchsten Ränge des Verteidigungs-Ministeriums und der USAF konstruierten so eine Strategie, um allen Ämtern und Organisationen, "bei denen solche Informationen logischerweise verwahrt würden", die Daten über den Roswell-Fall zu entlocken. Dies schloß die Einleitung von Durchsuchungen gegenwärtig bestehender Ämter ein, bei denen besondere oder ungewöhnliche Projekte durchgeführt werden könnten, wie auch bei historischen Organisationen, Archiven und Aufzeichnungszentren, über die die Air Force bis zu einem gewissen Grad die Kontrolle ausübte. Der Ermittler der USAF suchten nach Aufzeichnungen, die noch immer unter der Kontrolle der Air Force waren und in diese Themengebiete vordrangen. Als Grundlage und Parameter dienten *nicht* irgendwelche vielleicht irreführende und ablenkende Vorstellungen und Ideen der Militär-Hauptverantwortlichen, sondern ausgerechnet die Hinweise aus der ufologischen Populärliteratur! Dies zeigt schon gewaltig und unübersehbar an, daß die Beweisführung der UFOlogie zum Fall Roswell als Maßstab genommen wurde und von Ver-

Leased Wire · Associated Press

Roswell Daily Record

RECORD PHONES · Business Office 2288 · News Department 2287

ROSWELL, NEW MEXICO, TUESDAY, JULY 8, 1947

Movies as Usual



Claims Army Is Stacking Courts Martial

Indiana Senator Lays Protest Before Patterson

RAAF Captures Flying Saucer On Ranch in Roswell Region

House Passes Tax Slash by Large Margin

Defeat Amendment By Demos to Remove Many from Rolls

Security Council Paves Way to Talks On Arms Reductions

No Details of Flying Disk Are Revealed

Roswell Hardware Man and Wife Report Disk Seen

Ex-King Carol Weds Mme. Lupescu

schleierung und Täuschung, Fehlleitung und Irreführung durch die höchsten Pentagon-Beamten *keineswegs* die Rede sein kann. Ganz im Gegenteil waren die Betroffenen selbst ganz neugierig, was sich in ihren Archiven und Geheimunterlagen zum sogenannten Roswell-Crash befindet (was auf der anderen Seite auch nachweist, daß die selben Leute heute zumindest keine Ahnung mehr vom Roswell-Crash haben, was auch MJ-12 sofort zum Zusammenbruch bringt).

"Bei der Ausführung der Suche nach Aufzeichnungen durch die USAF wurden die Bedenken und Behauptungen aller oben genannten Autoren beachtet", erfahren wir durch Col.Richard L.Weaver, als er sich auf Moore, Randle, Schmitt, George M.Eberhardt und Fred Whiting sowie

Friedman/Berliner bezieht. Was will die UFOlogie mehr??? Endlich hört man ihr zu und geht ihren Hinweisen nach. Die USAF-Untersuchungsmannschaft (ein *Declassification Review Team* des SAF/AAZD) bekam vom Luftwaffen-Minister und vom *Senior Security Official of the Air Force* Vollmachten ausgestellt, um Interviewpartner von allen Diensteiden hinsichtlich geheimen Aktivitäten und klassifizierten Informationen in dieser Angelegenheit aus der Pflicht zu nehmen und sie von jeglichen früheren Beschränkungen zu **befreien**, darüber hinaus konnte es alle klassifizierten Aufzeichnungen einsehen und freigeben! Die Dokumentensuche beschränkte sich nicht nur auf allgemeine Aufzeichnungen, sondern auch auf Material der höchsten Geheimhaltungsstufe beim *Directorate of Information Managment*, beim *Directorate of Electronics and Special Programs*, beim *Air Force Safety*-Dienst, beim Amt für *Air Force History*, beim Luftwaffen-Geheimdienst (einschließlich der *Air Force Intelligence Agency* und dem *National Air Intelligence Center*) und dem *Air Force Office of Special Investigations*/AFOSI. Im Hinblick auf hochgeheime Aufzeichnungen sollte festgestellt werden, daß jegliche Programme, die verstärkte Sicherheitsmaßnahmen oder -kontrollen erfordern als *Special Access Programs*/SAPs benannt werden. Die Ermächtigung zu solchen Programmen kommt durch Executive Order 12356 und geht vom *Department of Defense* durch die DoD-Direktive 5205.7 auf die Streitkräfte über. Diese Programme wurden durch die *Policy Directive 16-7* und *Air Force Instruction 16-701* der Luftwaffe übertragen. Und das SAF/AAZ ist die zentrale Behörde für alle SAPs der Air Force, sie hat Kenntnis darüber und besitzt die Sicherheitsübersicht über *alle* SAPs. Schon in dieser Stufe wurde deutlich betont: **Das SAF/AAZ stellte kategorisch fest, daß es ein Special Access Program, das sich auf außerirdische Raumschiffe/Außerirdische erstreckt, nicht gibt.**

In gleicher Weise hatten auch der Staatssekretär der Air Force und der Chief of Staff, die dem Aufsichtskommittee für besondere Programme vorstehen, das alle sensiblen Programme in der Air Force überwacht, "keinerlei Kenntnis von der Existenz eines solchen Programms, das mit den Ereignissen in Roswell oder der angeblichen Technologie, die sich - so wird vermutet - daraus ergeben hat, zu tun hätte oder sich darauf bezöge". Dies wischt eine breite Palette von ufologischen Spekulationen (alte wie neue, und nicht nur zu Roswell!) vom Tisch! Doch weiter im Report: "Abgesehen von der Unregelmäßigkeit und Illegalität, die es darstellt, solche Informationen den obersten Vertretern der Air Force vorzuenthalten, wäre das auch unlogisch, da diese Vertreter auch für die Beschaffung von Mitteln für Operationen, Forschung, Entwicklung und Sicherheit verantwortlich sind. Ohne Mittel könnte aber ein solches Programm, eine Operation oder Organisation nicht existieren. Selbst für die 'Verschleierung' einer solchen Tatsache in einer Art passivem 'Stellvertreterstatus' würde Geld benötigt. Wichtiger noch, es würden Leute benötigt und es würden Papierberge geschaffen." Doch das SAF/AAZD-*Declassification Review Team* fand keinerlei Anzeichen für irgendwelche Anomalitäten in den Aufzeichnungen, keine Lücken oder Diskrepanzen in allen Akten. Selbst die größten Geheimdokumente, die immer noch im Panzerschrank liegen, konnten bei der Nachforschung eingesehen wurden, aber es fanden "sich keinerlei Aufzeichnungen, die auf eine 'Verschleierung' durch die USAF hinweisen, noch Hinweise auf eine Bergung [von einer Fliegenden Untertasse und/oder Aliens] selbst...Die Aufzeichnungen enthüllten keinerlei Zunahme von Operationen, Verstärkung der Sicherheitsmaßnahmen oder irgendwelcher anderer Aktivitäten im Juli 1947"!

Klipp und klar: Die Nachforschungen wiesen auf keinerlei Beweise irgendwelcher Art hin, daß in der Nähe von Roswell ein Raumschiff abgestürzt war oder daß irgendwelche außerirdischen Besatzungen daraus geborgen wurde, "weder in einer geheimen militärischen Operation noch auf andere Weise". Die Nachforschungen brachten nur ein offizielles Dokument der AAF zu Tage, daß es im Juli 1947 irgendwelche Aktivitäten gab, die mit UFOs und Roswell zusammenhingen (siehe CR 181, 3/91, S.43). Das war ein kleiner Abschnitt des historischen Berichts der Bombergruppe 509 auf dem Luftwaffenstützpunkt Roswell für Juli, in dem es hieß: "Das Büro für Öffentlichkeitsarbeit war in diesem Monat stark beschäftigt mit der Beantwortung von Anfragen über die 'fliegende Scheibe', von der berichtet wurde, sie befände sich im Besitz der Bombergruppe 509. Doch das Objekt stellte sich als Radarsuchballon heraus". Darüber hinaus zeigte dieser Bericht, daß der Kommandant der 509ten, Colonel Blanchard, der am 8.Juli 1947 in Urlaub ging, was ja für jemand in dieser hohen Position, der mit der vermutlich ersten Bergung außerirdischen Materials zu tun hatte, ein doch recht ungewöhnliches Verhalten wäre. Es wurde damit

ausgewiesen, daß die folgenden Aktivitäten im Laufe des Monats auf Roswell meist weltlicher Natur waren und nicht auf irgendwelche Aktivitäten auf hohem Niveau, eine Erweiterung der menschlichen Arbeitskraft, der Resourcen oder der Sicherheit hindeuten.

Und "ebenso fanden die Ermittler keinen Hinweis auf vermehrte Aktivitäten an anderen Orten der militärischen Hierarchie im Nachrichtenverkehr oder in Befehlen (einschließlich geheimen Verkehr) vom Juli 1947 - es gab keine Hinweise und Warnungen, kein Ausrufen des Alarmzustandes oder ein höheres Tempo bei Operationen, das logischerweise vorgelegt würde, wen ein ausserirdisches Raumschiff, dessen Absichten nicht bekannt sind, in das Territorium der Vereinigten Staaten eindringt. Zu glauben, daß Sicherheitsvorkehrungen auf so hohem Niveau ausschließlich getroffen würden, ohne Aufzeichnungen über diese Aktivitäten zu schaffen, übersteigt die Vorstellungskraft all derer, die beim Militär gedient haben und die wissen, daß ein gewißer Papierkram einfach notwendig ist, um selbst Notfallmaßnahmen, hochgeheime oder sensible Aufgaben, auszuführen." Nochmals: "Die Aufzeichnungen weisen darauf hin, daß nichts dergleichen geschah (und wenn doch, dann wurde es durch ein so effizientes und strenges Sicherheitssystem kontrolliert, daß es niemand, weder die Vereinigten Staaten noch jemand anderer je wieder kopieren konnte. Wenn es zu der Zeit ein solches System gegeben hätte, so wäre es auch angewendet worden, um unsere atomaren Geheimnisse vor den Sowjets zu schützen, was, wie die Geschichte zeigt, offensichtlich nicht der Fall war.) Die durchgesehenen Akten bestätigten, daß es ein solch ausgeklügeltes und effizientes Sicherheitssystem nicht gab."

Eines der Dokumente, die im Rahmen der Durchsicht der populären Literatur durchgesehen wurden, war ein Papier mit dem Titel *The Roswell Events*, herausgegeben von Fred Whiting und finanziert vom "Fund for UFO Research/FUFOR"; es enthielt Kopien offensichtlich authentischer eidesstattlicher Versicherungen einer ganzen Reihe von Personen, die behaupten, Kenntnisse über das Ereignis von Roswell zu haben. Obwohl viele dieser Personen auch die Meinung vertraten, an diesem Ereignis sei etwas Außerirdisches, beschrieben doch eine Reihe von ihnen tatsächlich Materialien, die verdächtig nach Wrackteilen eines Ballon klingen. Der USAF-Roswell-Bericht führt hierzu Details der Aussagen von Jesse A.Marcel (Sohn des verstorbenen Major Jesse Marcel, damals 11 Jahre alt), Loretta Proctor (ehemalige Nachbarin des Ranchers W.Brazel), Bessie Brazel-Schreiber (Tochter von W.Brazel, damals 14 Jahre alt), Sally Strickland Tadolini (Nachbarin von W.Brazel, damals 9 Jahre alt) oder Robert R.Porter (Flugingenieur für B-29, stationiert auf Roswell) auf. Gleichsam interviewte das Forschungs-Team Lt.Col.USAF a.D.Sheridan Cavitt, der letzte Lebende der drei Personen, die anerkanntermaßen Material des Originalabsturzes von der Foster Ranch geborgen hatten! Cavitt, der das Objekt als Wrack eines Ballon zu allererst identifizierte, war bis dahin bereits zu zahlreichen Gelegenheiten von verschiedenen UFO-Forschern angesprochen worden und er hatte bereitwillig (und ohne irgendwelche Bedenken wegen Geheimhaltungsvorschriften, Geheimschwüren etc) mit vielen von ihnen gesprochen, "dennoch fühlte er sich oft falsch interpretiert oder seine Anmerkungen wurden aus dem Zusammenhang gerissen, sodaß ihre eigentliche Bedeutung verändert wurde". Bemerkenswert: Er wußte nicht einmal, daß behauptet wurde, der Vorfall sei etwas Ungewöhnliches, bis er Anfang der Achtziger zum erstenmal interviewt wurde. Kein Wunder also, wenn Col.Weaver gleich zu Beginn seines Reports anmerkt: "Interessanterweise wurde das Ereignis von Roswell erst zwischen 1978 und 1980 als eines dieser Ereignisse von 1947 betrachtet." Von der eher gutmütigen Beschreibung des Ereignisses und der Bergung bestimmter Materialien in den ersten Zeitungsberichten ist das Ereignis von Roswell seither in den Augen einiger Forscher, Teilen der Medien und zumindest eines Teils der Öffentlichkeit zu mythischen (wenn nicht mystischen) Dimensionen gewachsen, dies mit etlichen bedeutenden Variationen. Zum Beispiel wurde ursprünglich berichtet, daß nur von einer Stelle Trümmer geborgen worden seien. Diese sind seither von einer *minimalen Menge Trümmer aus einem kleinen Gebiet* zu ganzen Flugzeugladungen voller Trümmer aus vielfältigen riesigen "Trümmerfeldern" angewachsen. Desgleichen hat sich die relativ einfache Beschreibung von *Stöcken, Papier, Band und Staniol* seither zu exotischen Metallen mit Hieroglyphen und fiberglasähnlichem Material ausgewachsen. Was bei der ganzen Erforschung oder Ausschlachtung des Ereignisses von Roswell überall fehlt, so klagt Col.Weaver, ist "eine offizielle positive Dokumentation oder körperliche Beweise irgendeiner Art, die die Behauptungen derer untermauern, die davon ausgehen, daß sich etwas Ungewöhnliches ereignet hat. Umge-

1947 UFO finally identified

By Dennis Cauchon
USA TODAY

This time, UFO Mystery No. 1 is *really* solved.

The Air Force, after 47 years of silence, finally admitted Thursday it was responsible for the famous flying saucer of Roswell, N.M.

Behind the mystery: wreckage found in a rancher's field in 1947.

The Air Force says it lied when it originally explained the wreckage away as a "weather" balloon.

The 1994 version: The balloon was part of "Project Mogul," a secret effort to use long-range balloons to monitor Soviet nuclear tests.

The 23-page report denies the military covered up the recovery of a crashed spaceship and four dead aliens.

The "Roswell Incident" — subject of many books and TV shows — is among the most famous UFO sightings.

"It is considered the best UFO case, the most thoroughly investigated and most authenticated," says Don Berliner of the Fund for UFO Research.

Are UFO buffs satisfied with the Air Force's confession? Are you from Mars?

It's "pathetic," Berliner says. "We expected they'd blame Project Mogul."

Says Walter Haut, 72, who works at one of two UFO museums in Roswell: "This is another cover-up."

▶ The Roswell legend, 6A

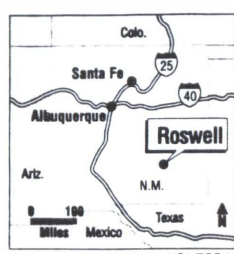
UFO believers still stand their ground

By Dennis Cauchon
and Robert Davis
USA TODAY

"AF Captures Flying Saucer On Ranch In Roswell Region."

That headline appeared in the *Roswell Daily Record* on July 8, 1947, during the nation's first wave of UFO sightings.

More than 47 years later, Unidentified Flying Objects are thriving tourist business in Roswell, N.M. (pop. 44,654).



USA TODAY

kehrt brachten aber auch die, die den Vorfall behandeln, um zu zeigen, daß etwas nicht geschah, nie irgendwelche dokumentierten Beweise zutage" -**obwohl die Logik einem natürlich sagt, daß Bürokratien keine Zeit darauf verwenden, Dinge zu dokumentieren, die sich nicht ereignet haben.**

Was die ursprüngliche Ankündigung betrifft, "RAAF erbeutet fliegende Scheibe", so konnte die Forschung keine dokumentierten Beweise finden, warum diese Aussage überhaupt gemacht wurde. Andererseits lag Amerika in diesen Tagen im totalen Fieber wegen dieser **flying disc** und man nannte alle ungewöhnlichen Dinge sofort und unüberlegt eine fliegende Scheibe, wobei der Roswell-Crash noch nicht einmal alleine stand! Selbst eine USAF-Presseoffizier ist von der öffentlichen Ansteckung nicht gefeit und muß sein für draußen bestimmtes Material so formulieren, daß es in den Zeitgeist und das Klima paßt und absorbiert wird. Und selbst wenn man nur eine etwas komisch aussehende Bananenkiste gefunden hätte, so wäre auch diese zunächst als Teil einer Fliegenden Untertasse durchgegangen. Wer zudem das Nachrichtengeschäft kennt (alle betroffenen Roswell-UFO-Autoren kennen es nur zu gut!!!), weiß wie schnellebig es ist und seine eigenen Gesetzmäßigkeiten hat - dementsprechend wimmelt es nur so von Schnellschüßen, wenn es darum geht, daß jeder der allererste für eine neue Story sein will. Welch Wunder, wenn dann selbst Col.Weaver anmerkt, daß es bei Colonel Blanchard und Major Marcel damals Überreaktionen gegeben habe, als sie zunächst berichteten, es sei eine fliegenden Scheibe geborgen worden, "wo doch zu der Zeit niemand mit Sicherheit wußte, was mit diesem Begriff überhaupt gemeint war, da er erst seit ein paar Wochen verwendet wurde".

Desgleichen gab es in den offiziellen Aufzeichnungen aus dieser Zeit keinerlei Hinweise auf verstärkte Militäroperationen oder Sicherheitsmaßnahmen, die es doch gegeben haben müßte, wäre dieser Fall in der Tat die erste Bergung von Material und/oder Personen aus einer anderen Welt gewesen. Das Nachkriegsmilitär der USA (und in dieser Sache auch das heutige) hatte nicht die Möglichkeiten, solch ein Ereignis schnellstens zu erkennen, zu bergen, zu koordinieren und zu verschleiern und gleichzeitig die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit rasch zu minimieren. Die Behauptung, es hätte das alles getan und dabei in 47 Jahren nicht einmal ein kleines Stückchen eines verdächtigen Papiers hinterlassen, "ist schlichtweg unglaublich". Col.Weaver darüber hinaus fordert in seinem Wissens- und Erkenntnisdrang gerade jene Leute auf, sich zu melden, die BEWEISE *und keine Spekulationen* der Regierung unmittelbar vorzulegen haben, wenn es ihnen wirklich um das ehrliche Auffinden der Fakten geht. Schließlich mögen Personen, die sich mit Namen gemeldet und Behauptungen aufgestellt haben, zwar im guten Glauben, aber im Nebel

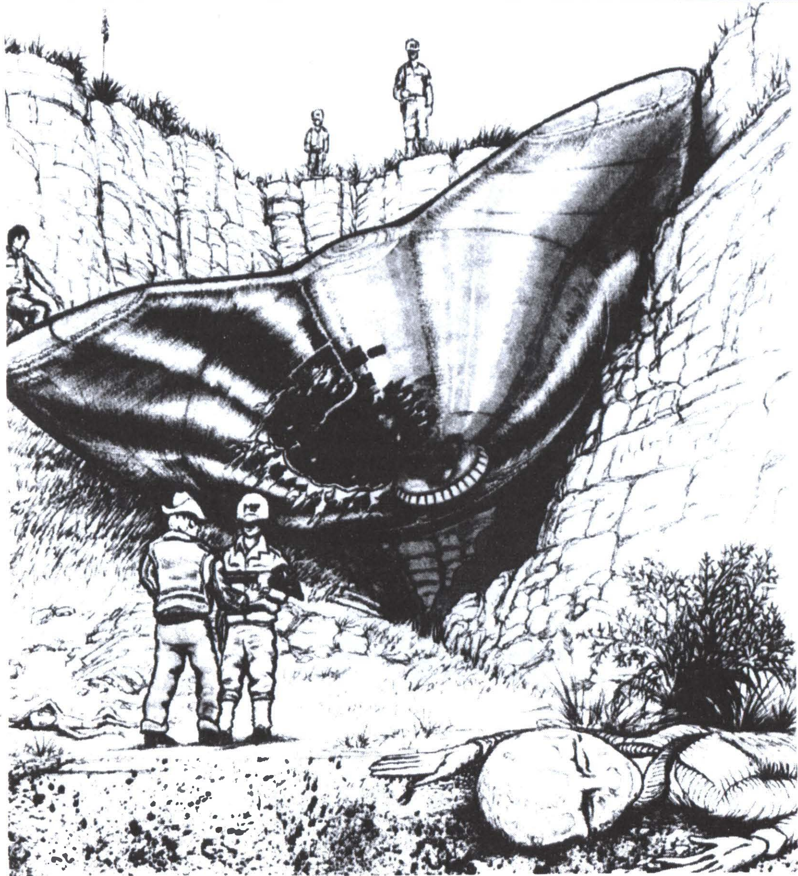


According to the eyewitness testimony, the spot at the bottom of the cliff is where the ship came to rest. Photo courtesy Kevin D. Randle.

der Zeit vergangene Ereignisse falsch interpretiert haben. Die Durchsicht der Aufzeichnungen der Air Force ergab auch nicht den Fetzen eines Beweises, der vermuten ließe, daß die Air Force bei einer Bergungsoperation "außerirdischer" Leichen oder einer andauernden Verschleierung dessen je eine Rolle gespielt hätte.

Ganz im Gegenteil wurde bei der USAF-Nachforschung entdeckt, daß das Ereignis von Roswell auf die Bergung eines Geräts von einem Mogul-Ballon höchst-wahrscheinlich zurückzuführen ist. Nach Durchsicht der Fotos von General Rameys Pressekonferenz 1947 in der örtlichen Zeitung und den Beschreibungen in populären Büchern von Leuten, die vermutlich die Trümmer in der Hand gehabt hatten, war Prof.Moore nun der Ansicht, daß das Material höchstwahrscheinlich die Überreste eines Multi-Neoprenballonzuges mit vielen Radarreflektoren waren. Das Material und eine *black box* wie sie Cavitt beschrieb, stammte nach Moores wissenschaftlicher Auffassung höchstwahrscheinlich von Flug 4, einem "Serviceflug", bei dem auch eine zylindrische metallene Sonarboje und Teile eines Wetterinstruments in einer Kiste verwendet wurden, die im Gegensatz zu typischen Wetterradiosonden nicht aus Karton gefertigt war. Darüberhinaus zeigte eine Kopie des Berufsjournals, das A.P.Crary zu der Zeit führte und das der Air Force von seiner Witwe zur Verfügung gestellt wurde, daß Flug 4 am 4.Juni 1947 steigen gelassen, aber von der Gruppe der Universität New York nicht geborgen wurde. Es ist sehr wahrscheinlich, daß dieser Ballonzug aus dem TOP SECRET-Projekt, der aus nicht geheimen Komponenten bestand, etliche Meilen nordwestlich von Roswell niederging, von den Oberflächenwinden zerschlissen und schließlich zehn Tage später von Rancher Brazel gefunden wurde.

Päpstlicher als der Papst geht nun die UFO-Gemeinde mit diesem Dokument der USAF um, wenn sie doch selbst nur im Einzelfall sich an jene überhöhten und überzogenen Maßstäbe halten würde, die sie jetzt fälschlicherweise einfordert. Der USAF-Untersuchung ging es um die



"Dokumentensuche" und nicht um eine UFO-Fall-Untersuchung im gewohnten Sinne, dies sollte sich jeder Kritiker dieser USAF-Ermittlung dringlich vergegenwärtigen. Als dann Hinweise auf das Mogul-Projekt gefunden wurden, tat die USAF genau das notwendige, um die Indizien für einen Ballon-Niedergang zu verifizieren, wozu Originalzeuge Cavitt als einziger heute noch lebender Fundstück-Berger am besten diente. Nun, die UFOlogie ruft nun aus und nennt den Bericht der USAF voller Mängel und Probleme, wobei man sich bewußt ist, daß die angeblichen Schlüßelzeugen wieder und wieder widersprüchliche Aussagen ablieferten. Die USAF-Ermittler wühlten sich durch Tausende Dokumente und sie fanden keinerlei Erwähnung des Roswell-Zwischenfalls und der Bergung irgendwelcher Trümmer. Die Kritik: "Sie fanden auch keinerlei Dokumente, die Projekt Mogul schlüssig mit den Trümmern von Roswell verbanden. Wie also konnte die Air Force entscheiden, daß ein Ballon des Projekt Mogul der Ursprung der Trümmer von Roswell war?" Weder gab es eine Entscheidung, noch wurde das ufologische Grundproblem hiermit angeschnitten. Die Basiserfahrung zeigt, daß die Deutung von UFO-Erklärungen aus der Erfahrung heraus geschieht und wir mit *Wahrscheinlichkeiten* rechnen müßen, nichts anderes tat die USAF - sie bezeichnete höchstwahrscheinlich ein Projekt MOGUL-Ballon als Ursache für den Roswell-Fund. Was will man mehr? Mogul ließ tatsächlich in der Nähe ab und man fand Material, welches nicht im Widerspruch mit Mogul-Trümmern stand! Nennen Sie nur einen UFO-Fall, wo man mit ähnlicher, höchst-intensiver Beweislast im Bereich des WAHRSCHEINLICHEN klipp und klar außerirdische Einwirkungen und Operationen belegen kann bzw wo diese unaufhaltsam und zwingend notwendig als einzige Lösung naheliegen...

Kopp führt an, daß man den damals elfjährigen Jesse Marcel jr beleidigen würde, wenn man ihm unterschiebe, nicht zwischen Hieroglyphen und Blumen und Herzen auf einem Klebeband differenzieren zu können - das Altersargument führt die "Feststellung" allein schon ad absurdum.

Kopp klagt an, daß die Oberen im Pentagon jene seien, die "da den Deckel draufhalten", will heißen: daß die Oberen im Verteidigungs-Ministerium nach wie vor die geheime Vertuschung betreiben. Warum aber geben sie dann einem USAF-Expertenstab alle Bescheinigungen in die Hand, um selbst in den geheimsten Akten nach dem Roswell-Crash wühlen zu dürfen??? Die Wahrheit schaut doch gänzlich anders aus. Die heutigen Verantwortlichen wissen um Roswell nichts mehr als aus der Sensationspresse und waren selbst gespannt, was man mittels des USAF-Ausschuß über die Dokumentation zu Roswell herausfinden würde. Wo die angeklagten "widersprüchlichen Aussagen und Beweisführungen in dem Bericht der Air Force" stecken sollen, muß jeder für sich selbst feststellen - wir fanden nichts.

Kopp: "Sehr auffallend sind auch die radikal verschiedenen Einschätzungen der Trümmer durch Marcel und Colonel Blanchard, dem kommandierenden Offizier auf dem Armeeflugplatz Roswell. Wenn Cavitt die Trümmer so leicht als die eines abgestürzten Ballons erkannte wie Irving Newton in Forth Worth, warum dann nicht auch Marcel und Blanchard?" Nirgend ist belegt, daß die Herren Marcel & Blanchard sofort nach der Auffindung des Materials Darstellungen über Beschreibungen abgeben, die das Material jenseits der irdischen Natur stellen! Marcel und Blanchard wußten sich aufgrund der großen **Quantität** des folienartigen Materials einfach keinen Reim auf die Herkunft und Natur zu machen, genausowenig wie Brazel, der bereits vorher *kleine* Wetterballone (kleine Quantität von Material) aufgefunden hatte. Daß die Mogul-Ballone jenseits dieser Erfahrungswelt standen ist doch außer Frage. Wie man darauf kommen kann, daß es "einfach unglaubwürdig" sei, daß der Roswell-Zwischenfall auf Ballone vom Projekt Mogul zurückgehe, ist uns rätselhaft. Entweder spielt hier Wunschdenken, ufologische Denkensverblendung oder Weltfremdheit hier eine Rolle, oder auch alles in Kombination. Es kann nicht angehen, wenn man kritisiert, daß man Marcel und Blanchard zugesteht, die fliegende Scheiben-Erklärung als "Überreaktion" herausgegeben zu haben, wenn man Klima und Zeitpunkt dieser Affäre atmosphärisch nachvollzieht. "Fadenscheinig" ist die USAF-Feststellung keineswegs und es ist auch kein Negativ-Argument, wenn Marcel und Blanchard "nach diesem Schnitzer" noch glänzende Karrieren erfuhren, schließlich betrieben sie keinen Landesverrat. Wieviele hochgeachtete Leute sind noch im Amt, obwohl sie sich weitaus dickere Hämmer leisteten (da gibt es einen FDP-Grafen und da gibt es Mannheimer Richter...). Genauso müßte man logischerweise argumentieren, warum



Drei Ufo-Forscher auf dem Hahneberg (von links): Mediziner Joachim Koch, Pensionär Hans-Jürgen Kyborg – sie waren 1982 Mitgründer der Bruno-H.-Bürgel-Sternwarte – und Journalist Roberto Schirru. Foto: Niemeier

Spandauer im Ufo-Fieber

Zwei Havelstädter forschen mit wissenschaftlichen Methoden

In der Havelstadt grassiert das Ufo-Fieber. Unerklärliche Lichterscheinungen wurden zuletzt am 3. und 25. November gesichtet. Die beiden Spandauer Ufologen, die die Phänomene notierten, verfolgen dabei ein ehrgeiziges Ziel: Ihre Forschung soll als Wissenschaft anerkannt werden.

Hans-Jürgen Kyborg (65) und Joachim Koch (45) wirken nicht wie „Spinner", als die sie bisweilen bezeichnet werden. „Ich präsentiere Fakten", reagiert der Mediziner Koch, wenn er nicht ernst genommen wird.

Flitzende Flugobjekte

„Wir wissen beispielsweise, daß im Radar täglich Flugbewegungen gesichtet werden, die in Zickzack-Form verlaufen oder Geschwindigkeiten eines Jagdflugzeuges von 3 000 Kilometern in der Stunde weit überschreiten." Niemand versuche indes, diese unerklärlichen Dinge zu untersuchen, kritisiert Koch.

Koch und Kyborg sind Mitglieder von „Mufon-Ces" (Mutual Ufo Network – Central European Section). Die deutschsprachige Gruppe von rund 85 Wissenschaftlern gründete sich vor 20 Jahren als Ableger der amerikanischen Mufon-Organisation. Ihre Aufgabe ist es, den physikalisch relevanten Kern aus den meist anekdotischen Berichten herauszufiltern, sagt Hans-Jürgen Kyborg. Begründet wurde die moderne Ufo-Forschung 1947, als ein amerikanischer Flugpilot in Roswell eine Scheibe abstürzen sah. Die US-Airforce aber hielt die Entdeckung bis heute geheim. Seither haben Geschichten über „Grüne Männchen aus dem All", entführte Erdenbewohner und Fliegende Untertassen die Menschheit in Atem gehalten.

Die Faszination, daß es ein Leben außerhalb der Erde gebe, treibt die beiden Forscher an. Zwei bis drei Prozent ungeklärter Fälle ließen mindestens offen, daß es eine extraterrestrische Existenz gibt, meint auch Roberto Schirru. Der 25jährige Journalist gehört der italienischen Ufo Gruppe an und ist derzeit in Berlin.

Lichtkegel gesichtet

Eine ganze Mappe ungeklärter Beobachtungen hat der Pensionär Kyborg inzwischen zusammengestellt: So sahen am 3. November mehrere Spandauer ein beleuchtetes Gerät über der Seegefelder Straße niedergehen, das in Richtung Konradshöhe verschwand. Und am 25. November wurde über Staaken ein weiß-grauer Kondensstreifen gesichtet, der nach Siemensstadt verschwand. Kyborg und Koch werden die Berichte analysieren. „Dann lacht niemand mehr und wir werden wirklich ernst genommen", so Koch. Stefan Schulz

Kontaktadressen: Hans-Jürgen Kyborg, Zweibrücker Str. 11, 13 583 Berlin, Tel. 372 86 33 und Joachim Koch, Stadtrandstr. 505g, 13 589 Berlin, Tel. 373 72 08.

Berliner Zeitung, 15.12.94

geht Colonel Blanchard am 8.Juli planmäßig in Urlaub, wenn doch schlichtweg die Jahrtausend-Sensation vor seinem Stützpunkt geborgen wurde - dies doch nur, weil sich das Material und der Fund als schlußendlich mehr oder minder alltäglich herausstellte *und er dies als Erklärung akzeptieren konnte!*

"Das ist einfach unglaubwürdig, wenn der Zwischenfall in Roswell von einem der Ballonflüge des Projektes MOGUL verursachte wurde", klagt Kopp ohne die Historie zu kennen und das Klima jener Zeit zu atmen. Das Studium unseres *Project UFO I* könnte hier als Lernhilfe dienen. Außerdem, wir erwähnten es bereits, ist er hier päpstlicher als der Papst und fordert Dinge ein, die die breite UFOlogie im Einzelfall für sich selbst gar nicht reklamieren kann. Weshalb die Mogul-Theorie der US-Luftwaffe "auf wackligen Füßen steht" ist uns nicht ganz klar, da bereits die Herren Prof.Charles Moore, Robert Todd und Karl Pflock (letztere Zwei sind ausgewiesene UFOlogen) lange vor der USAF und ihrem eingesetzten SAF-AAZD-Team darüber stolperten. Originaltext des Weaver-Reports: "Noch lange bevor die Forscher des AAZD dieselbe Möglichkeit erwogen."

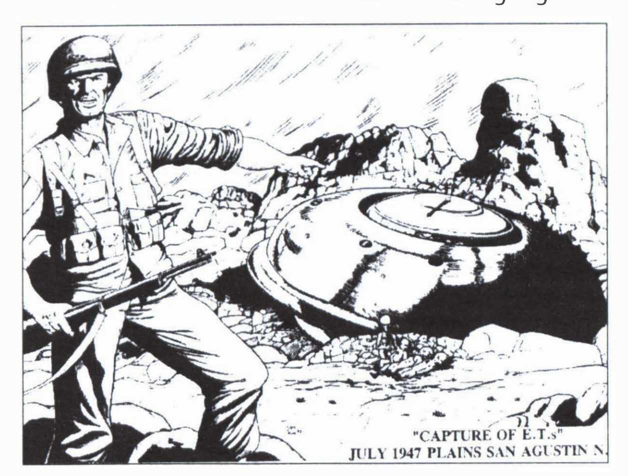
Wieso also der USAF-Bericht den bestehenden ufologischen Ermitlungen "unterlegen" sein soll, ist die ganz große Frage. Und wieso plötzlich "die wenig überzeugenden Beweise" der USAF die wahrscheinlichste aller Erklärungen in Frage stellen soll, ist ebenso ein ufologisches Dauergeheimnis. Hier wird auch Wunschdenken deutlich sichtbar, wenn wir erfahren, daß es nur eines "Exekutivbeschlußes des Präsidenten bedarf, um hier eine Veränderung zu bewirken", dabei hatte das SAF-Team bereits mit allen erdenklichen Freibriefen die Unterlagen studiert und *nichts*, rein gar nichts, für die UFOlogen herausfinden gekonnt, was deren Theorie stützen würde. Selbst ein Exektivbeschluß von Clinton kann doch keine neuen Papiere herbeizaubern, die sich in den vorliegenden und eingesehenen Dokumentationen ***nicht*** fanden.

Es überrascht uns doch, wie im selben UFO-Kurier die MUFON-CES-Mitglieder Joachim Koch & Hans-Jürgen Kyborg ein Roswell-Update vom Dezember 1994 einbringen dürfen, welches total an der aktuellen USAF-Darstellung vorbeigeht und so tut, als gäbe es den Weaver-Report nicht. Tatsache ist, daß die sogenannte *Roswell-Deklaration* in vielen ufologischen Journalen abgedruckt wurde und daß das ufologische Umfeld ein ganz besonderes ist - Esoteriker und New Age-Fans. Wie nun Koch und Kyborg dazu kommen erklären zu wollen, "viele, die sich an dieser Initiative beteiligen, sind Wissenschaftler, Ingenieure und Angehörige anderer Berufe in sensiblen Positionen. Es sind keine New Age-Enthusiasten, Verschwörungstheoretiker oder religiöse Fanatiker" ist uns ein größeres Rätsel als die UFO-Frage selbst. Man braucht hierfür nur die Mitgliederzahlen der seriösen UFO-Organisationen und die Leserschaft der UFO-Revolverblätter auf die Gesamtheit der Deklarations-Eingänge umzuschlagen, um dem Unfug dieser Erklärung nahezutreten. Weswegen nun die Weaver-Dokumentation eines der größten Fiaskos der amerikanischen militärischen Pressepolitik sein soll ist unbegreiflich und die Erklärung, daß dies eine "weitere Unwahrheit" sei bzw als solche "entlarvt" wurde, ist nochmehr in Frage zu stellen. Trotz des Weaver-Reports sprechen die beiden MUFON-CES-UFOlogen weiterhin von "bisher zurückgehaltenen Informationen", die die nationale Sicherheit verletzen würden. Dafür gibt es aufgrund der SAF-Ermittlungen ***keinen*** Grund; Koch & Kyborg greifen hier die USAF an, ohne scheinbar deren Bericht gelesen und verdaut zu haben. Schlußendlich kommt man sich vor, als lebten die UFOlogen in einer ganz und gar anderen Welt, wenn sie die Forderung aufstellen, daß die "Geheimhaltungspolitik und die damit verbundenen Repressalien gegen unschuldige Menschen" aufgehoben werden solle - nichts, rein gar nichts anderes bekam das SAF-Team als Aufgabe auf den Weg und alle entsprechenden Papiere zur Durchführung dieses Ideals in die Hände. Es war überaus erfolgreich damit; wie UFOlogen daraus eine andere Realität basteln können, ist das größte Geheimnis überhaupt.

Der Roswell-Zwischenfall und der Weaver-Report als Meilenstein? Sicher auf jeden Fall als Demarkationslinie zwischen Realität und Phantasie dienlich, als Prüfstein zwischen ufologischgen Wahngebilden und ernsthafter UFO-Phänomen-Erhebung nützlich. Dabei ist es sehr interessant, daß seit Anfang an Widersprüche, Lügen und Trittbrettfahrer die aufgeblasene Diskussion bestimmten. **Wir** haben in unserer Roswell-Berichterstattung immer wieder die Schwachpunkte markiert, deutlich gemacht. Die Roswell-Fragestellung geht über die Einzelfall-Debatte hinaus

und macht sich grundlegend für die *Beweisführung* zur extraterrestrischen Hypothese der UFO-Erklärung breit. Was vielleicht bei den allermeisten UFO-Freaks noch gar nicht so deutlich angeklungen ist, ist die kategorische Feststellung des USAF-Recherchen-Teams, daß die US-Regierung über Roswell hinaus *keine Spezialprogramme* hinsichtlich "außerirdische Raumschiffe/Außerirdische" unterhält. Hier brechen vielerlei ufologische Spannungsbögen zusammen, angefangen von Area 51 bis hin zu MJ-12! Gut, nun kann man argumentieren, daß das USAF-Forschungsteam eben nur USAF-Dokumente einsah. Aber denken Sie wirklich, daß das Phänomen der *unidentifizierten **fliegenden** Objekte* Inhalt der Geheim-Begutachtung durch die Marine oder der Bundespolizei FBI sein soll? Dies würde keinen rechten Sinn machen und wäre unlogisch. Aber, ob dies auch der UFOlogie eingeht, die mit einer Metalogik eine andere Realität zelebriert, ist eine andere Frage.

Im *IUR* vom Nov./Dez.1994 ist der US-Luftwaffen-Bericht zu Roswell ein ganz großes Thema. Karl T.Pflock (er geht davon aus, daß zum einen Projekt MOGUL tatsächlich stattfand und zum anderen eine echte Fliegende Untertasse mit einem solchen Ballon kollidierte!) sieht den Weaver-Report als "Sieg für die UFO-Forschung, für Steven H.Schiff und das amerikanische Volk". Während bisher alle Anfragen aus dem Volk an Luftwaffe und Verteidigungs-Ministerium betreffs Roswell mit "wir wissen nichts" beantwortet und gelegentlich unnötige Verweise an die Blaubuch-Akten im National Archiv abgegeben wurden (wo *nichts* über diesen speziellen Fall registriert ist!), sieht die amerikanische UFOlogie nun einen Umschwung. Als "ein wichtiger Sieg für uns UFOlogen" sieht Pflock den Anhang 9 des Weaver-Report vom 9.März 1994 als Memorandum des Wetter-Direktoriums beim *Deputy Chief of Staff of the Air Force* und seiner Erklärung, wonach man keine Aufzeichnungen des Luftwaffen-Wetterdienstes über einen ***Wetterballon-Absturz*** nahe Roswell zwischen dem 20.Juni und 31.Juli 1947 fand. Die MOGUL-Ballonserie hatte dagegen jedoch *nichts* mit gewöhnlichen Wetterballons zu tun und das entsprechende Projekt lief verdeckt neben den gewöhnlichen USAF-Aktivitäten her. Schöner und nicht einmal knapper "Sieg". Eigentor. **Pflock, so muß man zugestehen, gibt jedoch zu, daß es bemerkenswerte 15 Roswell-Zeugen gibt, deren Aussagen konsistent mit der MOGUL-Erklärung sind.** Er bringt ein, daß zwar die MOGUL-Erklärung der USAF "substantiell" sei, aber dennoch ein Indizienprozeß darstellt, da einige "wichtige Bereiche anekdotisch sind und von jahrzehntealten Erinnerungen abhängen". Was sich zunächst wie ein positiver Zuschlag anhört, wird im nächsten Satz sofort revidiert: "Aber das gilt auch für Brazel´s Fund von einem außerirdischen Raumschiffwrack, dessen Beweisführung ebenso anekdotisch und weitaus dünner als der irdische Rivale ist".


"CAPTURE OF E.T.s"
JULY 1947 PLAINS SAN AGUSTIN N.

Pflock dreht sich dann um die eigene Achse, wenn der Weaver vorwirft, daß er und sein Team versagte, "auch wenn er keinen Stein über dem anderen ließ", als es um die KÖRPER [der Aliens vom Roswell-Crash] ging, die in Besitz oder unter Kontrolle der US-Luftwaffe sein sollen. Das USAF-Team mit höchsten Sicherheitsbescheinungen habe dieses Element des Falls "in Arroganz" bedacht und sei deswegen durchgefallen (?). Wir können dies nicht ganz nachvollziehen. Die Gründe: **A.** zunächst sind die Alien-Body-Storys viele Jahrzehnte nach dem originalen Bericht hinzugedichtet worden; **B.** haben deutlich die unzweifelhaften, tiefgründigen Recherchen des Teams *keinen* Hinweis auf ein abgestürztes Alien-Spaceship ergeben. Wenn aber das Raumschiff der Aliens nicht feszumachen war, warum soll man dann speziell noch auf den Nebenaspekt der

behaupteten Aliens eingehen??? Dies erinnert uns an ein besonderes Problem aus dem Entführungs-Bereich. Während beständig die Raumschiff der *Anderen* sich als Disco-Scheinwerfer, Miniatur-Heißluftballone und eine Reihe anderer Stimuli entpuppen, ist es natürlich die Frage, in welchen anderen Raumschiffen die Aliens nun zur Erde gelangen. Ist den "Raumschiffen" die Basis entzogen, wie kommen dann die "Fremden" zu uns? Gebeamt, kann nicht sein, schließlich werden sie ja von den Entführungs-Opfern so dargestellt, daß diese, in den fortlaufend als etwas gänzlich anderes identifizierte Objekte, in tatsächlichen UFOs zu uns kommen.

Pflock wirft dem Weaver-Report schließlich vor, daß dieser uns "nichts wichtiges lernen läßt". Ein superdickes und übergroßes Fragezeichen ist hier anzusetzen. Kein Wunder also, wenn er den US-Luftwaffen-Bericht nicht als "das letzte Wort" sieht und seine ganzen Hoffnungen auf die GAO-Untersuchung lenkt, welche wohl das "ganze nationale Sicherheits-Establishment" aufwirbeln soll. *"Wenn der GAO-Bericht über Roswell bekannt wird, dann werden wir alle überrascht sein, besonders auch der gute Col.Weaver"*, lesen wir dann. Also, diesen Übermut möchten wir auch tragen können. Naja, das Gegenwort macht Kevin D.Randle auf. Sein Hauptargument ist, daß die US-Luftwaffe den Flug 4 des Project MOGUL als Ursache für die Roswell-Trümmer sieht, "aber hierfür keine Aufzeichnungen als Beweis einbringen kann". Die USAF hat auch nicht von einem totalen Beweis gesprochen, sondern hält es für höchst-wahrscheinlich, daß der Flug 4 des Projekt MOGUL Ursache war. Im UFO-Feld haben wir es immer mit *Wahrscheinlichkeiten* zu tun, und diese sehen im Roswell-Fall mit der Mogul-Lösung weitaus besser aus, als die allermeisten *besten UFO-Fälle* als Beweisführung für ein exotisches Phänomen mit sich bringen können. Da sind wir wieder beim "Päpstlicher, als der Papst".

Gelegentlich wird eine *first hand*-Quelle herbeizitiert, um der ganzen Mogul-Affäre soetwas wie einen Todesstoß zu geben. Es geht um Dr.Moore, Hauptverantwortlicher des Projektes, der anfangs erklärt hatte, nicht zu glauben, daß ein MOGUL-Ballon für das Trümmer-Feld verantwortlich sei. Randle gesteht nun zu, "um ehrlich und fair zu sein", daß Moore´s Aussage nur für den Polyethylene-Ballon-Flug Nr.9 vom 3.Juli 1947 gilt. Im Gegensatz dazu wies Moore darauf hin, daß er glaube, daß die Trümmer auf einen Neoprene-Gummi-Ballon vom 4.Juni 1947 zurückgingen. Randle fällt hierzu nur ein recht schwaches Argument ein, als er sich auf die Fotos der Trümmer aus Brg.General Ramey´s Büro bezieht. Zugestandenermaßen schrumpeln die Hüllen der Neoprene-Ballons im Sonnenlicht schnell zusammen und dunkeln aus, "aber dennoch sind die Trümmer in Ramey´s Büro von Forth Worth intakt und leuchtend". Aus diesem Grunde schließt er einen Ballon als Ursache der Affäre aus. Doch nicht so schnell! Erstens wurden die Fotos mit Blitzlicht gemacht, zweitens ist bei Begutachtung des Fotomaterials völlig außer Frage, daß sich hier *keine* Ballonhülle der Weltöffentlichkeit zeigte, sondern ein mit Alufolie-bespannter **Radarreflektor-Körper** [siehe hierzu auch die Bilder, welche wir im CR 178, 12/90, und CR 179, 1/91, verwendeten]. Ein weiteres Argument von Randle ist, daß die MOGUL-Ballone "allgemein in eine nördliche Richtung flogen. Wie auch immer, die Brazel-Ranch liegt nordöstlich". Das ist aber eine gewaltige Abweichung (?)...und gleichsam ein äußerst schwaches Argument (!). Tja, mehr ist nicht an Gegenargumenten. Dies erinnert uns sehr stark an "UFO-Beweise" von Ereignissen, die in ihren Parametern stark an IFOs erinnern, wo die "UFOs" sich genau dort zeigen, wo sich klar IFOs befinden (wie z.B. astronomische Körper) oder sich verdächtig stark wie IFOs (man erinnere sich an Greifswald) verhalten. Verrückt wäre es nun, wenn UFOlogen daherkämen und erklärten, daß die 'realen' und 'authentischen' UFOs sich aus Tarnungsgründen dort aufhalten, wo bekannte UFO-Fehldeutungen auftreten und sich wieder und immer wieder genauso wie diese verhielten. Wahnwitzig wäre geradezu das Argument, daß die realen UFOs sich tarnen, um wie IFOs zu erscheinen...

Kollege Philip J.Klass hat in seinem *Skeptics UFO Newsletter* Nr.31, Januar 1995, einige News einzubringen, die sicherlich beachtenswert für die Bewertung des Roswell-Geschehens sind. In dem aktuellen Buchwerk "The Truth About the UFO Crash at Roswell" haben Kevin Randle & Don Schmitt sich u.a. auf ihren neuen Schlüßel- oder erste Hand-Zeugen Jim Ragsdale bezogen und nach seinen Angaben ein revisioniertes Szenario zum Untertassen-Absturz von Roswell aufgebaut. Doch dieser hat nun seine originale Story bedeutend abgewandelt, wie Randle am 16.Oktober 1994 auf der UFO-Conference in Pensacola, Florida, erklären mußte. Ragsdale zieht

nun neue Seiten auf, basierend auf "monetarische Anreizen"! Ragsdale hatte ursprünglich erklärt, daß er damals in der Nacht des 4.Juli 1947 etwa 35 Meilen nördlich von Roswell mit einer Freundin in der Wüste kampierte, als er ein feuriges Objekt nahe herabstürzen sah. Damals wollen die beiden an den Ort des Niedergangs gefahren sein und mit schwachen Batterien in der Taschenlampe schließlich "das Schiff" schräg in einem Felsen stecken gesehen haben, dann verging das Taschenlampenlicht und sie fuhren zum Campingplatz zurück. Auf die Idee nach Roswell zu fahren, um den Absturz zu melden, kamen sie jedoch nicht. Am nächsten Morgen fuhren Ragsdale und seine Freundin nochmals an die Absturzstelle, wo sie "Körper oder soetwas herumliegen sahen, ja - sie sahen aus wie Körper". Als sie dann einen Militär-Konvoi herbeikommen sahen, zogen sie rasch ab.

Inzwischen hat sich Ragsdale (in Wahrheit heißt er MacKenzie), so Randle, die Sache etwas anders überlegt. Nun sahen sie nicht nur aus der Ferne irgendwelche Dinge wie Körper am Boden liegen, nein - jetzt marschierten sie wacker auf die Leichen zu und inspizierten sie. Einem der toten Alien zog Ragsdale nun gar den Helm ab und sah dessen große schwarzen Augen, "was nicht konsistent mit den bisherigen Beschreibungen dieser Aliens ist", wie Randle zugesteht. Damit steht Kronzeuge Ragsdale übrigens auch in Widerspruch mit dem anderen R/S-Starzeugen "Frank J.Kaufmann" - dessen Aussagen stehen natürlich wieder in Widerspruch mit denen es ehemaligen Leichenbestatter Glenn Dennis, der sich wiederum auf die damaligen Aussagen einer Krankenschwester namens Naomi Selff bezieht, welche angeblich an der Autopsie von drei toten ETs des Roswell-Crashs teilgenommen hatte. Randle gestand auf der Pensacola-Konferenz ein, daß die Abweichung der Aussagen Ragsdale rein "monetarischen Zwecken" diene, da er sich nun einer anderen Organisation verpflichtet habe. Merkwürdig ist jedenfalls auch, daß Randle im Newsletter "HUFON Report" (Ausgabe August 1994) kurz zuvor noch sein "enormes Vertrauen" über die Aussagen von Ragsdale und Kaufmann betonte und auf die "sich gegenseitig stützenden Fakten" hinwies. Als Kaufmann erstmals Mitte 1991 von R/S interviewt wurde, war er nur ein "Beobachter der Ereignisse", nun wurde er schon zwei Jahre später zu einem Aktivisten, der plötzlich auch "Körper" genau unter die Lupe genommen haben will.

Randle betonte ebenso im genannten "HUFON Report", daß die Erzählungen von Kaufmann und Ragsdale wiederum in Einklang "mit anderen Beteiligten" ständen, die damals in Roswell dabei waren. Diesen Einklang hat Klass nochmals mit den Angaben von R/S aus deren letztem Buch überprüft und kommt zu interessanten Widersprüchen:

① Kaufmann sah 5 Körper (S.10)

② Ragsdale: 3 Körper (S.103)

③ Leichenbeschauer Dennis berichtete von 3 Körpern - zwei davon schwer zerfetzt (S.22)

④ Frankie Rowe kommt auf 2 Leichen + einem lebenden ET (S.17)

⑤ Anaya Montoya nennt 3 Leichen + 1 lebenden ET (S.19)

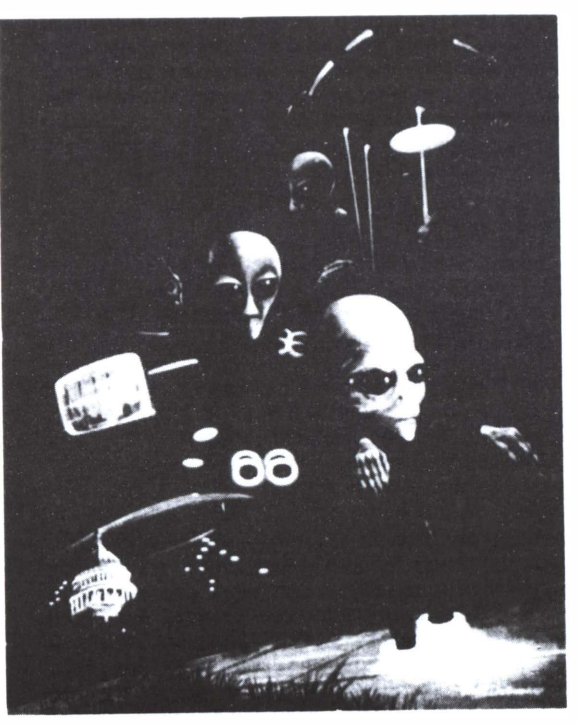
⑥ Mary Bush weiß nur von einer Leiche (S.18), und

⑦ Barbara Dugger meldet: 3 Körper + 1 lebender ET (S.35).

Tolle Übereinstimmungen, über die bunte Vielfalt der Alien-Gestalten haben wir bereits schon berichtet, genauso über die erstaunliche Palette der unterschiedlichen Untertassen-Formen, die man dem Roswell-UFO zuschreibt. Naja, da herrscht ein gewaltiges Durcheinander und macht den "Beweis" so richtig sattelfest, obwohl die Untersucher selbst laufen vom Gaul fallen und sich wohl in der Wüste von Neu Mexiko verirren. Noch am 6.Juli 1994 hatte Randle an Karl Pflock geschrieben und ihm wegen seiner Feststellungen im Bericht "Roswell In Perspective" gratuliert, er nannte Pflock´s Arbeit ein "beeindruckendes Werk": "Es ist nun sicher, daß das meiste, was man auf dem Trümmerfeld gefunden hat, das Wrack eines großen Ballons von einem Top Secret-Projekt namens MOGUL war und die Theorie voll unterstützt, wonach ein MOGUL-Ballon verantwortlich für den Fund auf der Brazel-Ranch ist; alle Aussagen und Beweise führen nur zu dieser Folgerung." Aber schon zwei Monate später dreht sich einmal mehr der Wind, als Randle

vom Radiosender WBAI in New York am 7.September 1994 interviewt wurde, wo er sagte: "Es gibt absolut keinen Beweis, wonach das Projekt MOGUL für den Fund auf der Brazel-Ranch verantwortlich ist." Ist der Mann schizophren? Erst ja, dann nein und morgen dann vielleicht Eierkuchen? Auf der Pensacola-UFO-Konferenz waren es plötzlich zwei Absturzstellen für ihn, die eine mit dem echten UFO und die andere mit dem Air Force Project MOGUL-Ballon auf der Brazel-Ranch. Wir erinnern uns, daß diese Position auch Pflock einnimmt.

Also ist sich die UFOlogie nun zumindest eines sicher. Das allerursprüngliche UFO-Objekt von Roswell ist jenes von der Brazel-Ranch und stellt den Niedergang eines Ballons da. Nebenbei gibt es aber noch eine Absturzstelle, die nichts mit dem originalen Fall zu tun hat und dafür die Verschwörung beinhaltet und von Ragsdale, Kaufmann und anderen (wie z.B.Frankie Rowe, dessen Vater damals als FEUERWEHR-Mann des Roswell City Fire-Departments an den zweiten Absturzort gerufen wurde und seinem Sohn dann alles schilderte, wie dieser behauptet [auch wenn *kein* anderer der angeblichen Zeugen jemals von einem Feuerwehrmann Meldung machte, geschweige von einem Feuer selbst]) recht individuell und differenziert bezeugt wird. Da dreht sich einem der Schädel wie eine Untertasse. Randle warf der USAF vor, diese würde die Affäre Roswell mit "dem Element der Konfusion" würzen, aha! Apropos Konfusion. Ausgerechnet auf S.126 des R/S-Buchs "The Truth..." weisen sie auf MOGUL-Ballonstarts vom Alamogordo Air Field, NM, vom Sommer 1947 hin. Damals noch fanden sie "keinerlei Beweis, daß irgendeiner dieser Ballone auf der Ranch abstürzte und Brazel deren Trümmer fand oder die Trümmer sich irgendwie durch einen solchen Ballon erklären lassen". Rein in die Kartoffeln, raus aus den Kartoffeln, rein-raus-rein-raus. Konfus geworden? Durch die USAF-Erklärung, durch die UFO-Untersucher, oder durch wen?



Glenn Dennis, der Roswell-Leichenbeschauer, ist eine interessante Type, dessen Story alleine von allen Roswell-UFO-Forschern ganz und gar als solche akzeptiert wird. Dennoch: Auch seine Story hat Flecken und ist voller Widersprüche. Karl Pflock diskretidiert z.B. die R/S-Starzeugen Ragsdale & Kaufmann, er unterstützt sie aber bei Dennis. R/S dagegen lehnen völlig Gerald F.Anderson, den Kronzeuge von Stanton Friedman & Don Berliner ab, während die beiden aber ebenso Dennis unterstützen. Die ET-Skizzen des Glenn Dennis finden Sie übrigens in CR 194 vom April 1992.

Im Juli 1947 war der damals 22jährige Dennis im Ballard Funeral Home angestellt, welches als Bestattungsinstitut für das Roswell Army Air Field unter Vertrag stand und auch den Ambulanz-Dienst von der Stadt zur Basis regelte. Wenig bekannt war vielen, daß Dennis und WALTER HAUT (damals der junge Presse-Offizier, der die Pressemitteilung "Flying Disk Recovered", vom 8.Juli 1947, herausgab) damals schon "langjährige und gute Freunde" zueinander waren und Haut gegenüber Klass erklärte, daß sein Freund Glenn ihm erst Ende 1988 oder Anfang 1989 etwas von einem "ET-Bodies"-Zwischenfall erzählte. Kevin Randle wiederum gab zu, erst im April 1989 etwas von Dennis aus

dem Munde von Haut hörte. Aber als Friedman Anfang 1989 nach Roswell kam, um dort die TV-Show um den Roswell-Zwischenfall für die "Unsolved Mysteries" aufzunehmen, taten die beiden, als kennen sie sich schon lange. Ein weiterer guter Freund von Dennis, Robert Shirkey, war ebenso 1947 auf RAAF stationiert und will ebenso die Trümmer des Crashs gesehen haben, worüber er im November 1989 in der TV-Reihe "UFOs: The Best Evidence" von George Knapp für den Las Vegas-Sender KLAS berichtete, was man ebenso im August aufgenommen hatte. Er wurde von Knapp vorgestellt, "als jener Offizier, der eine B-29 herbeikommen ließ, um die fremden Trümmer abzutransportieren und etwas über fremde Körper wußte." Der Kreis schließt sich, dumm ist nur, daß all diese Aussagen erst Ende der 80er Jahre zustandekamen, nachdem bereits am 8.Juni 1987 der Roswell *Daily Record* sich eine UFO-Titelseiten-Story leistete und dort zwei Skizzen von traditionell-aussehenden ETs verwendete.

Die erste detailierte Aussage von Dennis wurde im R/S-Buch "UFO Crash At Roswell" Mitte 1991 bekannt. Klass interviewte Dennis dann am 9.Dezember 1991 in Roswell, wobei er ihm das Buch aufschlug und sie beide nun die entsprechenden Passagen durchgingen, die sich auf Dennis bezogen. Immer wieder unterbrach Dennis und lehnte sich gegen Aussagen in dem Buch auf. Damit konfrontierte nun Klass Randle, der zugestand "hastig" sich auf ein Papier bezogen zu haben, welches Friedman anfertigte, nachdem dieser Dennis im August 1989 interviewt hatte. So schrieben R/S damals (S.91-92), daß Dennis einen Anruf von Ärzten an der Basis erhielt und ihm über "Konservierungs-Techniken" befragten. Sie hätten da drei Körper gefunden, die seit ein paar Tagen in der Prärie gelegen hätten, zwei von ihnen seien stark verwest, der andere noch in guter Verfassung. Man fragt nun Dennis, ob "man alle drei Leichen in einen einzigen, hermetisch versiegelten SARG" legen könne. Als Klass mit Dennis nun zusammen war, erklärte Dennis, daß die Basisleute nur nachfragen, was die kleinsten, versiegelbaren Särge wären und wieviele er auf Lager habe, von einer Stückzahl der Leichen und von einer Verwesung war dabei nie die Rede gewesen. Im weiteren habe man 30 Minuten später nochmals Dennis angerufen, um von ihm etwas über "Einbalsamierungs-Methoden" zu erfahren und wie Blutkörper, Körperzellen, die Haut etc darauf reagieren. Kuriose Fragen, da wenn das RAAF ET-Körper eingezogen hatte, warum fragte sie dann nach Einbalsamierungs-Mittel? Diese werden nämlich nur injiziert, wenn man tatsächlich die Körper bald zu Grabe tragen wird. Wenn aber zu der Zeit noch nicht einmal eine Autopsie durchgeführt worden war, hätte es noch einiges an Zeit gehabt, bis man die Einbalsamierung vor der Beerdigung durchführt.

Nun, vielleicht trauen Sie Klass nicht, da er ja ein Debunker ist? Gut, dann greifen wir die Video-"Recollections of Roswell - II" auf, welche vom FUFOR produziert wurde. Hier erklärt Dennis, daß gleich nach dem letzten Anruf der Stützpunkt sich nochmals meldete, um anzuordnen einen leicht-verletzten Flieger ins Basis-Hospital zu überstellen. Nachdem Dennis dies getan hatte, begegnete er einer "Krankenschwester, die ich recht gut kannte und lud sie zu einer Coke ein, als sie gerade aus einem der Untersuchungsräume trat. Sie sagte: 'Was tust Du denn hier, wie kamst Du hier herein? Mein Gott, verschwinde von hier, so schnell wie möglich, sonst gibt es Schwierigkeiten.'" Dann kehrte die Schwester rasch zu dem Raum zurück, welcher von einem Captain bewacht wurde, der Dennis aufforderte, sich zu identifizieren, dann führten ihn zwei MPs hinaus. Am nächsten Tag rief Dennis mehrmals die Basis an, um die Krankenschwester zu sprechen, aber sie war nicht da. Dann rief sie selbst an und sagte, sie wolle Dennis im Offiziers-Club sprechen. Bald traffen sie sich dort und sie soll kalkweiß ausgeschaut haben, als sie sagte: "'Du wirst nicht glauben, was geschehen ist, aber bevor ich Dir was sage, mußt Du versprechen, mit niemanden darüber zu reden, auch wirst Du nie in diesem Zusammenhang meinen Namen erwähnen, sonst kommen wir beide in Schwierigkeiten.' Ich sagte OK, weil ich wissen wollte, was da gelaufen war." Dennis erfuhr so, daß am Tag zuvor die Frau in einen Raum gekommen war, um dort etwas zu holen. Sie fand sich dann zwei unbekannten Ärzten gegenüber, die gerade die Vorbereitungen für eine Autopsie an einer befremdlich anzuschauenden Kreatur traffen, während noch zwei davon bereitlagen. Als die Schwester sich dann umdrehen wollte, um wieder zu gehen, verlangten die beiden Doktoren, sie solle dableiben und ihnen behilflich sein, indem sie Aufzeichnungen anfertige. Als nun Dennis mit der Krankenschwester im Offiziers-Club saß, fertigte diese eine Skizze der fremden Kreatur an und berichtete ihm, daß dieses Wesen keine Daumen besaß und kleine Saugnapffinger hatte. Dennis erhielt dann diese Skizze des ETs

überreicht, wobei sie ihn daran erinnerte, diese Information niemanden jemals zu zeigen bzw zu erklären, woher die Skizze kam.

Während der nächsten Tage versuchte Dennis mehrmals die Krankenschwester telefonisch zu erreichen, ohne Erfolg. Schließlich erzählte man ihm, sie sei versetzt worden. Viele Wochen später erhielt er einen Brief von ihr, worin sie erklärte nun in England zu sein und gab ihm ihre APO-(Army Post Office) Nummer bekannt. Als er ihr dann schrieb, kam der Brief ungeöffnet zurück und trug den Stempel "Verstorben". Später hörte Dennis, daß die Krankenschwester bei einem Flugzeugunfall ums Leben gekommen sei. Interessant ist jedoch hierzu die Untersuchung von R/S in dieser Affäre in den Unterlagen der New York Times, des National Transportation Safety Board und der Army-Aufzeichnungen, die *keinen* Bezug zu einem Unfall in Verbindung mit der Frau erbrachten. Am 31.12.1991 wurde Dennis von der UFOlogin Anne MacFie interviewt, die darüber in der April 1992-Ausgabe des MUFON UFO Journals berichtete. Er hatte ihr erklärt, daß die 23jährige Krankenschwester aus St.Paul stammte und nach ihrer dreimonatigen (? - und dann soll sie fachgerechte Notizen von einer speziellen Autopsie gemacht haben) Krankenschwester-Zeit bei der Armee dann zwei Jahre auf eine Nonnenschule gehen wollte, was ihr das Militär bezahlen würde. Als MacFie fragte ob Dennis wisse, ob die Nonne noch lebe, antwortete dieser: "Ich weiß es nicht. Sie soll vor drei Jahren (also 1988) gestorben sein, aber dies ist nur Hörensagen." Wieder einer der "Kronzeugen", die heute so und morgen so aussagen... Dennis weiter in diesem Gespräch mit MacFie: "Ich habe niemals versucht, mit ihr wieder in Kontakt zu treten. Sie trat in einen Orden ein, nachdem sie die Armee verlassen hatte und wurde Nonne. Aber ich denke nicht, daß sie jemals über diese Sache mit jemanden sprach, dazu war sie zu diszipliniert und wenn ihr Vorgesetzter gesagt hätte, sie solle übers Feuer gehen, dann hätte sie es wahrscheinlich getan."

Hatte Dennis Interesse an ihr? Gegenüber Klass: "Nein, nein, nein. Sie zeigte sich nicht an Männern interessiert. Ihr Leben war verplant, sie wurde eine Nonne." In dem Video "UFO SECRET: The Roswell Crash" von Produzent Mark Wolf dagegen heißt es von Dennis: "Wir hatten ein ernstes Interesse füreinander. Und die Heirat wurde von uns diskutiert." Don Schmitt war während dieser Aufnahme dabei und bestätigte diese Aussage von Glenn Dennis. Als Klass nun diesen nach diesem interessanten Widerspruch fragte, erklärte dieser dann, daß all diese Behauptungen falsch seien! Aha, dies verleiht ihm nun noch zusätzliche "Glaubwürdigkeit". Und noch eine Merkwürdigkeit. Man sollte doch aufgrund seiner persönlichen Verwicklung anno 1947 annehmen, daß er nun ein gesteigertes Interesse gehabt haben muß, zu verfolgen, wie sich die Affäre Roswell-Crash weiterentwickelt und was dazu bekannt wird. Aber als Klass mit Dennis sprach, ließ dieser durchblicken, daß seine Frau wohl das erste R/S-Buch gekauft habe, er aber erst sechs Monate später darin blätterte. Naja. Klass fragte nach, was eigentlich mit der ET-Skizze der Krankenschwester geworden sei, ob Dennis sie in einem Bankschließfach oder Safe gesichert habe. Nein, er hatte die Skizze zu seinen persönlichen Unterlagen im Ballard Funeral Home abgelegt. Als er dann gegen 1962 die Firma verließ, um sich selbstständig zu machen, vergaß er die ET-Zeichnung mitzunehmen. Ist ja auch nicht so wichtig. Als Friedman und Dennis dann letzthin das heute noch existierende Bestattungsinstitut besuchten (dreißig Jahre später!), lagen natürlich die alten Unterlagen nicht mehr vor. Wer hätte dies auch erwartet?

Obgleich Dennis die angebliche ET-Zeichnung der Krankenschwester dreißig Jahre lang nicht mehr gesehen hatte, erinnerte er sich mit beinah fotografischen Gedächtnis problemlos daran und zeichnete die Details nach, die dann "ein Künstler nachbesserte". Wie aber die Dennis-"Rekonstruktion" in das erste R/S-Buch zu Roswell gelangte, wußte Dennis nicht zu beantworten (während Randle damit keine Probleme hatte zuzugeben, daß die Skizze direkt von Dennis kam). Merkwürdigkeiten über Merkwürdigkeiten. Kann man in Dennis großes Vertrauen haben? Hierzu vielleicht ein bestechendes Beispiel. Gegenüber der Krankenschwester will er geschworen haben ("bei der Seele meiner Mutter"), niemals etwas über die Affäre weiterzugeben. Als Klass nun nachfragte, ob Dennis sich nicht mehr an den Schwur gebunden fühle, lachte er nur auf und sagte: "Ich glaube nicht an solche Schwüre." Gab es die Krankenschwester überhaupt, die Dennis auf Druck von Roswell-Forschern dann als Naomi Maria Selff identifizierte? Karl Pflock jedenfalls überprüfte die offiziellen Personalunterlagen vom RAAF, aber dort war sie *nicht* registriert, **"so als hätte es sie nie gegeben"**.

Der "UFO"-Absturz von Roswell, ein Spitzenfall der UFOlogie? Im *IUR* vom September/Oktober 1994 hatten Mark Rodeghier und Mark Chesney den Leitartikel "The Air Force Report on Roswell: An Absence of Evidence" eingebracht. Hier erklärten sie, daß die Roswell-Forschungs-Gemeinde mit den Feststellungen der USAF-Untersucher nicht zufrieden ist und man deren "Folgerungen nicht nachvollziehen" könne. "Daß die Luftwaffe gezwungen wurde, so tiefe Untersuchungen anzustellen, bestätigt die ungewöhnliche Natur der nahe Roswell entdeckten Trümmer", schreiben sie sich ins Blatt, was uns unverständlich den Kopf schütteln läßt. Halbseitig wird der USAF vorgeworfen, daß sie HEUTE nicht mehr imstande sei, Material des Projekt MOGUL-Ballons vorzulegen, um den Beweis anzutreten und eine positive Identifikation vorzunehmen. Genauso könnten Flach-Erd-Paranoiker erklären, gerade weil die NASA HEUTE keine Saturn-V-Raketen mehr bauen könne, sei bewiesen, daß die bemannten Mondlandungen in Wirklichkeit nur im Fernsehstudio stattfanden (was tatsächlich behauptet wird, siehe hierzu die filmische Umsetzung als US-Spielfilm *Unternehmen Capricorn*) und die Saturn-V-Trägerrakete niemals wirklich existierte. Rodeghier und Chesney bringen so ein, daß ohne eine solche materielle Bestätigung durch originales MOGUL-Material, "die Air Force-Erklärung nur auf verbalen Aussagen, nicht aber auf soliden, harten Beweisen drohnt". Wieder wird die solide Dokumentation nicht beachtet und man weist "verbale Aussagen" zurück, die für die Pro-Roswell-UFOlogen selbst einziger Hauptbestandteil ihrer "Beweisführung" sind, siehe Fall Glenn Dennis oben. Die Beweislast auf der selben Qualitätsebene (dabei hat die USAF weitaus mehr zu bieten) ihrer eigenen Hilfsargumentation, wird anderen nicht zugestanden und schnell vom "Mangel an Beweisen" gesprochen.

➪ Was will man eigentlich mehr? Die USAF-Forscher konnten mit zwei ehemaligen Soldaten (Cavitt und Newton) sprechen, die damals dabei waren und klipp und klar ihre Feststellungen getroffen haben, die in unabhängiger Übereinstimmung mit den Aussagen von drei noch lebenden Mitgliedern des Projektes MOGUL stehen? Rodeghier und Chesney werfen z.B. auch der USAF vor, daß sie nicht den Leichenbeschauer Glenn Dennis interviewten. Dabei ist anhand der oben angeführten Feststellungen diese Schein-Facette schnell zu den Akten gelegt, was sicherlich der USAF auch aufging, nur halt eben den UFOlogen nicht. Für Rodeghier und Chesney kann es nicht angehen, daß die USAF sich hauptsächlich auf die originalen Feststellungen von Brazel in der 9.Juli 1947-Ausgabe des *Roswell Daily Record* stützt, oder noch dazu auf die Fotos in Ramey´s Büro bzw noch zusätzlich auf Interviews mit Cavitt, Newton und MOGUL-Personal. Und auch wenn einige Zeugenaussagen konsistent mit MOGUL-Ballon-Material sind und man selbst rosarotes Klebeband mit aufgedruckten Blumen als verwitterte Symbole in dem Ballon-Arrangement fand - NEIN, NEIN, NEIN - so einfach darf es für die UFOlogen nicht sein. Und so wirft man sich nun u.a. auf ein Detail von besonderer Tragkraft als "Gegenbeweis": Bei seiner jüngsten Befragung durch die USAF-Untersucher erklärte Cavitt, daß er bei seinem aufgegriffenen Roswell-Material sich HEUTE nicht erinnern könne, hier Klebeband mit aufgedruckten Blumen und Herzen gesehen zu haben. Rodeghier und Chesney: "Wenn Cavitt´s Erinnerung korrekt ist, dann wird damit ein wichtiger Teil des Luftwaffen-Beweises zurückgewiesen." Jubel kommt auf, nur weil sich Cavitt im letzten Jahr nicht mehr daran erinnerte, ob er nun Klebeband mit Blumen- und Herzchen-Symbolen vor 47 Jahren *an den ansonsten für ihn unleugbaren Ballonresten* sah. Diese Argumentation von Rodeghier und Chesney können wir leider nicht nachvollziehen, auch wenn man hier von den "logischen Widersprüchen" des Weaver-Berichts redet.

Rodeghier und Chesney hängen sich nun daran auf, daß die Herren Marcel und Colonel Blanchard im Gegensatz zu den Herren Cavitt und Newton das Ballonmaterial als solches nicht erkannt haben sollen, was der Air Force-Report als "eine Überreaktion durch Colonel Blanchard und Major Marcel" kennzeichnete. Nach Rodeghier und Chesney hätte diese "Überreaktion" ernsthafte Folgen für die Karrieren der beiden Herren nach sich ziehen müßen, während sie tatsächlich beruflich keine Probleme in den Weg geworfen bekamen. Ein schwaches Argument, wieder einmal. Man muß sich erinnern, unter welcher Atmosphäre des FU-Fiebers dieser Fall ablief. In diesen frühen Tagen, im Sommer 1947, war das Wort von der Fliegenden Untertasse schnell und zu allen zunächst rätselhaft erscheinenden Dingen ausgesprochen, dies durch Zivili-

США 15 сентября 1994 года • 7

Борис ЛЫСЕНКО, «Известия»

Три уфологические организации (МУФОН, КУФОС и ФУФОР) опубликовали декларацию-призыв об участии в международной инициативе, призывающей правительства ведущих стран мира, и прежде всего США, раскрыть засекреченные материалы об инопланетянах с тем, чтобы человечество наконец-то узнало, что оно в космосе не одиноко. Распространенный в печати документ носит название «Росвеллская декларация», так как именно в маленьком местечке Росвелл почти полвека назад разыгралась космическая трагедия.

ПРИШЕЛЬЦЫ ИЗ КОСМОСА ПОГИБЛИ В ШТАТЕ НЬЮ-МЕКСИКО

Пентагон держит в секрете подробности о катастрофе

Тогда в пустыне на юго-западе Соединенных Штатов произошел инцидент, который мог бы заметно повлиять на судьбу человечества. О нем сообщили американские военные, но затем сами себя опровергли.

Когда в начале июля 1947 года проживающий в Нью-Мехико крестьянин Мак Брацель утром рано вышел во двор, чтобы после грозовой ночи проверить своих овец, он обнаружил необычные обломки. Их длина достигала нескольких сот метров, они проделали в земле ровные борозды и лежали вокруг в огромном количестве. Подобрав несколько кусочков, он решил показать их своим соседям и шерифу Джорджу Вилкоксу. Тот связался с авиабазой в Росвелле. Прибыв на место, военные оттеснили полицейских, оцепили район плотным кольцом и вывезли все, что там было найдено. Обломки доставили в Росвелл, затем самолетами Б-29 и С-54 переправили в Врайт Филд в Дайтоне, штат Огайо.

На базе в Росвелле тогда размещался 509-й элитный полк бомбардировщиков, впервые оснащенных атомными бомбами. Утром 8 июля 1947 года командир этого авиационного полка полковник Вильям Бланхард приказал дать в печать сообщение о том, что обнаружены части «разбившейся тарелки» (НЛО). В этот же день свыше 30 вечерних газет США поместили его в разделе сенсационных новостей.

Через несколько часов из бюро генерала Роджера Ромэя, командира 8-й авиационной бригады, размещенной в форте Ворт, в Техасе, и находящейся за 700 с лишним километров от места падения тарелки, последовало второе сообщение. В нем говорилось, что сенсация дутая, что на самом деле полковник Бланхард допустил «невероятную глупость», выдав обычный воздушный шар на своих радарах за части корпуса падающей тарелки.

Совершенно очевидно, что одно из этих двух сообщений в печати должно быть неправдой.

Люди, которые совместно работали с Вильямом Бланхардом и хорошо его знавшие, утверждают, что это был серьезный и деловой человек, а не какой-то дуралей, как его пытались представить во время второго сообщения. Если бы он не был абсолютно твердо уверен в том, что невероятное и драматическое событие произошло с разбившейся тарелкой, то

Первый свидетель, который принимал участие в исследовании и который нашел в себе мужество назвать свое имя, был подполковник контрразведки 509-го бомбардировочного полка в Росвелле Жозе Марсель. Он являлся высококомпетентным специалистом и был одним из двух офицеров, первыми прибывшими на место аварии. В одном из интервью в 1979 году Марсель твердо заявил:

«...это был не воздушный шар». Рассказывая о найденном материале, он заметил: «Он не хотел гореть... Это вещество почти ничего не весило и было не толще фольги, применяемой в упаковке сигарет. Когда я попробовал его согнуть, он не гнулся. Тогда мы пытались пробить в нем дыру при помощи 8-килограммовой кувалды. Однако ничего из этого не получилось — материал не поддавался».

Трудно представить себе, чтобы человек с такой подготовкой и квалификацией, как Жозе Марсель, к тому же офицер контрразведки единственного в то время в мире авиаполка, имевшего на вооружении атомные бомбы, мог бы спутать метеорологический воздушный баллон с летательным аппаратом не только на экранах радаров, но и затем на земле. Его вывод свелся к одному: «Эти оставшиеся части корпуса неземного происхождения».

Не приходится сомневаться в квалификации этого свидетеля и потому, что в дальнейшем наряду с выполнением им различных важных государственных задач он участвовал и в подготовке тайного до-

вое. Перед своей смертью генерал Томас де Босе признался в том, что он сам лично в 1947 году на авиационной базе 8-й бригады в Техасе принял по телефону приказ генерала Клеменса Макмиллана из Вашингтона о необходимости сокрытия факта «падения тарелки». В инструкции генералу Ромэю предлагалось выдумать «причины сокрытия с тем, чтобы пресса от нас отстала».

В 1990 году заговорил и генерал Артур Е. Эксон, который в 1947 году, будучи лейтенантом, участвовал в испытаниях материалов этих частей тарелки в лаборатории Врайт Филд под Тайтоном в штате Огайо. По его утверждению, были проведены все возможные испытания: химические анализы, на разрыв, на сжатие, изгиб и т. д. Все люди, принимавшие участие в них, «единогласно пришли к заключению, что эти материалы пришли на Землю из космоса».

Свидетельские высказывания Гленна Денниса также вызывают мало сомнений. Он до сих пор живет в окрестностях Росвелла. Респектабельный предприниматель и член коммуны, он обеими ногами прочно стоит на земле и не склонен к выдумкам. В те далекие времена Гленн, еще совсем молодой человек, работал в морге и обрабатывал трупы умерших. Это заведение имело контракт с ВВС США при оказании первой помощи и обработке трупов. Еще до того, как он узнал о тайнах разбившейся тарелки, из авиационной части ему позвонил офицер, занимавшийся вопросами похорон, и спросил, как лучше консервировать тело, которое несколько дней находилось в открытых атмосферных условиях?

Вечером того же дня Гленн отправился к военным в их госпиталь по каким-то делам. У запасного выхода с обратной стороны здания он увидел двух военных лаборантов. Они несли какие-то крупные детали неизвестных предметов. На поверхности одной из них Гленн

На следующий день Гленн встретился с медсестрой в городе. Она рассказала ему, что происходит в госпитале. Девушка была всегда очень спокойным и уравновешенным религиозным человеком, а в тот момент пребывала в состоянии, близком к нервному припадку. Медсестра описала, как ей приказали помогать двум врачам, которые, применяя аутопсию, обрабатывали несколько небольших гуманоидных тел. Она видела: одно тело было в неплохом состоянии, а другие уже расчленены, поэтому четко можно было заметить анатомические отличия от человеческих тел. Стоял отвратительный запах. Она сделала на салфетке даже зарисовки, как выглядят отдельные части тела этих существ. Гленну больше не удалось встретиться с этой девушкой — через два дня ее срочно перевели на работу в Англию.

Основная часть останков летательного аппарата рухнула поблизости от ранчо Брацеля. Но, как было установлено позже, военные исследователи нашли еще одну, отдаленную от жилья. По свидетельству очевидцев, в этом месте и были обнаружены неизвестные тела. Большинство свидетелей до сих пор испытывает страх перед наказанием со стороны правительства. Не только Гленну Деннису, но и другим угрожали физической расправой. По словам членов семьи шерифа Вилкокса, последний в связи со всеми этими событиями предупредил жену, что он и вся семья будут уничтожены, если он хоть когда-нибудь попытается рассказать о том, что он видел.

Военные целую неделю продержали под арестом и крестьянина Мака Брацеля и освободили лишь после того, как он поклялся хранить тайну. Ни разу в жизни он о разбившейся тарелке с семьей больше не говорил. Военные отобрали у него все, что он подобрал на месте аварии и хотел показать соседям, а через несколько месяцев конфисковали и маленькие кусочки от тарелки, найденные и собранные его сыном в поле.

Дополнительный свет на всю эту историю проливают материалы, опубликованные в 1991 году министерством обороны Бельгии, с показаниями радаров двух самолетов Ф-16 бельгийских ВВС, которые имели приказ проследить НЛО. В подборку вошли и данные четырех наземных военных радаров, следящих за космическим кораблем инопланетян, а также многочисленные заявления граждан и полиции. Тогда радары одной из военно-воздушных баз Бельгии зафиксировали неопознанный летающий объект. В воздух были подняты истребители-перехватчики Ф-16. Как только самолеты приблизились к НЛО, он резко ускорил свое движение и быстро оторвался от преследователей. Неизвестный объект двигался с невиданной скоростью.

По словам натовского генера-

sten, Politiker, Wissenschaftler und auch Militärs! Und heute ist es mit den UFOs auch nicht anders, da wird schnell jeglicher Disco-Sky Tracker zum UFO. Und wieviele haben sich getäuscht, wenn sie aufgeregt in diesem Klima von einer Fliegenden Scheibe sprachen? Damals lagen an allen Ecken der USA plötzlich niedergegangene Fliegende Untertassen herum, die von Behörden eingesammelt wurden - nicht nur in Roswell hatten sie eigentlich ganz alltäglichen Hintergrund. Wieviele Piloten haben schon die VENUS als UFO verfolgt und berichteten, trotz angeblicher Schweigepflicht, darüber *ohne* beruflichen Schaden zu nehmen???

"Unglaublich" sei es gar, wenn Projekt-Ingenieur Charles Moore und der ehemalige Direktor des NYU-Ballonprojektes, Athelstan Spilhaus, erst durch die UFO- und/oder USAF-Roswell-Untersucher von dem eigentlichen Roswell-Zwischenfall gehört haben sollen, wenn ein MOGUL-Ballon verantwortlich für die Trümmer gewesen wäre und damit in Zusammenhang stand. Aber ist es so "unglaublich", daß sich Wissenschaftler einfach nicht für UFOs interessieren und erst recht nicht für abenteuerliche Geschichten über abgestürzte Fliegende Untertassen und aufgefundenen Leichen von Außerirdischen? Gerade auch, weil eben das Geschehen nahe ihres Projektes anno 1947 passiert sein soll und die Projekt MOGUL-Leute die Untertassen-Storys sowieso für baren Unfug hielten und deswegen darauf nicht weiter achteten, ohne darauf zu kommen, daß einer ihrer Ballone damit in Zusammenhang stehen könnte? Schließlich lebt der Fall von Roswell seit Jahrzehnten *nicht* davon, daß man hier abgestürzte Ballonhüllen diskutierte, sondern eben konkrete Fliegende Untertassen und außerirdische Besucher, wie gerade erstrecht der Amerikaner in unzähligen Fernseh-Sendung und Zeitungsberichten es vorgekaut bekam - und nicht nur dies, auch viele Schwindler stiegen deswegen auf den Zug auf und betonten nochmals gerade auch den FU-Aspekt mit ihren "first hand"-Erklärungen der erlogenen Art. Man braucht noch nicht einmal soweit in der Zeit zurückgehen und kann in Deutschland bleiben, so sei an den Fall "Greifswald" erinnert. Auch hier haben sich bis heute die eigentlichen Verantwortlichen des himmlischen Feuerwerks nicht mit Namen und Dienstnummer zu erkennen gegeben, obwohl ihnen vielleicht ein Teil des Medien-Spektakels zugänglich war, sie aber vielleicht die Sache so laufen ließen, wie sie eben lief. Wir kämen jedoch nicht darauf, deswegen gleich finstere Motive zu unterschieben. Es kann genauso sein, daß die Verantwortlichen den ganzen UFO-Medien-Zauber nicht mitbekamen (Ostblockstreitkräfte; die russischen Paktstreitkräfte zogen sich ja bald nicht nur aus Polen zurück, und ob bei ihnen auch *BILD* alltägliche Leselektüre war oder Holbe´s *Phantastische Phänomene* zum sprachlich sowieso nicht verständlichen Unterhaltungsprogramm-Teil gehörten, ist zweifelhaft) und daher auch keine Veranlassung sahen, hier einzuschreiten.

In der Fernseh-Zeitschrift BILD + FUNK-Serie *UFOs* von Dr.Fiebag, er gilt hier "als einer der seriösesten Ufo-Forscher überhaupt" mit deutlichem Querverweis auf sein "mitreißendes und aufrüttelndes" Buch *KONTAKT*,Nr.8/1995, finden wir den Bericht über "das Rätsel von Roswell", welches zu jenem Rest gehöre, "der sich hartnäckig allen Erklärungsversuchen widersetzt". Über die dort abgestürzte Fliegende Untertasse kämen nun seit Mitte der achtziger Jahr "mehr und mehr Dokumente zum Vorschein"! Und: "Anders als in früheren Statements soll es nun eine Spionage-Ballon gewesen sein...Bis dahin hatte man behauptet, es sei ein Wetterballon gewesen". Welch eine Verschwörung, welch eine total abweichende Vertuschung vom Originalobjekt & der paar Dokumente der authentischen Art! Natürlich ist diese Erklärung "wenig geeignet, das Rätsel von Roswell zu lösen". Beweis für Fiebag: Der fragliche Gerald Anderson, die überaus fragwürdigen Archäologie-Studenten!

Kein Wunder, schlußendlich, wenn Fiebag die halbherzige Frage stellt, ob das UFO-Phänomen unsere Vorstellungen von der Realität ins irreale abgeleiten läßt? Eigentlich hat er recht, aufgrund realer Stimulis der (eigentlich) banalen Art, setzte sich eine irrationale Realität durch, die unserer Zeit der Science Fiction angepaßt ist.

Die Operation "International Roswell Initiative" (3105 Gables Drive, Atlanta, Georgia 30319, USA) wurde Mitte Februar 1995 aktiv. Das Bulletin #1 vom 10.Februar ging um die ganze Welt, um "die Frage nach der Wahrheit" zu stellen. Die gewaltige Bewegung soll nun in den USA aufgezogen worden sein, um die US-Regierung zu zwingen, bekanntzugeben, was sie "über UFOs und außerirdische Intelligenzen" weiß. Klar ist hiernach, daß die Regierung Informationen zum

Walter H. Andrus, Jr. — 5/7/94 Date
Director, Mutual UFO Network

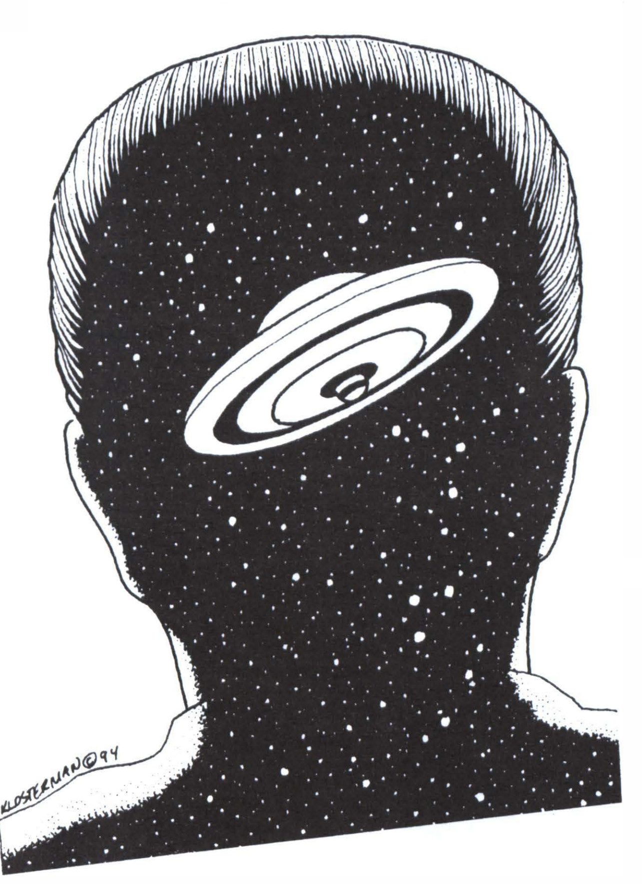
Mark Rodeghier — 5/10/94 Date
President, Center for UFO Studies

Richard Hall — 5/9/94 Date
Chairman, Fund for UFO Research

Thema unterdrückt und zurückhält", dabei ist die Sache von globaler Bedeutung, sodaß auch Organisationen in verschiedenen europäischen Ländern, "besonders England und Deutschland", sich zu einer unvorhergesehenen Schau der Einigkeit dahinterstellten. Dabei geht es, natürlich, um den "best-dokumentierten UFO-Fall der Geschichte". Es geht um die Roswell-Deklaration, mit der man eine Executive Order des US-Präsidenten erwirken will, um alle Regierungs-eigenen Informationen "betreffs der Existenz von UFOs oder außerirdischer Intelligenz" freizugeben. Die Deklaration zieht Kreise, selbst die offizielle russische Regierungszeitung *Izvestia* mit 1,2 Millionen Auflage druckte am 14.9.1994 diese Roswell-Initiative ab! Die Operation "International Roswell Initiative" ist selbstsicher, "da die Majorität der Menschen an die mögliche Existenz von UFOs und außerirdischen Intelligenzen glaubt und es ein universelles Interesse an diesem Thema und dem Wunsch nach der Wahrheit gibt". Wenn die Hälfte der Menscheit (ca 5 Milliarden) also die Wahrheit wissen will, dann sind natürlich die bis Januar 1995 gesammelten Unterschriften von 15.000 Roswell-Aufklärern ganz gewaltig, "darunter hunderte von Wissenschaftlern und Ingenieuren".

Doch man hat ernste Zweifel. Während wohl die GAO-Untersuchung der richtige Schritt sei, wähnt die Operation "International Roswell Initiative" schon jetzt, daß die GAO-Untersucher wohl kaum Zugang zu den echten und wirklichen Informationen zu Roswell erhalten wird, da die USAF einfach alles geheimhalten will. Im Gegensatz zu Dr.Fiebag ist die Operation "International Roswell Initiative" fest davon überzeugt, daß der neuerliche Weaver-Roswell-Bericht eigentlich kein wirklicher Fortschritt zur originalen Wetterballon-Erklärung sei und in den selben Topf gehört. Das aufgefundene leichtgewichtige Material aus Balsa-Holz-Stöcken und reflektierender Alu-Folie habe doch ganz und gar nichts mit dem echten Roswell-UFO-Material zu tun. Bereits 1980 hab es FOIA-Anfragen durch CAUS gegeben, um festzustellen, daß die geheimnisvolle *NSA* ganze 156 UFO-betreffende Dokumente zurückhalte und trotz dem Einsatz eines Bundesgerichts, all diese Geheimpapiere weiterhin zurückgehalten werden dürfen, der CIA wirft man dies im gleichen Atemzug vor. Dies sind überaus alte Storys und mit logischer/nachvollziehbarer Argumentation längst entkräftet [der NSA ging es *nie* um den UFO-Inhalt, sondern um den Schutz ihrer elektronisch-abgehörten Quellen und Techniken]! Gähn.Die Operation "International Roswell Initiative" scheint nichts gelernt zu haben und zieht ihre Pseudoargumente an den Haaren herbei. Betreffs der NSA-Papiere wirkt dann die Operation "International Roswell Initiative" recht subtil und orakelt suggestiv, daß die Majorität der US-Regierungs-Angestellten niemals Zugang zu diesen klassifizierten NSA-UFO-Informationen erhalten wird. Ja, noch nicht einmal Mitglieder des Kongreß werden Einblick darin erhalten, es sei sogar anzuzweifeln, daß der Präsident vollen Einblick über das UFO-Thema dieser Berichte habe. Warum sollte er auch? Ungezählte tausende Seiten Papier produzieren die US-Nachrichtendienste täglich, warum sollte der US-Präsident diese täglich lesen sollen - er hätte dann gar keine Zeit mehr zum regieren und ob UFOs zu der Bedeutung hochwuchern, wie UFOlogen sich dies gerne wünschen, sei im Alltag eines Regierungschefs angezweifelt. Wer stellt hier mal eine Anfrage an Bundeskanzler H.Kohl?

Hoffnung hat man nun in einem Vergleich: Fast 44 Millionen Seiten von Geheimakten zum Vietnam-Krieg habe Präsident Clinton im November 1994 in einer Executive Order freigegeben, während Präsident Nixon vor bereits 22 Jahren dies anordnete und immer noch 5 Millionen Papiere zurückgehalten werden. Ob nun zwischen den Vietnam-Kriegs-Dokumenten die große



Roswell-Wahrheit liegt, sei an dieser Stelle angezweifelt - aber etwas andere ist bedeutsam: Man schüttelt nicht gerade Millionen Papierseiten aus dem Arm, dies hat mit großen Geheimnissen nichts zu tun, sondern mit logistischen Gegebenheiten. Um Millionen von Seiten durchzuforsten braucht es eben seine Zeit, man kann zudem davon ausgehen, daß die Prioritäten nicht gerade derart gesetzt sind, daß die US-Regierung hier tausende Beamte freistellt, um sich rein dieser Affäre zu stellen. Die Operation "International Roswell Initiative" geht davon aus, daß die Roswell-UFO-Dokumente vom NSA und der CIA streng bewacht werden und man keinen leichten Zugang zu diesen findet. Warum ausgerechnet die Auslands-Geheimdienste diese interne Angelegenheit verdecken sollen, ist uns ein Geheimnis, mindestens so groß wie der Roswell-Crash selbst. Die Operation "International Roswell Initiative" ist sicher, daß der Roswell-"Beweis" darauf hinweist, daß es Informationen über die Existenz von anderem intelligenten Leben im Universum gibt und man diese Daten vor der Weltbevölkerung zurückhält, dies durch privilegierte Leute in der US-Regierung - ein Verbrechen an der Menschheit und ein grober Mißbrauch der vom Volk weitergegebenen Macht an die Verantwortlichen.

Erstaunlich ist, daß die Operation "International Roswell Initiative" immer noch für ihre Operation die Unterschriften der drei amerikanischen führenden Vertreter der mächtigsten UFO-Organisationen austeilt.

Vielleicht sollten wir noch eine Information aus England einflechten. Im *UFO Magazine* für November/Dezember 1994 finden wir das sogenannte "Fact Sheet", welches Werner Walter und seiner Lieblings-Theorie vom SKYHOOK-Ballon den Hof macht. Bereits während des amerikanischen Bürgerkriegs im Jahre 1861 nutzte man Ballon zur Fernaufklärung. 1935 stiegen zwei US-Flieger in einen Atmosphärenballon ein, um aus der Rekordhöhe von 24 Km Höhe tausende von Aufnahmen des untenliegenden Terrains zu machen machen (übrigens exakt die Einsatzhöhe der ab 1956 operierenden U-2.) Nun kommen wir zu dem entscheidenden Punkt. Registriert ist am 25.September 1947 der Start eines kameratragenden, unbemannten Ballons der SKYHOOK-Reihe in St.Cloud, Minnesota, als Teil eines Programms mit dem Kodenamen MOBY DICK - verantwortet vom *Office of Naval Research/ONR* (dies würde verschiedentlich aufkommende Gerücrn, wonach die Marine in UFO-Ermittlungen verwickelt sein solle, was zunächst keinen Sinn macht, aber unter den nun bekannten Fakten einen neuen Einblick gibt!). Die Kameras lieferte die USAF, das Projekt selbst wurde vom CIA finanziert. Später wurden sie eingesetzt, um von Eu-



ropa aus die Sowjetunion aufzuklären, wobei einige unkontrolliert bis nach Japan und in den Pazifik abtrieben. Allein im Januar 1956 wurden 243 solcher Ballone gegen die Sowjetunion gerichtet aufgelassen, von denen nur 44 geborgen werden konnten. Aufgeblasen hatten diese um die 16 Meter Durchmesser und trugen eine Plastikkiste (black box, eine solche war auch Bestandteil des Roswell-Funds!), von der Größe eines damals gewöhnlichen Kühlschranks, mit dem darin befindlichen Instrumentarium wie Funk-Signal-Geber und Fotoausrüstung. Versehen waren diese Instrumentenkisten mit Anweisungen in japanischer, arabischer Sprache und im Slang der Urdu (?) von Afrika, was mit dem der Kiste nach ihrer Auffindung tun solle - eben den Behörden wieder gegen Belohnung übergeben. Fremde Symbole und Zeichen? Man konnte genug hiervon am Bergegut finden!

Letzte Roswell-Story für diesen CR:

Laut dem englischen UFO MAGAZINE für März/April 1995 stehen wieder einmal atemberaubende Durchbrüche zum Roswell-Ereignis ins Haus! Historisches Filmmaterial soll den Roswell-Absturz beweisen. Die Forscher Reg Presley (der lt.dem *Courier & Advertiser* vom 22.Mai 1994 eine Millionen £ aus Honorargeldern seiner Songtexte für die Pop-Gruppe *Wet Wet Wet* für die UFO- und Kornkreis-Forschung spendete) und Busty Taylor (der Kornkreis-Überflieger) erschienen letzthin in der *Good Morning Television*-Sendung, um mitzuteilen, daß man verschiedene Filmrollen von einem ehemaligen offiziellen USAF-Fotografen in Aussicht habe, die bisher als geheim eingestuft waren. UFO-Absturzstelle, Autopsie eines Alien und US-Präsident Harry S.Truman an der Absturzstelle seien der Höhepunkt dieser 100 Filmminuten, die ein heute 76jähriger US-Armee-Veteran einem britischen TV-Produzenten für eine sechsstellige Summe anbot. Ein multinationaler Kampf zwischen England, Amerika und Japan tobe inzwischen um die exklusiven Filmrechte.

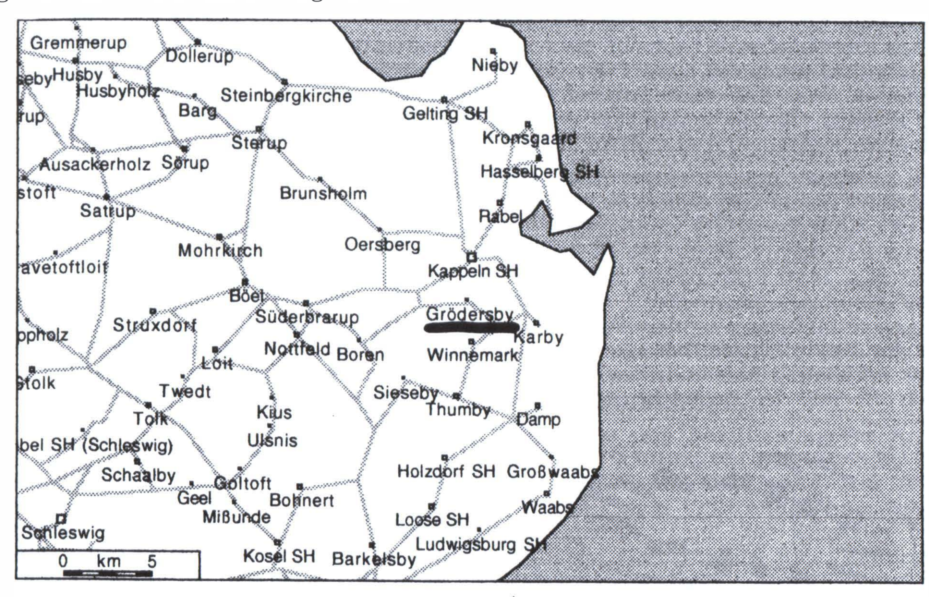
Neue Hoffnungen, neue Erwartungen werden hiermit sicher geweckt. Mal schauen, was aus diesem Hoffnungsschimmer schlußendlich wird und wie sich die Story substanziert, wenn überhaupt. Es ist der ufologische Motor und die Vitalenergie für die UFOlogie - immer neue Abenteuer, immer neue Durchbrüche und immer weitere Fortschritte werden versprochen.

Also, stellen wir uns in die Warteschlange vor dem ufologischen Theater an und warten gespannt auf die nächste Vorführung im Bereich des Phantastischen... Ihr Ticket, bitte!

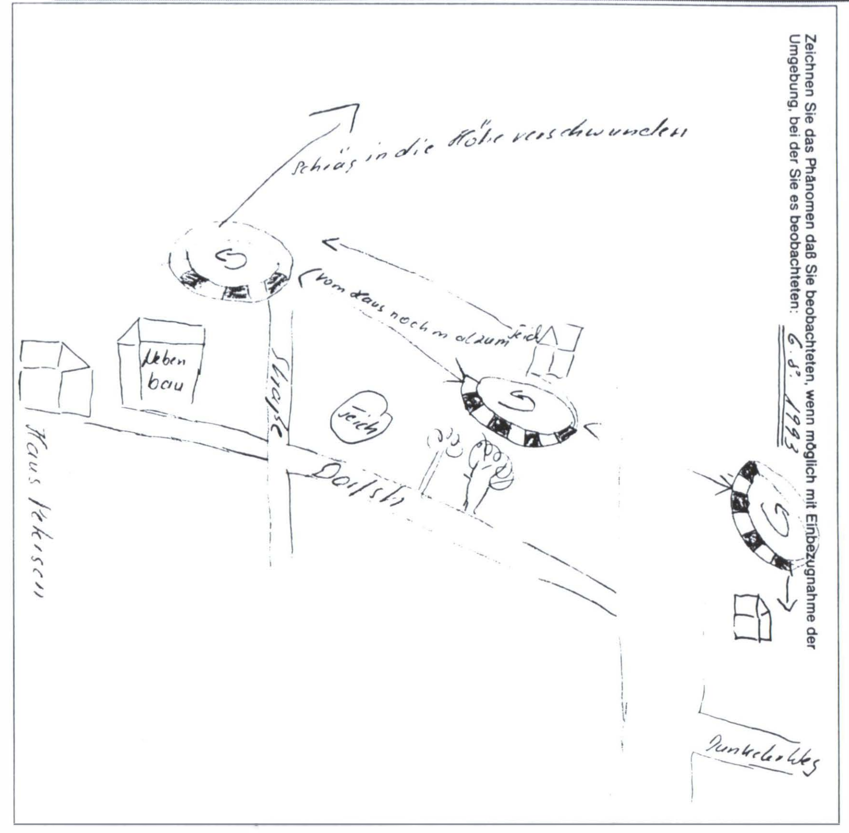


Von kreisenden Lichttellern begleitet

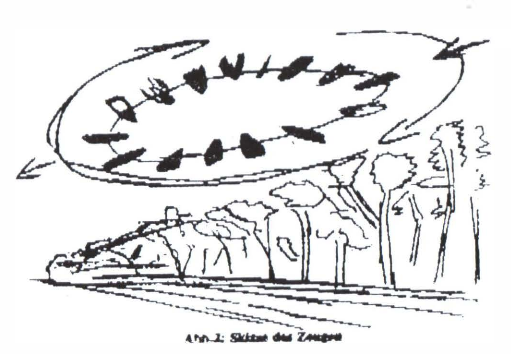
Vielleicht haben Sie schon Berichte über UFO-Observationen wie den nachfolgenden Beitrag von Frau Sieglinde Kempelmann aus Gelsenkirchen vernommen und darüber gerätselt, was da über uns am Himmel vor sich geht. Hansjürgen Köhler hat ihren interessanten Fall einzubringen. Im Sommer 1993 machte sie mit ihrem Ehemann Wolfgang und ihrem Sohn Urlaub an der Ostsee - genauer gesagt im Ort Grödersby, 25-30 km weit nordöstlich von Schleswig. Gegen 22 h des 6.August (ein Freitag) kamen sie gerade aus dem Dunklen Weg der Ortschaft:



"Wir gingen über die Straße und blieben stehen, da rechts neben dem Weg ein Haus stand, über dessen Dach ein großer Lichterkranz war. Erst dachten wir, da sei ein Fest. Aber als wir dahinsahen, bewegte es sich immer wieder von links nach rechts. War es vielleicht das Licht einer Kirmes in einem anderen Dorf? Doch dies war nicht der Fall, als Urlauber wußten wir hier genau Bescheid." Dann hörten die Drei weitere Leute den Weg kommen und riefen ihnen zu, sich das Gebilde einmal anzuschauen. Es war Familie Reiner Schaffrat aus Rynderoth, die nun ebenso erstaunt hochschaute und sich keinen Reim auf das Spektakel machen konnte. Zusammen liefen sie dann alle die Dorfstraße hinunter zu ihrer Pension, von wo aus sie alle bis 23:40 h jene hellweiße, an "Autoscheinwerfer" erinnernde Kreiselscheibe oder an einen **"Fliegenden**



Teller" denken lassende Erscheinung "von mehr als Vollmond-größe" beobachteten, wie sie "pendelnt" immer wieder ihre Bahn zog, um schließlich "schräg nach oben und blitzschnell" zu verschwinden. Während des Wegs zur Pension hatten sie alle den Eindruck, als "bewegte sich das Objekt hinter uns den Bäumen nach" - aber ohne wirklich jemals nahe zu kommen. Ein interessanter *Verfolgungs-Effekt*. Aber auch die mit der Beobachtung einhergehenden Emotionen wurden uns mitgeteilt: "Furchtbare Angst, innere Unruhe, und trotzdem der Zwang hinzugucken."

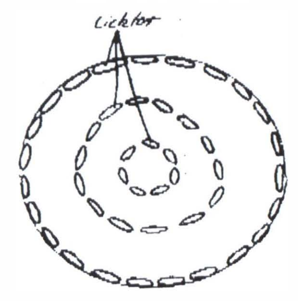


Eine neue UFO-Seuche breitete sich nicht nur in Deutschland seit etwa drei Jahren aus, und mit Einzug des wolkenverhangenen Herbst 1994 ging eine neue UFO-Saison an den Start. Plötzlich wurde die Mannheimer UFO-Hotline 0621-701370 mit UFO-Meldungen von immer der gleichen Art überschwemmt. Jedes Wochenende brachte seit Anfang September UFO-Reportagen aus allen Teilen Deutschlands mit sich, die eigentlich immer gleichlautend sind. Zur UFO-Konferenz in Weißenthurm hatten wir einen entsprechenden GEP-Fall (am Abend des 6.März 94 aus Viernheim nahe Mannheim, PKW wird von "UFO" begleitet, siehe Skizze oben) von Anfang des Jahres diskutiert und Walter Kelch vom *Magazin für Grenzwissenschaften* hatte die UFO-Sichtung von Hermine Neubauer aus Droyßig vorgelegt. Letztere Zeugin hatte mindestens drei Mal ein und das selbe Schauspiel während der Nächte des 28.8., 27.8. und 11.9.1994 über Stunden hinweg verfolgen gekonnt. Hier das Beispiel aus ihrer Schilderung:

"Am 26.8.94 rief mich meine Tochter und teilte mir mit, daß die ganze Familie eine seltsame Lichterscheinung *über ihrem Haus* beobachte. Es war 22:30 h und ich lief zu meinen Kindern auf die Terrasse. Wir alle sahen ein großes rundes Lichterspiel, welches aus vielen Lampen, die über den Wolken, aber in einem ganzen Objekt zusammengefügt waren, sich lautlos mal nach rechts und mal nach links bewegten. Das ganze spielte sich über den Wolken ab. Das Licht war hell und die äußeren Lichter strahlten bei jeder Drehung am weitesten. Das Ganze spielte sich bis 23:15 h ab. Man konnte, da der Himmel bewölkt war, genau sehen, daß die Lichter durch die Wolken von oben nach unten schienen. Am 27.8.94, um 22:15 h, zeigte sich das ganze Spiel der Lichter wiederum über unserem Dorf, jedoch an einer anderen Stelle über dem Wald, sehr hoch über den Wolken und nach 3 Stunden plötzlich über meinem Haus. Wie es dorthin kam, unbegreiflich. Am 11.9.94, ab 21:45 h bis 22:30 h, beobachteten wir alle das Ganze nochmals in der gleichen Richtung. Zwei rechte Drehungen, danach verschwand das ganze Lichtermeer und kam nochmals 48mal zurück. Ruhig und gleichmäßig, nach und nach, entfernte sich das Ganze immer mehr aus unserem Blickfeld, und immer war der Himmel bewölkt. Es mußte sich um ein riesiges Objekt handeln, an dem sich die Lichter zeigten."

6.3 Farbe(n) von evt.
leuchtenden Punkte(n)
auf dem Objekt:

Bemerkenswert war hier, daß die Sichtungen sich immer Freitag, Samstag und Sonntag auf Montag abspielten und die vielen Lichterscheinungen einem "riesigen, ganzen Objekt" zugeschrieben wurden, obwohl das vermutete Mutterschiff als Objekt *nicht* zu sehen war und die Suggestion es war, welche die "vielen Lichter" zu einem großen Ganzen zusammenfügte. Die Farben der Lichter waren *nicht* bunt, z.B. blau oder grün, sondern weiß gehalten. Die Ausmaße dieser Erscheinung wurde als "sehr groß" dargestellt. Die Beobachtung fand sogar mit Zuhilfenahme eines 21fach vergrößernden Fernrohrs statt, was aber keine Erhellung über die Natur der Erscheinung mit sich brachte. Frau Neubauer gab an, "hocherfreut, soetwas zu sehen" gewesen zu sein und vor lauter Faszination konnte sie ganze Nächte über nicht schlafen.



Am 5.November 1994 faxte uns MG-Herausgeber Kelch noch eine weitere derartige Sichtung zu, die ebenso bei bewölktem Himmel stattfand, dieses Mal nahe dem AKW Mühlheim-Kährlich (UFOs zeigen bekanntlich an solchen Einrichtungen großes Interesse) und acht Kilometer und südöstlich von Sichtungsort entfernt nahe iner Großdiscothek, "welche Lasershows durchführt", aber vermeintlich an diesem Abend nicht (obwohl es wieder ein Samstagabend war). Der Bericht: Am 29.Oktober 1994 befand sich die rund 28jährige Beamtin mit ihrem Pferd auf der sogenannten Miesenheimer-Kettiger Höhe, als sie gegen 18:15 h hinter sich etwas verspürte. Als sie sich umdrehte, erkannte sie unmittelbar hinter sich ein selbstleuchtendes Rundobjekt, welches sie lautlos verfolgte. Deutlich konnte die Beamtin das Rundobjekt, welches sie größer als der Vollmond angab, rund 20 Minuten beobachten. Die Objektbegrenzungen waren klar zu erkennen. Das Objekt wies in seinem Bereich drei ineinandergereihte Lichterketten auf, deren Lichter (ovale Form) von weißer und kräftiger Farbe waren, jedoch nicht blende-

ten. Die Flugbewegungen (Flugeigenschaften) beschrieb die Zeugin von rechts nach links und links nach rechts, in rotierender Manier. Auch unternahm das beobachtete Objekt Höhenänderungen, indem es auf- und abflog; Geschwindigkeitsveränderungen wurden mit schnell und langsam angegeben. In den Wolken waren die Lichter (die Lichterkette) deutlich zu sehen. Der Abstand Zeugin - Objekt betrug nach deren Angaben im Fragebogen ca 100 Meter. Die Beobachterin selbst konnte an sich keine physikalischen Wechselwirkungen wahrnehmen, gab jedoch an, daß ihr ansonsten sehr scheues Pferd sich deutlich ruhiger verhielt (obwohl in der UFO-Literatur die Annäherung eines UFOs, gerade bei Pferden, wie die sprichwörtliche Klapperschlangen-Reaktion bewirkt).

Tatsächlich erinnert dieses Geschehen an die zwei Fälle, die wir oben anschnitten, bemerkenswert ist der Zeugen-Eindruck, als handle es sich um ein Gesamtobjekt an dem sich die Lichterreihen oder Lichtringe wie im Spielberg UFO-Film anreihen und dieses Mothership sich verberge, während die Lichterreihen recht nah empfunden werden. So gesehen, könnte man Hynek´s CE I-Klassifikation einbringen.

Über die Foerster-Sternwarte in Berlin kam Herr Manfred Wenzel (von Beruf Gebäudereiniger, Jahrgang 1953) aus Berlin zu uns, um seine Sichtung vom 9.9.1994 darzustellen, die er zunächst telefonisch am Tag nach dem Geschehen ziemlich aufgeregt abgab und dann am 13.9.schriftlich zusammenfaßte. Hieraus ergibt sich folgende Szene, ein dramatisches Geschehen mit allen Elementen, die das Herz des UFO-Enthusiasten höher schlagen lassen Am besagten Freitagabend fuhren er, sein Sohn Martin (13 Jahre) und Tochter Helga (18 Jahre) um 21 h in Richtung Obersdorf bei Müncheberg, Land Brandenburg, zum Angeln los. Um 21:30 h bogen sie vor Müncheberg nach Obersdorf ab, als nach ca 200 Metern Fahrt der hinten sitzende Martin fragte, ob die anderen auch den hellen Lichtschein über einem zweistöckigen Haus sehen können. Sie blickten sich während der Fahrt um, sahen aber nichts, nach weiteren 200 Meter machte der Sohn wieder die gleiche Bemerkung: "Da ist es wieder." Nun sahen alle, was gemeint war: "Schräg rechts vor uns, knapp über den kleinen Häusern und Baumwipfeln, schwebt ein ca 20 Meter durchmessender heller Leuchtkreis. In seiner Mitte befand sich ein zweiter heller Kreis mit ca 6-10 Meter Durchmesser. Da uns die Erscheinung begleitete und sich kaum mehr als 100 Meter entfernte, wurden wir nachdenklich und ängstlich. Ich hielt den Wagen und und wollte sehen, ob es weiter fliegt. Aber so wie das Auto stand, blieb auch die Erscheinung bei uns. *Sie umkreiste unser Auto in vermutlich 30 Meter Höhe bei einer größten Entfernung von 50 Meter.*" Eine nahe Begegnung, wobei das "UFO" jedoch nicht den PKW durch magische EM-Kraftschilde stoppte, wie in der Literatur ach so gerne erklärt wird. Die drei Beobachter stellten fest, daß die Erscheinung um die eigene Achse rotierte und zwar entgegen dem Uhrzeigersinn. "Am Innenring war das Drehen nicht so deutlich zu sehen. Der Innenring hatte drei oder vier nach unten ragende Zapfen, die ebenfalls in der gleichen Farbe (hellblaugrau) leuchteten. Die Erscheinung umkreiste uns und schwebte vor uns hin und her über die Straße. Sie blieb mal neben uns, stand aber nie ganz still auf einer Stelle. Die Erscheinung änderte nie seine Form. Angst überkam besonders meine Tochter, denn für uns war klar: 'Hier handelt es sich um etwas Ungewöhnliches, um etwas für uns kaum Erklärliches. Ja, es könnte ein Ufo sein. Wenn es aber ein Ufo wäre, was wollen die denn von uns?"

Nach einigen Minuten fuhren sie wieder an, um zu sehen, ob sie weiter verfolgt würden. Sie fuhren etwa 3 Km weit mit 50-60 km/h und dieses Etwas flog "meist vor uns her". Es wechselte von einer Straßenseite zur anderen, blieb mal neben ihnen und flog dann wieder vor. Manchmal flog es 100 Meter voraus und kam dann wieder zurück. Es "hielt sich immer in einer Höhe von 20-40 Metern über der Erde". Es schaukelte wie eine Kinderschaukel von rechts nach links über die Straße vor ihrem Auto. Dann hielt Herr Wenzel wieder an, da Tochter Helga drohte in Panik zu geraten - aber auch das Objekt hielt wieder an und kreiste wieder herum. Niemand traute sich aus dem Wagen.

CENAP REPORT NR.221, Februar/März 1995

Skizze der Erscheinung

So sah es aus wenn es vor uns flog

Drehrichtung



Die richtige Farbe war hell blaugrau

Helga hatte die Lage dadurch angeheizt, daß sie von UFO-Entführungen berichtete. Die Angst kroch eiskalt in ihnen allen hoch, "es ging soweit, daß wir zu den vermeintlichen Außerirdischen sprachen -'Geht weg! Was wollt ihr von uns? Wir sind aufgeschlossene Menschen, die euch nichts Böses wünschen. Tut uns nichts.'" Sie fuhren wieder an, die Begleitung durch die Erscheinung ging weiter. Da mußten sie links abbiegen und die Erscheinung zog rechts weg, aber als durch die Straßenführung wieder die Bahn rechts führte, flog es wieder vor ihnen her. Schließlich kamen die Wenzel's an ihren Angel-See an, weitab von jeder Siedlung. Sie warteten nun auf "eine Aktion von oben". Zehn Minuten vergingen ereignislos, bei laufendem Motor und brennenden Scheinwerfern. Die Erscheinung schwebte über der Waldlichtung hin und her, umkreiste sie. Dann probierten die Wenzel's etwas anderes aus und stellten den Motor an, schalteten alle Lichter aus und deckten die Blinkleuchte der Wegfahrsperre mit der Hand ab, vermutend, daß "Die" nur Licht- oder Energiequellen orten könnten. Nach ca zehn weiteren Minuten wurde der Außenring des Dings immer größer, er flog unruhig hin und her; der Innenring war kaum noch zu sehen. Herr Wenzel: "Um so größer der Ring wurde, um so durchbrochener wurde sein Licht. Dann wurde der Ring unförmig, sauste schnell über den Wald, kam noch einmal zurück und verschwand dann für immer hinter dem Wald. Inzwischen war es 22:20 h."

Familie Wenzel war sich sicher: "Wir hatten 50 Minuten lang Besuch von Außerirdischen, das glaubt uns kein Mensch." Erleichtert, aber auch etwas traurig, stieg die Familie aus und begann die Angeln auszulegen. Dies geschah aber immer mit etwas Angst, "es könnte ein Außerirdischer aus der Dunkelheit treten." Traurig auch, daß die Wenzel's keinen Fisch fingen, es gab nicht einmal einen Biß.

Der zurückkehrende Fragebogen brachte nicht viel Neues, abgesehen davon, daß das Licht dieser Erscheinung aussah *"wie angestrahlter Nebel"* und alles völlig lautlos verlief. Im Gegensatz zu vielen anderen Beobachtungen war der Himmel klar gewesen, es war trocken und es gab leichten Wind aus Südost und der Mond stand vor ihnen rechts versetzt am Himmel. Familie Wenzel steht aber nicht alleine mit ihrer Beobachtung im Berliner Raume. Schlagen Sie den CR 218 mit dem Presseteil "UFOs in the News" auf, hier finden Sie auf S.55 den Bericht des "Oranienburger Generalanzeiger" vom 15.9.94. Im Norden von Berlin hatten in Zühlsdorf eine Reihe von Zeugen ähnliches wie Wenzel's Stunden später gesehen. Wieder war eine lichterne Erscheinung nahe bei den Zeugen aufgetaucht, hin und her geglitten, um Bernau aufzurütteln. Hier wurde jedoch schlußendlich der UFO-Alarm abgedämpft, da sich südlich von Bernau, bei Birkholz/Birkholzaue, eine große Disco befindet, "die mit ihrer Lasereffektanlage große Teile des Himmels beleuchtet und auch drehende Bewegungen vollführte" (Oranienburger Generalanzeiger vom 23.9.94; CR 218, S.53). Birkholz/Birkholzaue liegt nördlich (links) von dem Fahrweg der Wenzel's, zwischen 35 und maximal 40 Km vom Endpunkt in Obersdorf entfernt (der Sky Tracker 4.000 überbrückt jedoch "locker 35 Km"). Demnach erschien diese Lichtprojektion (geht man davon aus, daß auch *diese* Lichteffektanlage für die Wenzel-Sichtung verantwortlich war, lt.unserem Kollegen Ralf Wambach in Berlin, ist Berlin jedoch von solchen Disco-Scheinwerfern richtiggehend eingekesselt) über und schräg rechts neben ihnen auf der Fahrt in einem befeldeten und bewaldeten Gebiet, wo es um diese Jahrzeszeit sicherlich schon schwachen Dunst bzw Nebelbildung gibt, um als Reflektionsfläche der Lichtstrahlen zu dienen. Bedingt durch die Geografie und Straßenführung veränderte sich gelegentlich die Position der festprojizierten Lichter zu den Fahrzeuginsassen.

Wie wir gesehen haben, gab es an diesem 9.9.94 weitere UFO-Sichtungen der selben Natur. Z.B. in Goldbach und Hösbach bei Aschaffenburg. Ab 22:30 h hatten hier einige an "unheimliche Begegnungen der dritten Art" geglaubt und berichteten aufgeregt und teilweise verängstigt der Polizei von ihren Sichtungen. Die bevorstehende Landung von Aliens in einem Garten wurde schon gespannt erwartet, einige Bürger fühlten sich sogar verfolgt und glaubten an eine versuchte Entführung - wie sich die Bilder doch glei-

chen! Doch auch hier Fehlalarm: Der Lichtschein einer Disco in Goldbach hatte am hier wolkenverhangenen Nachthimmel für ein schaurig-schönes Spektakel gesorgt. Und jetzt ging es auch in Mannheim Schlag auf Schlag. Bis zwei Wochen nach dem markanten Datum des 9.September 1994 erhielten wir Meldungen über kreisende Lichträder, mehrreihige Lichtscheiben-Kreise aus Deutschland und Österreich zu genau diesem Datum. Am österreichischen Neusiedler See lebt ein Ehepaar namens Friedel, welches gegen 21:30 h bis knapp vor 24 h an diesem hier leichtbewölkten Abend ein "Feuerrad" aus unzähligen weißen "Lichtelementen" in mittlerer Höhe und fest plaziert am Firmament hin- und herschwenken sah. Diese Erscheinung machte ihnen Angst und sie sperrten sich in der Wohnung ein, um nur durch ein Balkonfenster und abgeschalteten Lichtern die Beobachtung fortzusetzen, bis es plötzlich "wie abgeschaltet verschwand". Unser Zeuge rief am nächsten Morgen die Flugüberwachung des Wiener Flughafens an, um von dort bzw von der dort ebenso ansäßigen meteorologischen Station zu erfahren, was für "ein Himmels-Phänomen" er gesehen hatte - ohne Ergebnis, man riet ihm, die Zeitungen zu kontaktieren. Herr Friedel tat dies am darauffolgenden Montag, aber dort hatte man von der Sache noch nie etwas gehört und wußte auch nicht weiter, außer vielleicht, "daß die Deutschen mehr wissen". So rief der Herr den Frankfurter Flughafen an, wo man ihn ans Luftfahrt-Bundesamt in Braunschweig verwies, dort aber gerade überarbeitet und hektisch war und ihm anriet, die UFO-Forscher im Rhein-Neckar-Raum anzurufen, aber Herr Friedel vergaß nach unserer Telefonnummer zu fragen, da er dachte, ein Anruf bei der Telefonauskunft würde helfen. Pustekuchen, so gelangte er dennoch an die regionalen Zeitungen und über die *Rhein-Neckar-Zeitung* endlich an uns... Was ein Weg und Aufwand!

Frau Senkowski aus Biblis hatte da weniger Mühe, da ihre Freundin Zeitungsberichte über seltsame Begebenheiten des Alltags sammelt und darunter auch ein Kurzbericht der "Wormser Zeitung" über die UFO-Hotline sich befand. Sie hatte kurz nach 23 h an diesem 9.September bei halbwegs freiem Himmel die Sicht auf vier sich am Himmel jagende dumpf-weiße "Lichtkugeln", "die auseinanderstrebten und dann nach zehn Sekunden Tollerei sich wieder vereinten, dann ging das selbe Spiel wieder von Neuem los" - dies ging bis nach 2 h in den Samstagmorgen hinein, gerade dann als ihr Mann von einem Bummel kam und dies noch für etwa fünf MInuten selbst sehen konnte. Senkowski's leben in einem Hochhaus am Stadtrand im siebten Stock und sie konnten das "außerirdische Geschehen" in der Ferne über einigen flachen Hügeln und Bäumen des Odenwalds sehen. "Es war richtig unheimlich, weil es so geräuschlos war. Jeder dieser Bällchen war vielleicht von halber Vollmondgröße und gelegentlich hatte ich den Eindruck, als kämen kleine Zacken leicht abgesetzt von unten hervor, als wenn etwas zu Boden gerichtet würde, es können nur außerirdische Beobachter sein", berichtete die Dame ziemlich aufgebracht ob dieser Erscheinung. Sie wollte unbedingt wissen, um was es sich handelte, es wurde ihr erklärt und sie war sichtlich enttäuscht..."Nichts Außerirdisches? Schade...!" So recht glauben wollte sie die Erklärung deswegen nicht und es wurde empfohlen bei der nächsten Sichtung dem Ding selbst auf den Grund zu gehen und es bis zum Projektionsort zu verfolgen, was Frau Senkowski ganz sicher machen wird.

Mit einer Woche Verzögerung meldete sich ein Rentner-Ehepaar aus Frankenthal (nachdem es unsere Nummer von der *Rheinpfalz*-Redaktion in Frankenthal erhalten hatte), welches abends auf der Heimfahrt von Darmstadt nach eben Frankenthal an diesem Abend des 9.September etwa im Gebiet Pfungstadt-Biebesheim-Gernsheim für etwa 5 Minuten einige "hin- und her-ziehende Lichtscheiben von knapper Vollmondgröße, sehr dunstig und schmutzig-weiß" gegen 23:30 h beobachten konnten. Wegen Krankheit eines in Darmstadt wohnenden Familienmitglieds hatte das "anonym zu wünschende" Paar die letzten Tage immer wieder zu dieser Zeit diese Strecke gefahren, aber ihm war niemals etwas besonderes aufgefallen. Zum Schluß dieser Sichtung, als die Abfahrt nach Ludwigshafen kam, verwandelten sich diese "Dinger" dann in der Ferne über den Bäumen in "ganz schräg zu Boden führende Lichtteppiche", dann waren

sie wegen der Umgebung außer Sicht. Als ich zu einer Erklärung ansetzen wollte, hängte der Mann mit einem "Ach, was soll's..." ärgerlich ein.

Eine Dame aus der Eifel (Ort wollte sie nicht sagen), die aus Jena stammte und vor zwei Jahren zu ihrem Freund umgezogen war, meldete sich ebenso, um über "meine UFOs" vom 9.September zu berichten, nachdem sie unsere Telefon-Hotline-Nummer vom Planetarium in Jena ermittelt hatte. Hier war es gegen 22 h gewesen, als sie mit einer Bekannten vom Stadtbummel nach Hause gefahren war und von weitem schon "zwei große, milchige Scheiben" hinter den Bergen hervorkommen und wieder zurückziehen sah. Sie fuhr ihre Bekannte zu deren Wohnung, wo man ohne Mühe das Schauspiel der einiges über dem Horizont hin- und herkreisenden zwei Scheiben bei einer Zigarretenpause beobachtete. Seltsam war nur, daß die beiden Lichtobjekte immer und immer wieder das selbe Schauspiel im sieben Sekunden-Takt vollzogen. Die beiden Frauen trennten sich und unsere Anruferin verlor aufgrund der örtlichen Umfeld die Objekte bald außer Sicht. Erst als sie wieder bei ihrem eigenen Heim ankam, kamen die UFOs wieder in Sicht, jetzt war es gegen 22:15 h gewesen, ihr heutiger Mann und ein paar Nachbarn standen auf der Straße vor den Garagen und hatten die Lichter schon seit einer halben Stunde gesehen. Ein Nachbar sagte, daß er diese Lichter schon ein paar Mal gesehen habe und sie "erinnerten ihn an Scheinwerfer von der Bundeswehr". Während die Männer dem himmlischen Treiben deswegen kaum besondere Beachtung schenkten, konnte die Frau dies nicht glauben, hatte sie doch schon zwei oder drei UFO-Bücher gelesen, wo Piloten sogar von diesen Lichtscheiben verfolgt wurden... Ob unsere Erklärung zwecks Disco-Scheinwerfern bei ihr ankam, mag bezweifelt werden.

Am Wochenende des 17./18.September hagelte es weitere derartige UFO-Meldungen zwischen Bamberg (ein sehr gut Deutsch sprechender türkischer Gastwirt bekam Nummer vom Heidelberger MPI), Essen (hier bekamen wir um 1 h morgens eine "live"-Beschreibung vermittelt und wir empfahlen der Zeugin die direkte Verfolgung der "vier Vollmonde in kreisender Bewegung" aufzunehmen und uns dann weiteres zu melden - dies geschah dann nicht mehr), Pfungstadt und der Schwäbischen Alp. Letzterer Fall ist besonders erwähnenswert: Ein reisender Geschäftsmann tat dabei besonders geheimnisvoll. Er rief die Hotline an, berichtete ohne Namensnennung von einer Observation vier rätselhafter Lichtkreise am Himmel der Schwäbischen Alp, die er zwischen 22:30 h bis kurz vor 1 h in dieser Nacht gesehen hatte. Er wolle dies seriösen Leuten weitermelden und bekam angeboten, seinen Bericht an uns zu schicken, was er jedoch nicht machen wolle, da er uns ja nicht kennt. Also, wurde er gefragt, was soll es dann? Telefonisch wollte er auch keine weiteren Details mitteilen. Er wolle uns dies nur persönlich schildern. Werner Walter war der Aufwand zu groß, wegen einer solchen Darstellung nun mit dem Mann irgendwo in der Ferne "am neutralen Ort" zusammenzutreffen. So bot sich der Beobachter an, nach Mannheim zu kommen, da er geschäftlich in den nächsten Tagen sowieso in Walldorf sei. Gut, dem war leicht zuzustimmen. Es erschien dann ein Mann um die Mitte Dreißig, der uns eine altbekannte Story von fehlgedeuteten Discostrahlern erzählte, aber nicht davon abzubringen war, daß seine Sichtung etwas ganz besonderes ist und keinesfalls ihm vorstellbar war, daß das typische Lichtschauspiel auf Disco-Scheinwerfer zurückgehe, "weil wir hier gar keine Disco haben". Auch das Argument von der gewaltigen Reichweite der Strahler ließ ihn nicht entmutigen, an echte UFOs glauben zu wollen. So trennte man sich...

Am Wochenende (bzw in dessen Folge-Woche) des 23.-25.9.1994 kamen weitere, immer gleichlautende Meldungen, aus dem Raume Bielefeld (Zeuge bekam unsere Nummer vom Bundesluftfahrtamt in Braunschweig), Berlin-Wannsee, Riesa (bekam Nummer vom Planetarium Jena) und Baunatal (bei Kassel) herein, darunter letztere ebenso in "live-"Berichterstattung morgens um 1:30 h, nachdem das Zeugenpaar die Erscheinung nun in der vierten Beobachtungsstunde sah und sogar das "Fernsehn abgeschaltet" hatte, weil "wir ja nicht wissen, was da auf uns zukommt". Man riet ihm schlafen

zu gehen, wie der betroffene CENAP-Ermittler es nun,aus dem Schlaf gerissen, selbst wieder tun wolle. Ob die Disco-Strahler-Ausführung etwas nutzte, sei dahingestellt; die beiden sich wechselseitig das Telefon aus der Hand reißenden Zeugen waren dazu allzu aufgebracht und zeigten sich unwillig etwas anderes "als echte UFOs" hören zu wollen. Der Monatswechsel vom 30.9.auf den 2.Oktober brachte die bekannt-langweiligen Anrufe von gleich zwei Zeugen aus dem Großraum Stuttgart, einem Herrn Oberer und einer Familie Hauser-Ried (beide bekamen unsere Rufnummer von einer Stuttgarter Zeitung am darauffolgenden Montag), die beide am Freitagabend des 30.9. zwischen 21:45 h und 23:45 h "Lichtfächer-Kanäle" in Richtung Kornwestheim-Waiblingen sahen und "die irgendwie durch die Wolkenfetzen kreisten". Der Junge von Fam.Hauser-Ried sah von seinem Kinderzimmer spät nachts noch, wie sich diese weißen Lichtfächer in Lichtkugeln "verwandelten" und über den Wolken "zirkelten" und alle zehn Sekunden "zusammenkamen".

Samstag-Abend, der 8.Oktober 1994. Gegen 21:30 h ruft ein Herr aus Schleswig-Holstein an, der auf der nächtlichen Heimfahrt plötzlich einen hellen Blitz über der Autobahn gesehen haben will, aus dem sich ein "Space Shuttle"-ähnliches Objekt schälte und schließlich auf der Autobahn landete. Aus dem UFO stiegen dann kleine grüne Männchen aus. Werner Walter war dies zuviel an Unglaublichkeiten und erklärte, daß der professionell sprechende Mann mit dem "Sch..." aufhören solle. Daraufhin gab sich der Mann herzlich lachend als Moderator einer Radiosendung "Verdecktes Mikrofon" zu erkennen und daß das Gespräch gerade Live über Radio XXX lief und er Mal die UFO-Hotline veräppeln wollte. Man trennte sich in Frieden. Was es alles gibt. Dann aber wurde es 1 h und die Polizeidirektion Bitburg unter Einsatzleiter Sommer meldete sich ganz offiziell, da "die Stationen der ganzen Stadt seit einiger Zeit Anrufe von besorgten Bürgern über rätselhafte Lichtkreise am wolkenverhangenen Himmel" bekamen. Herr Sommer fragte nach, wie man sich ob dieser Meldungen verhalten solle und welche Ratschläge den Bürgern zu geben seien. Er hatte unsere Nummer aus Braunschweig erhalten gehabt, konnte selbst aber keine Details mitteilen, sodaß wir ein Agreement schloßen: Sobald weitere Leute ihn anrufen sollten, sollte er diese nach Mannheim vermitteln. Und schon fünfzehn Minuten später ging es los. Der beste Bericht stammt von drei Frauen (alle Mitte Dreißig) - Lydia Blau, Annemarie Brandenburg und Annemie Hau aus Seffern. In dieser Nacht waren sie zu einem Kneipenbummel ausgegangen und kehrten zusammen zu Fuß gegen 0:30 h nach Hause zurück. Im Ortskern sahen sie über der Kirche plötzlich "eine Kreisform, ganz hell und aus vielen Punkten bestehend", vielleicht 10-12 ("ein Kreis aus vielen kleineren Kreisen"). Die Kreisform zog sich dann zu einem Punkt zusammen und öffnete sich wieder, "während dieses Vorgangs bewegte sich der Kreis hin und her." Die drei Frauen fühlten sich von dem Gebilde "verfolgt", wobei sich das Schauspiel mehrfach wiederholte und das Ganze sich leicht schräg legte und eher ovalförmig wurde.

Skizze aus dem Fragebogen von Frau A.Hau

Neugierig geworden setzten sich die Drei in einem PKW und fuhren auf eine nahe Anhöhe, um besser sehen zu können, was es mit dem Ding auf sich habe. Hier hatten sie den Eindruck, als wenn sich dieses Gebilde auf sie zubewege und dann wieder ab-

Links die Darstellung von Frau Lydia Blau, Seffern.

Zeichnen Sie wenn möglich eine Kartenskizze über das Beobachtungsgebiet:

ziehe. Dann wurde es ihnen doch ängstlich und fuhren alle heim. Die Beobachtung dauerte ca 30 Minuten und dann riefen sie nach einigen Überlegungen die Polizei an... Frau Brandenburg weckte dann noch ihren Mann, um ihn auf das Geschehen aufmerksam zu machen, aber als sie dann hinaus gingen, hatte sich das Gebilde drastisch verändert: Es bestand nicht mehr aus der wundervollen Kreisgestalt sondern nur noch aus einer Reihe "seltsam angeordneter, langgezogener Lichter" am selben Fleck des Himmels, wo vorher die anmutige Gestalt zu sehen gewesen war, "vielleicht hängt dies aber auch mit der inzwischen stärker gewordenen Bewölkung zusammen", gestand die Zeugin in dieser Nacht noch ein. Es zeigte sich der gelegentlich gemeldete "Lichtvorhang".

Zuviel ist zuviel. Dies war der Anlaß, für eine Pressemitteilung noch am selben Mit-

tag, um UFO-Entwarnung zu geben. Tatsächlich brachten zahlreiche Blätter schon am Tag darauf die DPA-Meldung, welche Ihnen vom 10.10.94 bekannt ist. Zahlreiche Radio-Interviews waren die Folge, wo Werner Walter Fallbeispiele und die Erklärung einbringen konnte. Verrückt: Gerade aufgrund dieser Aufklärungs-Kampagne meldeten sich einige neue Zeugen, die UFOs gesehen hatten und eigentlich genau das als "UFO" meldeten, vor dem wir Entwarnung gerufen hatten!

Deutsche im UFO-Fieber

Deutschland ist offenbar mal wi... der im UFO-Fieber. Wie das UF... Zentrum CENAP (Centrales Erfo... schungsnetz außergewöhnlicher Hi... melsphänomene) in Mannheim mi... teilte, wird seine UFO-Hotline na... einem ruhigen Sommer seit Ende A...

Dann kam der unselige Montag, der 24.Oktober 1994 und die ARD-UFO-Reportage, wo genau ein Fall dargestellt wurde, der sich im süddeutschen Raum bei Tübingen zutrug und als besonderes UFO-Rätsel gelten gelassen wurde. Witziger Weise verbrachte Kollege Ulrich Magin letztes Silvester bei Studenten-Freunden in Tübingen, die bestens den dortigen Sky-Tracker kennen und ob der NDR-UFO-Reportage tobten und unseren Freund über den wahren Hintergrund einweihten. Als Folge der ARD-Ausstrahlung gab es einen Dammbruch betreffs solcher Fälle. Aus dem Archiv Köhler greifen wir nochmals einen Fall auf, den uns freundlicher Weise ebenso Frau Kempelmann aus Gelsenkirchen zukommen ließ. Sie ist nämlich eine "Doppel-Zeugin". Vom Urlaub schon längst zurückgekehrt, ging sie mit ihrem Sohn Andreas und dem Haushund in der Gelsenkirchener Parkanlage Rhein-Elbe spazieren - es ist Samstag, der 22.Oktober, etwa 22:10 h. Ihr bemerkenswerter Bericht nach Mannheim:

"Als wir am Arbeitsgericht vorbeikamen, sahen wir, daß auf der hinteren Wiese vor dem Neubau zwei Männer standen, die eine Maschine hielten, mit der sie einen Lichtstrahl am Hans entlang laufen ließen. Dieser ging das Gebäude von rechts nach links, schräg über das Arbeitsgericht entlang hoch. Das Licht war sehr, sehr grell. Als wir dann ungefähr die Höhe der Männer erreicht hatten, hatten diese inzwischen genug Zeit gehabt, um ihre Maschine abzubauen und mit ihr uns entgegenzukommen.

Wir gingen noch ein Stück weiter in den Park hinein. Als wir später dann nach 15 Minuten wieder zurückkehrten, passierten wir wieder das Arbeitsgericht und sahen über dem Dach einen leichten Lichtkranz, der genauso aussah wie ehemals der in Grödersby. Mein Sohn meinte, ich spinne, er sähe das wohl auch, aber ich sollte mir nichts einbilden. Wir konnten den Lichterkranz ganz genau sehen, aber nur für Sekunden, dann zog er nach oben weg und war verschwunden. Ich hatte genau das selbe Gefühl wie beim ersten Mal, Angst, Unruhe und trotzdem mußte ich stehen bleiben und hinschauen. Als wenn mich dieser Lichtkreis anzieht. Ich war jetzt das zweite Mal Zeuge so einer Begegnung, hat dies etwas zu bedeuten? Ich habe Angst. Bitte lachen Sie mich nicht aus. Außerdem hat die erste Begegnung in mir etwas ausgelöst und ich komme davon einfach nicht los. Vielleicht hätte ich diese Bögen nicht ausfüllen sollen?"

Doch, liebe Zeugin, auch Ihre Darstellung war für uns wertvoll und sollte dazu dienen, schlußendlich die drückende Atmosphäre der Ängstlichkeit um diese Erscheinungen zu nehmen, die bereits viele Menschen mit gesundem Verstand deswegen befallen hat. Frau Kempelmann hatte die einmalige Chance die Betreiber eines Lichteffekt-Geräts in Aktion zu sehen, wobei sie jedoch Ursache und Wirkung nicht gleich im Zusammenhang brachte, da die Licht-schaffende Aktion der Betreiber des Lichteffektgeräts ja unterbrochen und unbeobachtet an anderer Stell fortgesetzt wurde. Der eigentliche Anlaß für die aufkommende und vielfach beschriebene Ängstlichkeit oder innere Unruhe ob dieser Lichtschauspiele ist das vorherrschende unheimliche Klima rund um das UFO-Phänomen, wo es manche Bizarrheit und abenteuererliche Sensationsbehauptung gibt, die Eingang in die öffentliche Berichterstattung findet und die Seele des Menschen in Beschlag nimmt. Die Ursachen der Phänomene sind dagegen banaler als man zunächst denkt. Doch schauen wir weiter, um das nebelige Geheimnis aufzuklären.

Keine Ufos, sondern Lichtkegel über Möhringen

Besorgte Möhringer beobachten seit Tagen seltsame Lichterscheinungen am Himmel. Bei dem „Phänomen" handelt es sich allerdings weder um die Invasion von der Wega noch um einen Gag des SI-Centrums. Vielmehr handelt es sich um einen „Wegweiser" für das Dinnerspektakel „Christmas fantasy" im „Forum Businesspark" im Fasanenhof. Mit drei starken Scheinwerfern werden die Lichtkegel in den Himmel gezaubert, die fliegenden Scheiben entstehen durch die Rotation der Lampen. hsw

Stuttgarter Zeitung am 15.12.1994

„Ufos" am Schiffweiler Himmel

Schiffweiler (ni). Waren sie da oder nicht, die Außerirdischen? Lichtpunkte am Schiffweiler Himmel erregten jedenfalls von Montag abend bis Dienstag morgen das Interesse einiger Mitbürger aus den umliegenden Orten. „Irgendwo faszinierend und doch seltsam", beschrieben sie den Lichtertanz. Drei Lichtpunkte bewegten sich im Uhrzeigersinn, um sich dann zu vereinigen, beschrieb eine Anruferin das Ufo-Phänomen. Die Lösung des Ufo-Rätsels kam gestern. Ein Lichtexperte aus Schiffweiler hatte am Montag abend eine neue „Spacecannon" (Himmelskanone) auf dem Dach installiert. Sie bringt gebündeltes Licht an den Himmel, läßt die Lichtpunkte tanzen. Der Test der „Spacecannon", die zu Werbezwecken eingesetzt wird, sorgte für die Ufos am Schiffweiler Himmel.

Saarbrücker Zeitung am 14.12.1994

Große Aufregung in Stuttgart! Die Invasion hat begonnen. Zahlreiche Anrufer alarmierten die Redaktion. In Rohr zum Beispiel hat eine besorgte Bürgerin nachts um eins „eine Erscheinung mit rund geordneten Lichtern" gesehen, die „blitzartig die Position wechselten". Die Ufo-Angst geht um. Doch wieder mal warten wir wohl vergeblich auf außerirdischen Besuch. Gleich drei Erklärungen kursieren: Laut Polizei sind's Lichtspiegelungen vom Fernsehturm, wenn die Wolkendecke niedrig hängt. Die Flugsicherung berichtet von Laserstrahlversuchen der Uni Tübingen, und das Traumtheater Salome wirbt mit einer Lichtershow am Nachthimmel für sein Dinner-Spektakel im Fasanenhof. Pech gehabt. Wieder keine Ufos . . .

Stuttgarter Nachrichten am 14.212.1994

Im Niederbarnim grassiert das Ufo-Fieber

Bewohner dreier Dörferbeobachteten seltsame Lichtreflexe

VON PETER MÜLLER

Im Niederbarnim grassiert das Ufo-Fieber. Seit das Lindenberger Ehepaar Schröpfer sich Ende des vergangenen Monats erstmals mit detaillierten Beobachtungen einer seltsamen nächtlichen Lichterscheinung zu Wort meldete, will man gleich an drei weiteren Orten des Landkreises Barnim die sogenannten Unbekannte Flugobjekte gesehen haben.

Unabhängig und Dutzende von Kilometer voneinander entfernt beobachteten Einwohner der Orte Schwanebeck, Schonwalde und Klosterfelde nach eigenen Angaben ähnliche unerklärliche Lichtreflexe am Himmel.

Mit dem Satz „Komm schnell, da ist ein Ufo", weckte der 68jährige Rentner Johann Schröpfer seine Frau

Mit dem Satz „Komm schnell, da ist ein Ufo" weckte beispielsweise der 68jährige Rentner Johann Schröpfer am 30. Oktober nachts um 01.55 Uhr seine Frau und zeigte ihr einen hellen Lichtfleck über den Wolken. Am Morgen brachte er die Details zu Papier: Sein Ufo hatte eine „ovale Form mit rotierenden Lichtpunkten", die „kleine Schweife" bildeten. Es bewegte sich „zunächst nach links und dann nach rechts", schilderte der Rentner die seltsame Erscheinung. Der Versuch, die unbekannten Flugobjekte zu fotografieren, mißlang jedoch - das Blitzlicht spiegelte sich im Fenster wider.

Ein „gelbes Silvesterrad"

Nur zwei Tage später wollen zwei 14jährige Schwanebecker Schülerinnen eine ähnliche Erscheinung bereits um 17.50 Uhr beobachtet haben. Anja Schmidt schilderte die UFOs als „gelbes Objekt, das sich drehte wie ein Silvesterrad". Es sei mit großer Geschwindigkeit über einem Waldstück verschwunden.

Nach dem Bekanntwerden dieser Beobachtungen berichtete auch Simone Mallabar aus Schönwalde von solchen Lichtspiegelungen, die sie nach ihren Angaben bereits in der Nacht vom 7. zum 8. Oktober wahrnahm. Ähnlich wie das Lindenberger Ufo soll es ovale Form und „an den Rändern gestrahlt" haben. Es verschwand mehrmals aus dem Blickfeld, bevor es „mit den bekannten Rotationsbewegungen" wieder auftauchte. Am vergangenen Wochenende schließlich berichtete eine Klosterfelderin von einer „ständig wiederkehrenden Lichterscheinung, die am Himmel hüpfende Bewegungen" ausführte.

Radarecho ohne Anzeige

Keiner der Niederbarnimer glaubt ernsthaft an die Existenz von außerirdischen Flugobjekten. Eine Erklärung für die öffentlich gemachten Beobachtungen hat jedoch niemand parat. Auch Stabsoffizier Udo Genth von der 3. Luftwaffendivision in Strausberg kann sich die Erscheinungen nicht erklären. Die Luftüberwachungsstelle Berlin-Tempelhof habe auf seine Anfrage hin mitgeteilt, die dortigen Radarschirme hätten in den fraglichen Zeiten keinerlei Echos gezeigt.

Potsdamer Neueste Nachrichten, 12.11.94



BERLIN - Autos hielten am Straßenrand, Fußgänger blieben stehen, viele blickten verstohlen aus den Fenstern. Über ihren Köpfen kreisten unheimliche Flugobjekte als milchige Lichtscheiben am Nacht-Himmel.

„Es sah aus, als würden Ufos über der City Patrouille fliegen", sagte Klempner Peter Bengsch (31) aus Friedrichshain. Er sah die fliegenden Untertassen auf der Heimfahrt von Karow über der Innenstadt schweben.

Wie er glauben immer mehr Berliner an Ufos. Besonders, seit im Oktober eine Dokumentation mit dem Titel „Und es gibt sie doch!" im Fernsehen lief. Eckehard Rothenberg (56), Chef der Archenhold-Sternwarte in Treptow, wurde sonst höchstens einmal pro Woche ein UFO gemeldet: „Jetzt alarmieren uns täglich mindestens sechs Berliner, berichten von unheimlichen Licht-Objekten und Strahlen-Fingern. Viele sind sogar in Panik."

Als ihm ein Mann zitternd von einem unheimlichen Leuchten hinter seinem Hühnerstall berichtete, entpuppten sich die UFOs als die Scheinwerfer vom Auto des Nachbarn. „Kein Wunder, Ufos gibt es nicht", sagt Sternwarten-Chef Rothenberg.

Skeptisch sieht auch der Berliner Weltraumexperte Harro Zimmer (59) alle Ufos: „Es gibt keine Besuche von Außerirdischen. Was manche Ufo nennen, ist meist eine atmosphärische Erscheinung."

Das Wetter und jede Menge Kilowatt sind auch die Ursache für die jetzige Ufo-Welle in Berlin: Fünf bis zu 10.000 Watt starke Scheinwerfer schicken in der City ihr Licht abends in den Himmel, werben so fürs Varieté „Wintergarten" und das Spektakel „Pomp, Duck and Cirumstance" (beide in Tiergarten).

Weil die Nacht sehr klar war (30 Kilometer Sichtweite), blieb der Scheinwerfer-Strahl selbst unsichtbar. Das Licht traf dann auf tiefhängende Wolken (960 Meter über der Erde), spiegelte sich in den feinen Wassertröpfchen. Und weil die Scheinwerfer sich bewegen, kreisen jetzt runde Ufos über Berlin. sk

Berliner Kurier am 20.11.1994

Nachrichten

Wieder UFO-Alarm in Brandenburg

UFO gesichtet: Roland Behnke (33, r.) und Rene Schmidt (29)

Foto: Horstmann

Von VEIKO KUNKIS

Neuruppin – Wieder UFO-Alarm in Brandenburg! Nachdem in den vergangenen Wochen UFO-Meldungen aus Lindenberg, Bernau und Schwanebeck die Runde machten, ist jetzt ein Wachschutzmann in Neuruppin vom Scheinwerfer eines UFOs in die Flucht gejagt worden.

Roland Behnke (33) hatte seine erste außerirdische Begegnung vor einer Woche: „Kurz nach 19 Uhr tauchte plötzlich eine helle Scheibe am Himmel auf. An einer Seite flakkerte ein rotes Lämpchen. Es blieb fast 30 Minuten an der gleichen Stelle, begann dann ruckartig im Dreieck zu springen. Nach einer Stunde war der Spuk vorbei." Auch Arbeitskollege Rene Schmidt (29) hatte das Lichtspiel beobachtet.

Am vergangenen Mittwoch tauchten dann gleich drei UFOs am Himmel über Neuruppin auf. Behnke: „Plötzlich strahlte mich ein riesiger Scheinwerfer an – da habe ich Angst bekommen und bin davongerannt."

BZ am 18.11.1994

Ich hab' auch Ufos gesehen

Zu „Bald werden die Ufos landen" (Morgenpost vom 4. Januar):

Am 17. 11. 1994 um 22.20 Uhr wurden auch von mir unterhalb des Mondes ostwarts drei helle Scheiben gesehen, die sich um einen noch helleren, größeren leuchtenden Ball bewegten. Zuerst dachte ich, es seien Scheinwerfer von einem Musikzirkus Dresdens, aber als ich später das Foto von Erich Däniken in Ihrer Zeitung sah, wußte ich, es waren Ufos. Nur schade, ich hatte keinen Fotoapparat dabei!

Hannelore Meier, Dresden

Dresdner Morgenpost am 6.1.1995

Am Morgen des 1.November 1994 rief Frau Cornelia Faulstich (55jährig, AOK-Mitarbeiterin) aus Erfurt an, um von einer UFO-Begleitung ("wie im Fernsehen gezeigt") zwischen Dresden und Weimar vom Sonntag zuvor (30.10.) zu berichten: "Ein Lichtring, bestehend aus vielen Lichtbällen, begleitete uns mit Unterbrechung die ganzen zwei Stunden Autobahnfahrt." Ein Anruf bei Gerd Schmid in Dresden erwies sich als fruchtbar, gleich an der Autobahnauffahrt Dresden gibt es zwei Discos, die Lichteffektgeräte einsetzen, "aber das ist hier allen bekannt". Schmid kennt zufällig die Strecke Dresden - Weimar und ist wenig überrascht, da es entlang des Wegs viele kleine Dorf-Disco's gibt, welche sich ablösen und ihre Scheinwerfer zum Himmel schicken - die Durchgängigkeit, mit Unterbrechungen, der Beobachtung *verschiedener* Disco-Effektgeräte wurde hier mehr als deutlich, wenn auch von den Zeugen als einziges Phänomen verstanden! Eine Pressemitteilung ging am selben Tag hinaus, um Aufklärung und weitere Zeugen zu finden, die eine solche Aufklärung leisten konnten. Am 5.November 1994 brachte die "Dresdner Morgenpost" schließlich einen UFO-Beitrag, siehe nächste Seite.

Das Resultat war wenig erstaunlich: Die UFO-Hotline stand zwei Tage lang nicht mehr still. Hier nur einige Beispiele. Klaus Stelmer aus Dona sah dieses Schauspiel bereits mehrfach, zumindest aber am 23.8., 27.8. und 30.10.und immer als "nebelige Fliegende Untertassen in südwestlicher Richtung zwischen Pierna und Dresden, wo es mehrere Discos gibt". Am 29.10. bereits sahen mehrere Bürger in Riesa zwischen 19:30 und 22 h "helle Wolken", "riesengroße Scheiben mit vielen Lichtern", "Lichtkreise" in gleichmäßigen Zeitintervallen herumziehen und "auf- und abschwenkend", auf jeden Fall größer als der Vollmond und immer vor den Wolken sichtbar. Gerücht geht um, daß dies mit der Disco ***Miami*** im Einkaufszentrum zusammenhängt. Erika Rehlich aus Pierna befand sich gerade an der Tankstelle an jenem Sonntagabend, als sie etwas sah, "was ich erst gar nicht glauben konnte": Am bewölkten Himmel schwankte da eine eigenartige mondgroße Lichterscheinung dauernd von West nach Nord auf und ab und strahlte Lichtkegel zu einem "Fixpunkt" am Boden ab. Ängstlich fuhr sie dann nach Hause und beobachtete bis 4 h früh in Richtung Königstein das immer gleich ablaufende Geschehen.

Ein Paar aus Meißen berichtete am selben Sonntagabend ein "gleißendes Licht mit dem Fernglas beobachtet zu haben, welches sich am 18 h bis gegen 23 h im Kreise drehte und sich immer wieder in zwei Lichtteller aufteilte, um sich dann zu vereinen". Ebenfalls aus Meißen rief ein Bäckerei-Lehrling an, welcher in südöstlicher Richtung 6 bis 8 Lichtpunkte von total weißer Farbe sah, die irgendwie "wie in Nebel getaucht wirkten" und zwei Stunden lang gleichförmig am Himmel herumwirbelten, dann hatte er keine Lust zur weiteren Beobachtung und ging in eine Disco (ohne Lichteffekt-Geräte außer Haus), wo man sich spaßig über die "UFOs" unterhielt. In Chemnitz sah ab 19:15 h Thomas Strüber ellipsenförmige Lichter (ca.15 Stück) kreisförmig angeordnet und einem dicken "Mittenlicht" hin- und herschwenken. Im Fernglas sah er einen Lichtkegel, der alle nach unten hin verband!

In Dresden selbst, wo ja jeder die Discolichter als solche kennt, sahen u.a. Isolde Günther und Mario Thümler das Schauspiel ab 22 h. In einem riesigen Kreis zogen da geräuschlos zahlreiche "Lichtflecke" oder "Lichtbälle" umher und auf und ab, als wenn sie Räuber und Gendarm spielten, "dies ging stundenlang" vor den Wolken ab. Elfriede Frickmann aus Naußlitz sah zusammen mit Herbert Weiland die UFOs gegen 23:30 h für eineinhalb Stunden und meldete sie als ein "komisches tanzendes Licht" von SO nach NW ziehend, so breit wie ein "Zeigefinger" und vorwärts und rückwärts bewegend, mal stärker mal schwächer leuchtend und an eine "Korona" erinnernd. Für diese beiden Betrachter war es sicher, "daß das "UFO hinter den Wolken dann aus dem Blickfeld verschwand". Herr Riedel griff gar zur Sony-Videokamera, als er die Lichter ab 21 h sah, um diese zu filmen, aber auf dem Band "war merkwürdiger Weise nichts zu sehen". Ulrike Nebelung aus Radeburg wohnte am 3.Juli 1992 noch in Dresden und sie

Sonnabend, 5. November 1994 — SACHSEN — Seite 5

Ich habe ein Ufo gesehen - bestimmt

Immer mehr Sachsen sind überzeugt, daß es Außerirdische gibt

Ruth Kürschner (65) war beim Unkrautjäten, als sie ein Ufo am Himmel entdeckte.

Fremde Welten, unbekannte Lebensformen - wer überlegt nicht manchmal, ob die Erde nicht der einzige belebte Planet im All ist? Der Traum vom Ufo ist ein Welt-Phänomen. Seit Jahrzehnten fasziniert er Forscher und Fans. Auch in Sachsen sind immer mehr Menschen von der Existenz der Außerirdischen überzeugt.

●Kellner Jan Böhme (21) hatte ein Erlebnis der besonderen Art: „Ich bin bestimmt kein Spinner, aber das Ding war da!" Als er am 29. November 1993 gegen 2 Uhr seinen Citroen vor dem Haus parkte, sah er am Himmel ein grelles Licht. Böhme konnte zwei rote, zwei dunkelblaue und zwei weiße Scheinwerfer an einem sechseckigen metallenen Gehäuse erkennen.

●Maria Grund (42), Hausfrau, hat schon vor vier Jahren ein Ufo gesehen: „Im Frühjahr 1990 fuhr ich abends über einen Feldweg. Plötzlich sah ich eine blinkende Scheibe, die ruhig über dem Horizont stand."

„Unidentified fluying objects" - Dieses Ufo hat ein Amerikaner 1992 über der Wüste von Nevada fotografiert.

●Rentnerin Ruth Kürschner (65) entdeckte im Sommer diesen Jahres eine „fliegende Untertasse": „Während ich mittags in meinem Garten Unkraut zupfte, schwebte eine riesige schwarze Scheibe über unsere Sparte", sagt sie.

●Schuldirektor Georg Kurfürst (64): „Wir sahen am 2. Februar im TV einen Krimi. In unserem Wohnzimmer wurde es plötzlich taghell. Draußen ein greller Stern - eine fliegende Untertasse."

Selbst Menschen, die noch nie auf eine dieser mysteriösen Erscheinungen gestoßen sind, halten fest an ihrem Ufo-Glauben. Klempner Sven Kluge (17): „Ich glaube fest daran, daß es welche gibt. Warum sollen wir die einzigen Lebewesen im gesamten Weltall sein? Es wird sicher auch auf anderen Planeten Leben geben."

Direkt vor dem Wohnzimmerfenster segelte es vorbei: Petra Setunsky (34) und ihre Söhne Robert (10) und Thomas (9) sahen letztes Jahr eine „fliegende Untertasse".

Auch eins gesichtet?

Hier anrufen

Haben Sie auch schon mal ein Ufo gesehen? Die Zentrale Erforschungsstelle außergewöhnlicher Himmelsphänomene in Mannheim bietet einen Telefonservice. Rufen Sie an Tel.: 0621/70 13 70. Geben Sie Informationen über: Aussehen der Erscheinung, Zeit und Ort, mögliche „natürliche" Erklärungen (Laserstrahlen in Diskos, Feuerwerke.)

Das Ufo verfolgte uns von Dresden bis Erfurt

Fortsetzung von Seite 1

Cornelia Faulstich, Mitarbeiterin der AOK Erfurt, war mit ihrem Mann am letzten Wochenende zu Besuch in Dresden. Auf der Rückfahrt am späten Sonntagabend passierte es. „Wir fuhren in Dresden auf die Autobahn, als wir eine Traube von weißen Lichtflecken sahen. Diese Lichtscheiben wirbelten durcheinander, zogen am Himmel mal vor, mal zurück. Gelegentlich verschwanden sie und tauchten dann als Lichtkreise wieder auf. Sie verfolgten uns den ganzen Weg bis nach Weimar -genauso, wie man es in der letzten ARD-Ufo-Sendung zu sehen bekam."

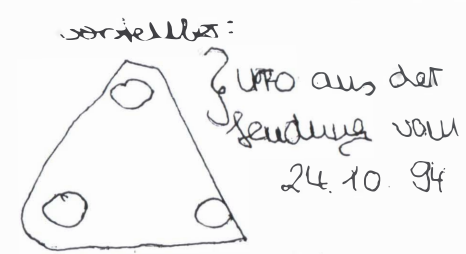
Die ARD-Reportage „Ufos - Und es gibt sie doch" am 24. Oktober verursachte eine regelrechten Ufo-Boom. „Seit der Sendung bekommen wir täglich zwei bis drei Anrufe von Augenzeugen", sagt Werner Walter von der Zentralen Erforschungsstelle außergewöhnlicher Himmelsphänomene in Mannheim. Erstmals wurde in der Sendung ein Ufo von Wissenschaftlern der Deutschen Aerospace in München als echt bezeichnet. Genugtuung für Bernd Heinze aus Leipzig: Er hatte das Ufo im Urlaub in Greifswald fotografiert. Heinze: „Ich hab' immer gedacht, daß das ein Ufo war, aber kaum darüber gesprochen, um nicht als Spinner zu gelten."

erinnert sich an eine Geschehen an jenem Freitagabend, als sie eine Gartenparty mit fünf weiteren Leuten gab. Hierbei sahen sie einen Lichtkranz am Himmel von Südwest nach West hin- und herhuschen, der mit dem Fernglas beobachtet werden konnte, wobei sich mehr Details zeigten. Hier entpuppte sich das Ganze als eher "Eiswaffel-förmig mit einem Ring obenauf", doch immer wieder drehte es ab und kehrte zurück, alle 5-10 Sekunden. Ein Herr Horst Köhler aus Dresden fuhr an jenem uns interessierenden 30.10.94 mit seinem Freund Michael Strock gegen 22 h gerade von der Autobahn nach Dresden ab, als er "hinter Dresden, gegen Meißen-Riesa, Lichtkränze weit über dem Horizont" ausmachte, die er und sein Begleiter etwa 15 Minuten hin- und herkreisen sahen. Dann verloren sie "umgebungsbedingt" die Sicht darauf. Freund Strock habe soetwas bereits mehrmals vorher über Dresden am Himmel gesehen und dachte sich nichts besonderes dabei.

Aus Chemnitz meldete sich Herr Butter in später Stunde des Samstags der Zeitungsmeldung, der gerade eben wieder von der Fahrt auf der Autobahn zurückkam und 15 Km vor Eisenach zwei sich hin- und herbewegende Lichtbälle vor dem Wolkenhimmel über eine halbe Stunde lang gesehen hatte. Sie sahen aus wie "Lichtkreise", 3-4 Ringe ineinander gestaffelt. Sie bestanden aus blaßem weißlich-milchigem Licht und bewegten sich breitflächig am Himmel. Herr Friedrich aus Frankenberg bei Chemnitz sah die UFOs bereits in der Nacht vom 23.auf den 24.10.1994 für drei Stunden am bewölkten Himmel, da aber keine Lichtkegel zu sehen waren, verwarf er den Gedanken an Lichtstrahlen von einer Discothek. Eveline Kriche aus Schloßberg bei Chemnitz schilderte an diesem Samstagabend ihre gerade laufende UFO-Sichtung: Zwei leuchtende Kugeln bewegten sich gegen Norden hin und her, dies bereits seit zwei Stunden, sie wurde von ihrem siebenjährigen Sohn Ralf darauf aufmerksam gemacht, der ein eigenartiges Summen gehört haben will, was sie abernicht bestätigen konnte. Ähnliches habe sie bereits vor einer Woche gesehen, diesesmal aber im Osten und hier eher "tellerartig" für dreißig MInuten, als das Gebilde auf- und abschwenkte.

Der 14jährige Thomas Striber aus Glauchau, bei Chemnitz, ist unser nächster Zeuge. Am 30.10.94 fuhr er mit seinen Eltern gegen 19:30 h nach Hause, wobei sie den Lichtensteiner-Berg herabfuhren (Richtung St.Egidien) und plötzlich am "fast sternklaren Himmel" mit "merkwürdigen und unidentifizierten Lichtern" neben sich konfrontiert wurden. Diese bildeten einen Kreis um einen hell-leuchtenden ovalen Punkt, von welchem der Bub annahm, sie "seien als Ganzes ein UFO", welches immer wieder auf

hell strahlend ohne Lichtkegel



Die suggestive Macht der Illusion zaubert "Fliegende Dreiecke" an den Himmel...

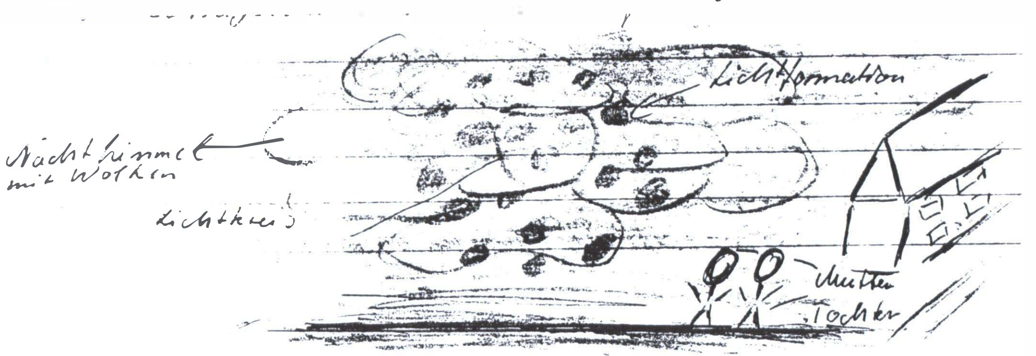
und nieder schwebte. Der ganzen Familie kam dies natürlich komisch vor und sie hielten an, stiegen aus und schauten sich das Spektakel weiter an, welches alsbald "verging". So fuhren sie weiter nach Hause, wo sie wieder merkwürdige Lichter sahen - dieses Mal drei "fast mondgroße Kreise ohne Lichtkegel", "die immer wieder im gleichen Abstand zueinander sich bewegten und ein Dreieck am Himmel bildeten". Dies erinnerte den Jungen Thomas Striber an das belgische UFO in der ARD-UFO-Sendung, die er gesehen hatte. In seiner jugendlichen Auffassungsgabe verglich er seine drei Lichtkrei-

se mit dem belgischen Dreiecks-UFO. Thomas war verblüfft und holte Papas Fotoapparat und machte die letzten sechs Fotos, aus dem Wohnzimmerfenster des 6.Stocks, auf dem Film von der Erscheinung, jetzt war es gegen 20 h. Dieses Schauspiel ereignete sich über einem mehrgeschoßigen Wohnhaus auf der gegenüberliegenden Straßenseite und wurde dahinter von schwachen Lichtkegeln begleitet, die auf diese Lichter zufuhren. Diese Formation war mal "groß, dann wieder klein aufgezogen, wurden dann wieder groß". Waren sie klein vermehrten sich die Lichtpunkte und bildeten einen kompletten Kreis, "der sich dann auflöste und wieder die Dreiecks-Form annahm", dies ging alle zehn Sekunden vonstatten. Nach zusätzlich einer Stunde gaben die Striber´s die Beobachtung auf, da sich sonst nicht mehr tat. Die Fotos, so stellte sich heraus, zeigten jedoch von den Lichtern nichts.

Frau Kiel aus Bautzen hatte sich in Begleitung von Frau Thiem am 30.10.ebenfalls gegen 20:30 h auf der Autobahn Dresden in Richtung Bautzen befunden, um zwischen 20:30 h und 0:30 h mehrfach "Strahler wie von einem Discozelt" zu sehen, die immer wieder sich auffächerten und Lichtgebilde am Himmel zeigten, um nach wenigen Sekunden sich zu vereinen und das ganze Schauspiel neu anzusetzen. Frau Kiel achtete nicht besonders darauf, ihr fiel es halt wegen der langen Strecke immer wieder mal auf und hat Schwierigkeiten, dies "auf ein und das selbe Lichtschauspiel zurückzuführen, da es auf dem langen Weg immer wieder an anderer Stelle und Höhe erschien". Die sofort darauf angerufene Frau Thiem bestätigte voll das Geschehen und erklärte, daß die Sicht klar war, wenn auch der Himmel leicht bewölkt, auch sie achtete nichts sonderlich auf die Lichtgebilde, da "ich früher schon ähnliches auf meinen Fahrten kennengelernt habe und mit Tanzschuppen in Verbindung brachte".

Heike Norin aus Riesa gab den entscheidenden Tip. Zusammen mit ihrer 12jährigen Tochter Claudia machte sie sich abends um 19:15 h auf zu einem Abendlauf. Auf einem freien Feld joggten sie dahin, als das Töchterlein eine Himmelserscheinung wahrnahm und Mutter Heike meldete. Der Himmel war bewölkt. "Es sah so aus, als wären

die vielen Lichter auf einer großen, runden Scheibe angeordnet. Das Licht was wir sahen war eher gelb. Es sah aus wie eine schrägstehende, runde Lichterformation - diese bewegte sich vorwärts und rückwärts, drehte sich in gleichen Zeitintervallen", erfahren wir. Die beiden Damen fühlten sich von der Erscheinung "verfolgt" und rannten zu einem Freibad davon, jedoch begleitet von der Lichterformation, die sich einfach "nicht abschütteln ließ". Dann kam ihnen diese Lichterscheinung näher und "wir konnten außerdem Lichter in der Mitte eines Lichtkreises erkennen", jetzt war ein auch tiefer



Brummton zu hören. Solange sie liefen, zog das Gebilde hinter ihnen her, hielten sie an, tat es die Erscheinung ebenso, "dabei rotierend". Immer blieb es auf der rechten Seite. Frau Norin sprach einen Herrn mit seinen zwei Kindern an und verwies ihn auf die Erscheinung, die er nun fünf Minuten lang mit ihr betrachtete und desinteressiert dann aufgab. Die Norin´s rannten dann auf freiem Feld los und wurden wieder begleitet, nachdem sie das Freibad verlassen hatten, hörte das summende Geräusch plötzlich auf. Dann ging es wieder zurück zum Freibad, wo das Geräusch wieder vorhanden war. Inzwischen wurde es 21 h, der Himmel klare mehr und mehr auf, viele Sterne zeigten sich, aber dort, wo die Wolken waren, blieben diese UFO-Lichter erhalten. Die beiden gingen dann nach Hause, wobei sie wieder "begleitet" wurden. Vom Schlafzimmerfenster sah Frau Norin nun einen hellen Lichtstrahl waagerecht aus der Lichterscheinung austreten (es war gegen 21:30 h). Die Beobachtung dauerte bis ca 22 h an, dann gingen die beiden zu Bett.

Mit dieser Information und einer beigefügten Stadtkarte ausgestattet, fiel es Werner Walter leicht, den Übeltäter in gerader Sichtlinie zu den Örtlichkeiten obiger Geschehnisse (und darüber hinaus) aufzuspüren. Im Einkaufszentrum "Riesa-Park" unterhält Verwalter Sasse (im Hauptberuf Sportlehrer) eine Discothek ("Erlebnis-Gastronomie") mit dem SKY TRACKER, welche unter einer reliefgeschliffenen Glaskuppel kraftvolle Lichteffekte zum Himmel projiziert, mit 4.000 Watt gestärkt. Herrn Sasse war der UFO-Effekt nicht unbekannt, als Walter anrief. Er stöhnte nur noch auf und gab an: "Schon wieder!" Ihm war durchaus bekannt, daß im weiten Umkreis seine Disco UFO-Verwirrung projiziere, sah aber keinen Grund dies abzustellen, da nur jenseits der Flugwege dieses Gerät eingesetzt werden darf, "um Piloten nicht zu irritieren".

Dies war nur eine Auswahl der besten Darstellungen, etwa ein Drittel der tatsächlich eingegangenen Meldungen. Bemerkenswert dabei ist sicherlich, daß über die Hälfte aller Anrufer sich nur deswegen meldete, weil die ARD-UFO-Reportage **"genau das selbe Phänomen im Süddeutschen zeigte"** und sich dadurch die Betrachter bestätigt und ermutigt fühlten wirklich Geheimnisvolles gesehen zu haben, zu dem sie nun "wissenschaftlich-abgesichert" stehen konnten! Interessant ist vielleicht die Meldung von Flugkapitän Kürschner aus der Gegend um Riesa, welcher auf einer Anhöhe wohnt und am 30.10.1994 ebenso eine "Serie von kreisenden Lichtern" über dem Horizont sah. Herr

Kürschner ist nach eigenen Aussagen seit 30 Jahren Flugzeugführer, aber die tanzenden Lichter konnte er sich "gar nicht erklären", obwohl sie einige Stunden lang sichtbar waren. "Soetwas habe ich noch nie gesehen", schwört er am Telefon. Darauf aufmerksam gemacht, daß inzwischen es keine Frage gäbe, daß die Lichter auf die Aktivitäten einer Disco zurückgehen, zeigte er völliges Unverständnis: "Die Lichter *in* der Disco können doch nicht durch die Wände gehen." Gefragt, ob er sich jemals in und außerhalb einer modernen Disco befand, legte er beleidigt den Hörer mit der Bemerkung auf: "Dafür bin ich zu alt." Diese Meldung ist sehr interessant! Hier haben wir es mit einem Elite-Zeugen zu tun, der aufgrund seiner beruflichen Tätigkeit gerne herbeizitiert wird und als zuverlässiger Beobachter gilt. Dennoch, die einfachsten Lichtspiele einer Disco sind ihm *nicht vertraut*. Ja, in der Ausführung gab es soetwas wie Scheuklappen-Mentalität und Engstirnigkeit. Dies erschüttert einmal mehr den Glauben an sogenannte *first class*-Zeugen. Nebenbei: Eine Reihe von ausgeschickten Fragebogen (1,50 DM Porto plus 2,--DM Fragebogen-Preis) kamen niemals an uns zurück. **Dies** sind die Opfer der investigativen UFO-Forschung, wie sie sonst niemand beachtet.

Am Sonntag-Vormittag des 4.12.1994 rief in Mannheim Frau Niklas aus Lauderbach, Odenwald-Kreis, an, um mehr über ihre UFO-Sichtung von der vorherigen Samstag-Nacht zu erfahren, die sich bei bewölkten Himmel zwischen Freitag, 23:30 h, und Samstag, 4 h, abspielte. "Ein gespenstisches Himmelsschauspiel" habe sie mit ihrem Mann, den Kindern, den Nachbarn und aus dem Bett geklingelten Verwandten gesehen - "ein großer, weißlicher Lichtkreis, größer als der Vollmond, zog am dunklen, sternenlosen Himmel seine Bahn und schien dabei immer wieder über dem gegenüberliegenden Haus stehen zu bleiben, als wollen DIE etwas auskundschaften. Im Schlepptau bewegte sich immer ein kleineres UFO mit". Da die Sternwarte Heppenheim ihr nicht sagen konnte, was da gesehen wurde, verwies man Familie Niklas natürlich ans CENAP. Was das wohl wieder war? Wir erklärten es den Beobachtern, die dies jedoch nicht fassen konnten.

Mannheim, wieder an einem Samstagabend, der 17.Dezember 1994. Werner Walter geht es schon fast wie dem Cop John McClane aus *Stirb langsam* zu jedem Weihnachtsfest, da weiß man was auf einem zukommt. Herr Bastian vom Braunschweiger Luftfahrtbundesamt ruft um 21:30 h an, da a.ihm laufend seltsame drei Lichtbälle kreisend über der Stand und Umland berichtet werden und b.weil er sich daraufhin am bewölkten Himmel selbst sachkundig machte, die Erscheinungen sah und sich selbst nicht so recht einen Reim darauf machen konnte. Natürlich wurde ihm das tiefergehende Geheimnis der drei weißen, kreisenden und sich vereinigenden Lichter kundgetan, was ihn doch verblüffte. Herr Bastian war angetan von der simplen Lösung und fragte nach, ob er weitere Beobachter an uns weiterleiten dürfe. Na, selbstverständlich - was ein Fehler war. Bis Sonntagmittag klingelte unaufhörlich das Telefon (zwischen 1 h und 10 h war jedoch der Stöpsel von der TA-Dose gezogen worden, des ruhigen Schlafs wegen), sodaß noch in der selben Nacht Polizei, Rundfunk und Presse mit der GWUP-Pressemitteilung *UFO-Lichter über Braunschweig: Nur Discoscheinwerfer!* wurden, um der anbrandenden Flut Herr zu werden. Überrascht wurden wir dann am kommenden Montag von entsprechenden Pressenotizen, wonach das UFO-Fieber ängstliche Leute sogar dazu veranlaßt habe, die Koffer ob der außerirdischen Eindringlinge zu packen. Angst ist eine starke Emotion, da sage noch mal einer, daß nur die Zeugen von "echten" UFO-Erfahrungen bei ihrer Meldung Ge-

Braunschweig

Anwohner packten wegen angeblicher „Ufos" Koffer

BRAUNSCHWEIG, 18. Dezember (dpa). Ein himmlisches Spektakel hat am Samstag abend in Braunschweig und Umgebung Hunderte von Menschen verängstigt. Bei der Polizei liefen die Telefone mit Ufo-Meldungen heiß: „Der Notrufwar total ausgelastet", berichtete ein Polizeisprecher am Sonntag. Die angebliche Bedrohung durch Außerirdische entpuppte sich jedoch rasch als Höhepunkt einer Weihnachtsfeier: Drei Flugabwehrscheinwerfer, wie sie im Zweiten Weltkrieg benutzt wurden, ließen über 40 Kilometer sichtbar Lichtbälle am Himmel tanzen.

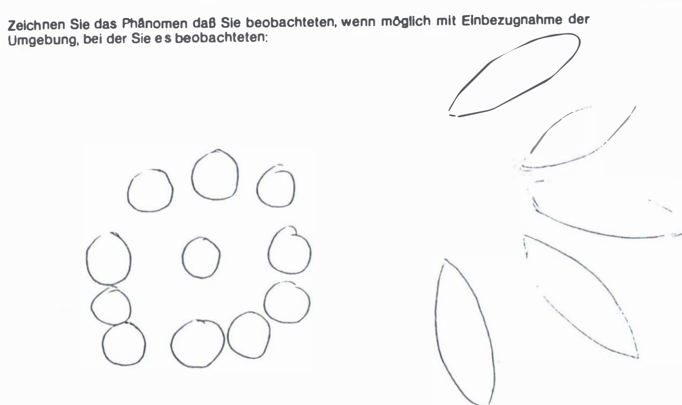
Einige der verschreckten Anrufer hätten schon ihre Koffer gepackt, berichtete der Polizeisprecher. „Andere betonten, daß sie im Vollbesitz ihrer geistigen Kräfte seien." Selbst das Luftfahrtbundesamt und die Mannheimer Gesellschaft für wissenschaftliche Untersuchung von Parawissenschaften wurden alarmiert.

Frankfurter Rundschau am 19.Dezember 1994

fühle zeigen. Bemerkenswert ist auch in diesem Fall, daß uns zwei Anrufer deutlich machten, daß das von ihnen gesichtete Schauspiel genau so aussah, wie "vor ein paar Wochen in der UFO-Sendung auf dem Ersten" gezeigt wurde.

Wie man sieht, man kann zwar an allen Fronten versuchen, solch augenfällige "UFOs" zu erklären (man erinnere sich an die DPA-Meldung vom 10.10.94, die wirklich breit gestreut war) und man kann wie im Fall von der ARD-Sendung *Brisant* am 11.11.1994 genau im Bilde zeigen, wie diese Lichteffekte zustandekommen (naja, man hätte dies vielleicht mal in der "Tagesschau" oder in "Heute" zeigen müßen!), es nutzt gar nichts - die nächsten UFO-Alarme wegen genau diesen Dingern lagen schon in den Warteschleifen. In BRISANT wurde der SKY TRACER 4000 mit seiner 4.000 Watt-starken AMI-Lampe von einem Konzert-Ausrüster vorgestellt, der von lockeren 35 Km Reichweite des hochintensiven Lichtstrahls aus seiner 'Strahlenkanone' sprach und in den nebelverhangenen Himmel wunderbare Lichtkreise projizierte, die mittels im Lichtkanal des Gerät eingearbeiteter Masken und Linsen erzeugt und abgestrahlt werden. Die ufologische Lehre aus der Geschichte: Kennt man die IFOs nicht, fällt man bei den UFOs auf die Nase.

Im Zuge der programmbegleitenden UFO-Hotline für RTL2 kamen mir natürlich weitere derartige UFO-Berichte zu Ohren. Hier sind sie. Zunächst kommt Herr Paul Heider aus Berlin-Rüdersdorf zur Sprache. Er ist ein alter "Sternekiker", Jahrgang 1923, Nachtwächter ehemals von Beruf. Schon während des Fronteinsatzes während des 2.Weltkriegs wurde er immer zur Nachtwache ausgewählt und kennt sich deswegen mit den Erscheinungen des Nachthimmels aus. Bis zum 17.9.1994 hatte er nie etwas Außergewöhnliches gesehen. In dieser Nacht wurde er überrascht, als er vom Fenster aus in die Dunkelheit hinausschaute und starke Bewölkung feststellte. "In einiger Entfernung war soetwas wie leuchtender Nebel, ich holte mir die Brille. Der Nebel hielt sich oben in den Wolken. Es waren in einem bestimmten Abstand wiederkehrende Nebelschwaden, die sich immer stärker ausprägten. So weckte ich Sohn und Tochter, mein Sohn hatte dies bereits im Mai gesehen gehabt und dieses nebelhafte Licht in rotierender, mehr elliptischer Bahn immer wieder von rechts nach links drehen gesehen - so wie jetzt. Er erklärte es dann als Laserlicht und ging wieder zu Bett. Davon habe ich keine Ahnung. Ist das möglich - ich denke viel eher an ein stark gebündeltes Licht, was so wunderwirksam erscheint", ist sein Bericht nach Mannheim.



Herr Harald S. (Schlosser, Jahrgang 1955) aus Mainz-Ebersheim befand sich am 30.August 1993, um 0:30 h von Sonntag- auf Montag-Nacht, mit dem Hund draußen, als er am Himmel drei flache Scheiben "in niedriger Höhe, die sich spielerisch und rotierend bewegten" sah, die er individuell auf 2-3 Meter im Durchmeßer schätzte, aber ohne zusätzliche Beleuchtung oder Geräusche. Herr S.: "Ich konnte von unten sehen wie sie sich harmonisch langsam drehten." Doch nicht nur dies, er hatte nochmals eine solche Begegnung Anfang September 1994, wieder beim Gassigehen mit dem Hund. Jetzt war es 1:30 h tauchte ein Gebilde in "niedriger

Höhe, rund und flach, der Durchmesser war aber wesentlich größer", auf. Auch dieses Lichtgebilde drehte sich harmonisch langsam; dessen "Unterseite war dieses Mal mit feinem Nebel oder wie mit kleinen Wölkchen bedeckt" und "auf dem Weg nach Hause, blieb das Gebilde über mir stehen. Ich rief meine Frau von der Straße ans Fenster. Sie sah es auch und wir beobachteten es gemeinsam weiter. Es rotierte langsam von rechts nach links und von links nach rechts, wobei es in jeder Richtung 14 Umdrehungen benötigte. Am nächsten Abend war ich auf der Arbeit, aber meine Frau sah das Gebilde wieder. Es hatte wieder den gleichen Höhenabstand und die rotierenden Drehungen waren wie am Vorabend". Auf Nachfrage erfuhren wir weitere Details von Interesse. Das Objekt vom September 1994 überflog den Zeugen "von hinten", "auf dem Rückweg nach Hause hatte ich die Scheibe dauernd im Blickfeld. Als ich zu Hause ankam, konnte man die Scheibe gut über unserem Wohnhaus sehen; meine Frau sah es ebenso von rechs nach links hin- und herschwenken, rotierend. Es war nur der äußere Rand zu sehen, die Mitte war mit kleinen Wölkchen oder besser gesagt mit einem feinen Nebel bedeckt. Es macht keine Geräusche. Meine Frau und ich beobachten es noch ca 15 Minuten, es war ca 10 m im Durchmesser und die Höhe war auch ca 20 Meter." Typischer Weise war das Lichtgebilde von Vollmondgröße. Mittels einer Ortskarte macht unser Zeuge die Sache deutlicher: Das Lichtgebilde zog beständig einen Halbbogen am Himmel.

Auch beim obigen Vorfall haben wir es mit interessanten Fehleinschätzungen zu tun: Größe und Höhe wurden total fehlgedeutet. Im Fragebogen gab der Zeuge eine Höhe um die 80° an, während er gleichsam von einer Höhe von "ca.20 Metern" sprach. Die Wölkchen sind tatsächlich genau jene, die vom Lichtspiel angeleuchtet wurden und den unheimlichen Betrachtungseffekt hergaben. Der "feine Nebel" ist nichts mehr als Restbewölkung. Wichtig ist hier festzuhalten, welche Spannbreite die Fehldeutung eines Scheinwerferlichtes hat!

Am 12.10.1994 (Mittwoch!) sah der Arbeiter Marius Kucharczyk im Osnabrücker Stadtteil Düstrup eine für ihn rätselhafte Himmelserscheinung. Gegen 23:45 h schaute er aus einem Fenster seiner Wohnung in den leicht bewölkten Himmel, um plötzlich einem eiförmigen Teil gewahr zu werden, welches ziemlich hoch am Himmel geräuschlos auftauchte, "als ob es Nebel wäre, aber mitten drin ein kleiner gelber Lichtpunkt". Über dem Gelände zog es langsam hin und her, immer gleichförmig - "mir kam es ganz lang vor, aber es war nur eine halbe Minute oder so zu sehen, dann war es 'ausgeschaltet'." Die nächsten Nächte verbrachte der Zeuge wiederund wieder am Fenster, um nach dem Objekt Ausschau zu halten, aber es kehrte nicht wieder. Die Größe des Phänomens war typischerweise etwas größer als der Vollmond am Himmel. Wie man sieht, muß nicht immer gleich ein ganzer Schwarm von Lichtern erscheinen, sondern einfache Scheinwerfer mit defokusiertem Kern tun es auch. Die Gestaltsverzerrung, die späte Zeit und das nebelige Erscheinungsbild (in Wirklichkeit wird dieser Effekt durch das ausgeleuchtete bzw angeleuchtete Wolkenszenario verursacht) sprechen eindeutig für die Natur des Phänomens.

Ein weiteres UFO dieser Natur sichtete der selbstständige Kommunikationskaufmann Erich Vogel aus Michelsneukirchen am 29.12.1994 (Donnerstag!) irgendwann zwischen 18:30 h und 19:30 h auf dem Heimweg von Würzburg nach Regensburg bei leichter Bewölkung und Niesel regen. Kurz vor der Raststätte JURA bei Neumarkt erblickte "ich links am Himmel ca 12 schöne, große, helle Lichtkugeln. Die Lichtkugeln kreisten im Uhrzeigersinn und bewegten sich nach rechts. Ich fuhr langsamer und hielt an der Raststätte JURA. Dann stieg ich aus dem Wagen und blickte nochmals zu den Lichtern. Die Lichter kreisten nun entgegen den Uhrzeigersinn und bewegten sich nach links. Im selben Augenblick änderten sie ihre Richtung wieder und bewegten sich wieder nach rechts. Nun dachte ich, daß es sich um Lichter handelt, die man bei Fahrgeschäften auf dem Rummelplatz sieht, wenn man aus der Ferne aus zusieht. Dies konnte aber nicht sein, weil erstens zu diesem Zeitpunkt kein Rummel stattfand und

zweitens hätte man noch andere und bunte Lichter sehen müßen. Man sah auch keinen Lichtstrahl vom Boden aus in den Himmel scheinen. Die Erscheinung dauerte ca. 15 Minuten, dann verlosch sie einfach und ich wartete noch 30 Minuten, dann fuhr ich weiter." Die Gesamterscheinung war doppelt so groß wie der Vollmond am Himmel gewesen, als sie knapp über Gebäuden in der Nähe erschien. Zeitweise betrachtete Herr Vogel dieses Geschehen durch ein Fernglas 8x30, was ihm aber keine weitere Auskunft über die Natur des Gebildes vermittelte. Die Sichtung wurde etwas aufgeregt und mit einem leichten Glücksgefühl begleitet.

Der Fotokaufmann Jürgen Hasse aus Wandlitz informierte uns im Zuge der RTL2-Aktion darüber, daß es in der *Märkischen Oderzeitung* während des November mehrmals Berichte über UFO-Sichtungen aus u.a. Basdorf und Schönwalde (bei Berlin) gab. Der erste Bericht erschien am 4.11.94: **Das Ufo-Fieber grassiert jetzt auch im Niederbarnim!** Völlig unabhängig, räumlich um Meilen getrennt, berichten Augenzeugen zwischen Neu-Lindenberg und Schwanebeck vom abendlichen und nächtlichen Lichtern. So auch das Rentner-Ehepaar Schröpfer, welches um 1:55 h des 30.Oktober einen hellen Lichtfleck, "bestehend aus etwa acht Lichtquellen, die eine ovale Form bildeten", oberhalb der dünnen Wolkendecke betrachtet. Die Lichter rotierten und um die Lichtpunkte bildeten sich "kleine Schweife" - das Gesamtobjekt bewegte sich erst nach links, verharrte dann und bewegte sich zurück; "mehrfach änderte es dabei seine Rotationsrichtung". Die Schröpfers lauschten in die Nacht hinaus, hörten jedoch nichts. Auch fotografische Versuche scheiderten einmal mehr. Die Zeugen dachten über das



Hier Alf!

Bernau, bitte melden!

Brandenburger schwören: Wir haben Ufos gesehen

Und es gibt sie doch... Johann Schröpfer (68) aus Lindenberg ist sicher: Ich sah ein Raumschiff der Außerirdischen. Jetzt schwören andere Brandenburger aus Schwanebeck, Schönwalde und Klosterfelde: Wir haben auch Ufos gesehen. Hier Alf!

Bernau bitte melden! Der pensionierte Maurermeister Schröpfer wachte nachts auf. Vor 14 Tagen, kurz nach 1.30 Uhr. Er sah aus dem Fenster - und erschrak: „Das Ufo mit den Lichtern kam auf mich zugeflogen, dann blieben es stehen, drehte sich." Er weckte seine Frau Ingrid (63). Foto mißlungen - Blitzlicht spiegelte im Fenster. Das Ufo flog weiter, blieb wieder stehen. Eine halbe Stunde, deutlich sichtbar...

Nur zwei Tage darauf. Schwanebeck, 17.50 Uhr. Zwei Schülerinnen (14) bleiben wie versteinert stehen. Anja Schmidt (14): „Gelbes Objekt, das sich drehte wie ein Silvesterrad." Rasend schnell verschwand es über einem Wald.

Simone Mallabar aus Schönwalde erinnert die Nacht von 7. zum 8. Oktober: Ovales Ufo rotiert, strahlt „an den Röndern". Eine Frau aus Klosterfelde sah ein blinkendes, riesiges Licht. Das am Himmel hüpfte.

Gibt es wirklich Ufos? Oder sind es Sinnestöuschungen? Stabsoffizier Udo Genth von der 3. Luftwaffendivision (Strausberg) kann die Erscheinungen nicht erklären. Denn die Luftüberwachungsstelle Berlin-Tempelhof sagt: Lokale Radarschirme waren ohne Echos.

Sind Ufos für Radar unsichtbar? Diplom-Physiker Illobrand von Ludwiger (57): „Es gibt mittlerweile so viele physikalische Beweise für Ufos, daß man ihre Existenz nicht mehr anzweifeln kann."

Johann und Ingrid Schröpfer aus Lindenberg: Aus dem Schlafzimmer sahen sie ein ovales Ufo. Foto: Kuphal

Ein Ufo mit rotierenden Lichtpunkten, die kleine Schweife ausstossen - wie es Johann Schröpfer sah. Wie auf dem Foto stand es über einem Waldstück bei Lindenberg.

BILD, Berlin, 12.11.1994

"UFO" nach, welches sie aber nur ungern so bezeichnen wollen (dies geht Zeugen derartiger Erscheinungen öfters so, wie wir noch sehen werden): "Die Möglichkeit, daß es sich um das Spiel einer

Laserkanone, um Licht handelt, das vom Boden aus an die Wolkendecke geworfen wurde, *scheint unwahrscheinlich.* Es gab keine Lichtkegel, das Licht war über der Wolkendecke".

Zwei Tage später, es ist Dienstag der 1.November, sieht die 14jährige Anja Schmidt ebenso ein "gelbes Objekt, das sich drehte wie ein Silvesterrad - es war größer als ein

Niederbarnim wird vom Ufo-Fieber geschüttelt

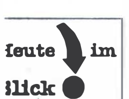
Gleich über mehreren Orten des Landkreises sollen unbekannte Flugobjekte aufgetaucht sein

Teller, rund, von großer Helligkeit". Was geht am Himmel vor, frägt die Zeitung bei der 3.Luftwaffendivision in Strausberg nach. Nach Auskunft des Stabsoffizier Udo Genth war auf der Radar-Überwachungsanlage Berlin-Tempelhof nichts gesehen worden. Was verheimlicht uns das Militär? Am 5.11. dann die Schlagzeile **Ufo-Meldung aus Schönwalde!** Erneut Beobachtung eines UFO geschildert. Dieses Mal ist es Simone Mallabar, die in der Nacht vom 7.zum 8.Oktober über eine halbe Stunde lang eine ovale Form sah, die "an den Rändern strahlte". Mehrmals verschwand es aus dem Blickfeld, "bevor es mit den bekannten Rotationsbewegungen wieder auftauchte". Auch sie will "eigentlich nicht an UFOs glauben". Auch eine Dame aus Klosterfeld meldete eine "ständig wiederkehrende Lichterscheinung, die am Himmel hüpfende Bewegungen macht, wie sie Ufos als klassisches Merkmal zugeordnet", schreibt die MOZ suggestiv ins Blatt und will damit deutlich das UFO-Fieber anheizen. Am 17.11.dann die Meldung **Ufo-Fieber nicht nur im Niederbarnim!** Was war hier wunderliches passiert? Wir erfah-

46. Woche 3. Jahrgang 17. November 1994 | Blickpunkt Strausberg, Große Straße 67, Telefon 314646, Fax 3146 47

BLICKPUNKT Strausberg

Ihre Heimat-Wochenzeitung — Diese Zeitung wird gedruckt auf umweltschonendem Zeitungspapier mit 75% Altpapier-Anteil. — Der Umwelt zuliebe — ODERLAND KURIER



Heute im Blick

Was kann die Gemeinde tun, damit ansässige Gewerbetreibende bei der Vergabe kommunaler Aufträge mehr zum Zuge kommen? - Vom letzten Treffen des Gewerbevereins Petershagen-Eggersdorf.

Seite 4

Die Arbeiterwohlfahrt feiert in diesem Jahr ihr 75jähriges Jubiläum. Obwohl die AWO in Strausberg erst vor vier Jahren wiederbelebt wurde, hat man auch hier gute Gründe zum Feiern.

Seite 5

BLICKPUNKT-Umfrage: Werden die Menschen von Außerirdischen beobachtet?

Seite 2

Ufo-Beobachtungen häufen sich:

„Die Scheune strahlte aus allen Ritzen"

Unterschiedliche Orte und Zeiten, aber identische Beobachtungen

Neu-Lindenberg/Schönwalde/Strausberg.(DF) Johann Schröpfer aus Neu-Lindenberg im Niederbarnim ist ein mißtrauischer Mensch, der es sich nicht nehmen läßt, aufdringliche Haustürverkäufer erst gar nicht zu Wort kommen zu lassen und sie zum Teufel zu wünschen. Und von dem Ufo, das er gesehen hat, will er sich auch nicht aus der Bahn werfen lassen. Trotzdem betont er immer wieder: „Was ich gesehen habe, habe ich gesehen."
In der Nacht zum 6. November stand seine magenkranke Frau auf, um sich ihre Tabletten zu holen. Johann Schröpfer ging mit und schaute aus dem Fenster. „Das mache ich aus Gewohnheit, kann ja mal sein, daß da jemand läuft, der da nicht hingehört." Sofort sieht er das Licht über dem Acker, daß er später mit „ovale Form und an den Rändern strahlte es" beschreibt. Ungläubig verfolgen die beiden das unglaubliche Schauspiel. „Es rotierte sehr langsam, blieb stehen, rotierte in die andere Richtung. Das Licht war weißgrau und eigenartig weich, es drückte von oben gut sichtbar durch die Wolken hindurch."
In Schönwalde, bei Bernau, wird in der Nacht zum 8. Oktober eine Familie in einem Wohnhaus am Ortsrand durch eine ähnliche Erscheinung in helle Aufregung versetzt. Einziger Unterschied zu den Beschreibungen Johann Schröpfers: Die Nacht war sternenklar. „Das Ding stand direkt über der Scheune, die aus allen Ritzen nur so strahlte, ick dachte, jetz isset soweit", so ein Familienmitglied, das den Namen der Familie nicht genannt haben möchte, weil der Sohn in der Schule wegen einer Veröffentlichung in einer Tageszeitung schon gehänselt wird.
Als der BLICKPUNKT-Redakteur die um den Küchentisch versammelte Familie bittet, das „Ding" doch mal aufzuzeichnen und er ihnen dann die Zeichnung Johann Schröpfers zum Vergleich vorzeigt, herrscht zunächst atemloses Schweigen. Nach einer Weile meint endlich einer: „Mensch, det is doch der Beweis, ick bekomme ne richtige Gänsehaut."

Fortsetzung auf S. 2)



„Genau da oben." - Johannes Schröpfer vor seinem Haus in Neu-Lindenberg; seine einmontierte Skizze.

Ufo-Hotline

Bürger, die glauben, unbekannte Flugobjekte beobachtet zu haben, können sich mit der Ufo-Hotline 06 21/70 13 70 mit der Ufo-Sichtungs-Ermittlung in Mannheim in Verbindung setzen, oder schreiben an: Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Hier werden die Schilderungen des Gesehenen aufgenommen und untersucht.
Zu den Licht-Erscheinungen u.a. im Niederbarnim meint Werner Walter von der Sichtungs-Ermittlung, daß sie möglicherweise auf Laser-Kanonen von Diskotheken zurückzuführen seien, die in den Wolken reflektieren. (Interview auf S. 2)

Seite 2 — 17. November 1994 — Anzeigenannahme: (0 33 41) 31 46 46 — Blickpunkt

Randnotiz:

Die irdischen Wunder nicht vergessen!

Wie wichtig ist es eigentlich zu wissen, ob über uns kleine grüne Männchen herumsausen? Mein Zähne muß ich mir trotzdem zweimal am Tag putzen, und zur Arbeit muß ich am Montag morgen auch wieder. An meinem Tagesablauf würden wohl auch die nicht viel ändern.
Wenn mir auch, zugegeben, das Aufstehen nicht ganz so schwer fällt, wenn ich Aussicht darauf habe, neue Geschichten über die "langsam rotierenden, beruhigenden Erscheinungen" zu hören. Allein das Leuchten in den Augen der Berichterstatter, ob 25- oder 75-jährig, hat schon was für sich. Da ist es fast schnuppe, ob das Licht von einer alten Laterne stammt oder die Begegnung mit der dritten Art ins Haus steht.
Aber ich frage mich auch, ob wir auf Wunder aus dem Universum angewiesen sind. Ob wir es verlernt haben, uns über die unglaublichen Dinge zu wundern, die uns jeden Tag begegnen.
Anstatt die Straße durch den Wald in Schrittgeschwindigkeit entlang zu fahren (wenn wir schon fahren müssen) und auf eine Begegnung der irdischen Art hoffen, haben wir Termindruck. - Sind Sie schon mal auf eine Waldlichtung hinausgelaufen und haben plötzlich in die kugelrunden, großen Knopfaugen eines paralysierten Rehs geguckt?
Wir beten, daß uns nichts in die Quere kommt. Wenn einer der Waldbewohner über die Straße rennt, fahren wir drüber und fluchen noch "blödes Vieh."
Aber vielleicht wollen uns die grünen Männchen mit ihren beruhigenden, faszinierenden Lichtspielen gerade das Wundern wieder beibringen? ...Nun habe ich mich doch noch als Ufo-Gläubiger entlarvt. Das wollte ich nun wirklich nicht.

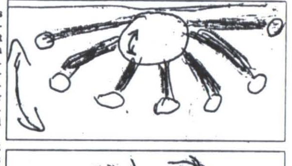
Detlef Fink

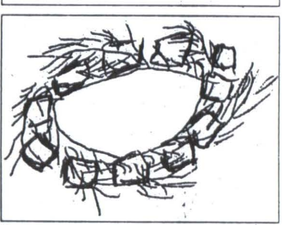
BLICKPUNKT

„Die Scheune strahlte aus allen Ritzen"

(Forts. v. S. 1)
Unglaublich groß soll das Schönwalder Ufo gewesen sein, daß die selben Bewegungen gemacht haben soll wie die, die Johann Schröpfer beschrieben hatte: Mal nach links drehend, dann einige Sekunden Pause, dann nach rechts drehend. Ebenso die ruhigen, langsamen Bewegungen des Objekts in verschiedene horizontale Richtungen.
Durch das weiße Licht, mal mehr, mal weniger hell, habe ein farbiges Licht geschimmert, daß weder eindeutig mit bläulich, grünlich oder gelblich zu beschreiben sei. Zu hören war nichts.
Eines der Familienmitglieder sucht bis heute nach plausiblen Erklärungen, weil es mit dem Gedanken nicht fertig wird, so etwas gesehen zu haben. Aber alles, was ihm bisher dazu angeboten wurde, scheint ihm nicht angemessen genug zu sein für den Eindruck, den die Erscheinung auf sie gemacht hatte.
Jedenfalls ist sich die Familie einig: „Wir sagen nicht, daß wir ein Ufo gesehen haben. Wir wissen nicht, was es war. Aber egal was es war, wir können das doch nicht einfach unter den Tisch kehren und so tun, als wäre nichts passiert!"
Ähnlich empfinden das die Beobachter aus Klosterfelde und Schwanebeck.
Eckehard Rothenburg, technischer Leiter der Archenhold Sternwarte in Berlin, appelliert an den klaren Verstand und empfiehlt, die Erscheinungen doch einfach „als interessant zu betrachten" und sich daran zu erfreuen. Bei der NASA, so klärt er auf, tappe man lediglich bei 0,2 Prozent derartiger Meldungen im Dunkeln. „Die Leute haben jetzt diese Fernsehsendungen gesehen, mit den dazu gelieferten schmarotzenden Kommentaren. Jetzt sind die Leute geschärft auf solche Dinge." Das sei alles absoluter Humbug.
Aber um den Appell an den klaren Verstand kümmern sich auch die Strausberger Marion und Andreas W. nicht die Bohne. Wenn auch sie sich an ihrer phantastischen Begegnung erfreut haben. Marion W.: „Stundenlang war das Ding da, mit Ausmaßen...es war ein Wunder." Gemeinsam mit ihrem Onkel hatten sie Urlaub im Riesengebirge in der Nähe von Vrchlabi in Tschechien gemacht. Am Abend vor ihrer Heimreise wollten sie es sich noch einmal in ihrer Finnhütte hoch über dem eingenebelten Tal gemütlich machen, als der „riesige, lichte Kreis mit den Scheinwerfern ringsherum" auftauchte. „Als wenn die Mitte stand und die Scheinwerfer den Boden abgesucht hätten." Alles habe sich bewegt und habe rotiert. Die rhythmischen Bewegungen hätten einem beruhigt, „es war unheimlich schön". An einem Fotoapparat habe keiner der drei bei der Aufregung denken können.
Seitdem Marion W. das „Geglitzer und Geflimmer" gesehen hat, schaut sie öfter als früher zum nächtlichen Himmel hoch. Außerdem hat sich die Familie jetzt eine Videokamera zugelegt, eigens für den Fall, daß die Extraterrestrischen noch einmal wiederkommen.
Ähnliche Sehnsüchte hat auch die Familie aus Schönwalde, von der ein Mitglied, immerhin über sich selbst amüsiert, von den Schwierigkeiten im Straßenverkehr spricht, wenn es den Himmel nach Auffälligkeiten absucht.
Allein der mißtrauische Johann Schröpfer aus Neu-Lindenberg ist überzeugt: „Ich glaube, so schnell erlebe ich das nicht noch einmal." Aber die reflektierende Fenster-Gaze, so versichert er, die dem Blitzlicht seines Fotoapparates in jener Nacht im Wege war, nimmt er das nächste Mal bestimmt heraus.







Ähnlichkeiten rein zufällig? - Wie sich ihre Ufos skizziert haben: Johann Schröpfer (o.), Marion W. (m.) und die Familie aus Schönwalde (u.)

„Es handelt sich um ein Abfallprodukt von Laser-Kanonen."

Interview mit Werner Walter, Chefredakteur von CESAP, des ältesten deutschen Ufo-Fachjournals. Werner Walter betreut auch die Ufo-Hotline in Mannheim.

BP: Herr Walter, in Ostbrandenburg freuen sich jetzt die Leute auf die Begegnung mit der dritten Art. Was halten Sie von den Erscheinungen, die verschiedene Bürger an verschiedenen Orten gesehen und mit fast den gleichen Worten beschrieben haben?

W.W.: Es ist sicher ein faszinierendes, gespenstisches Schauspiel. Aber für diese Erscheinungen kann es mehrere Erklärungen geben. Die naheliegendste aber ist die, daß diese Lichteffekte von weit entfernten Lichtquellen herrühren. Zum Beispiel von sogenannten Space-Kanonen, mit denen auf Diskos häufig Laser-Shows veranstaltet werden. Diese Space-Kanonen können je nach Lust und Laune gesteuert werden, die sind momentan sehr in.

Die einen haben die Erscheinungen im nicht besonders dicht besiedelten Riesengebirge Tschechiens beobachtet, andere in einem abgelegenen Dorf, wo es gerade mal ein Lebensmittelgeschäft gibt.

Die Lichteffekte der Laser-Kanonen können noch in einer Entfernung von bis 40 Kilometern gesehen werden. Die haben eine Leistung von 4 000 bis 8 000 Watt. Die Scheinwerfer sind an vollbewegliche Synchronmotoren angeschlossen, können also nicht nur einen starren Lichtpunkt erzeugen. Diese Lichtstrahlen bahnen sich einen Kanal durch die Wolkendecke, reflektieren, und tauchen irgendwo wieder auf, wo dann quasi ein Ufo-Tanz stattfindet. Es handelt sich also gewissermaßen um ein Abfallprodukt dieser Laser-Kanonen.

Wie ist es möglich, daß sich die Erscheinungen so sehr ähneln?

Es ist eben möglich.

Werden Sie oft um Rat gebeten von Leuten, die glauben, ein Ufo gesehen zu haben?

In der vorletzten Woche wurden wir mit solchen Berichten regelrecht überschwemmt. Die letzte Meldung kam aus Riesa.

ren:

Merkwürdiges am Himmel um Bernau wurde gesichtet, wiederholt haben die Bürger Unerklärliches am Nachthimmel beobachtet. Angeregt durch die vorherigen Meldungen *trauten* [dies ist eine Erfahrung, die Untersucher wieder und wieder machen können, die Menschen trauen sich kaum mit ihren Meldungen hervor] sich auch andere Leute mit ihren Wahrnehmungsberichten an die Öffentlichkeit, dieser Dammbruch-Effekt ist uns wohlvertraut. Marion und Andreas W. aus Strausberg entdeckten im Riesengebirge (Tschechien, dies soll für einen weiteren Fall von Bedeutung werden) "eine große Lichtquelle über den niedrig hängenden Wolken": "Das Ding wiegte sich in rhythmischen Bewegungen hin und her, drei Stunden lang. Das Ehepaar griff zur Taschenlampe, gab Signale."

Für uns forschte Herr Haase nach und konnte am 6.2.1995 nach Mannheim Entwarnung kabeln: "Meine eigenen Beobachtungen sowie Befragungen von Zeugen ergab folgendes: Es handelt sich bei diesen Sichtungen eindeutig um Reflexionen von soge-

Während die Sensationspresse, BILD, aus der Bernauér UFO-Sichtung gleich eine Fliegende Untertasse machte, hat die Realität des gesichteten Phänomens damit nichts gemein!

nannten SKY-Trackern aus einer Diskothek, die von meinem Standort ca.70-80 km Luftlinie entfernt ist." Schließlich setzte sich Herr Haase auf Pirsch und konnte am Freitagabend des 3.2. selbst das Phänomen und seine Regelmäßigkeit der Wiederkehr festmachen: "Ein Zweifel ist praktisch ausgeschlossen."

Eine komplexe UFO-Erfahrung wurde uns am 16.1.95 berichtet, aus dem Herzen Berlins. Gunnar Ulrich befand sich Samstag-Morgen, um 4:35 h, vom Alexanderplatz wegführend über die Greifswalder Straße auf dem Heimweg. "Ich stand gegenüber einer Kreuzung bei Rot in Fahrtrichtung Norden. Das Objekt hatte die Variante 1 als Form und drehte sich relativ langsam. Ich dachte noch an spielerische Lichteffekte. Bei Grün fuhr ich an, das Objekt hatte eine Entfernung von ca 20 Metern, es hob ab, ca in 15 Meter Höhe und wechselte seine Form in Variante 2, irgendwo zwischen Karl Marx-Straße und Moll-Straße. Es nahm an Höhe zu und erreichte ca 20 Meter. Dort wechselte es erstmals zu Form 3. Die Ampel schaltete relativ schnell auf Grün, ich versuchte unter das Objekt zu gelangen, ich schaffte es nicht! Knapp hinter der Abgabelung 'Am Friedrichshain' schaltete die Ampel gerade auf Rot. Es standen ungefähr 6/7 Autos an dieser Kreuzung. Nun war Variante C zu sehen, es drehte sich nach leicht links, von der Straßenmitte aus betrachtet. Bei Grün fuhr nur ich und noch ein zweiter PKW los. Wir schafften es nicht, unter das Objekt zu gelangen. Jetzt lief ein Passant von links nach rechts über die Straße, ich hielt an und wies den jungen Mann (ca 22 Jahre alt) auf diese Erscheinung hin. Er sah sie auch und überlegte, woher diese Lichtreflexe stammen könnten. Ich erklärte ihm, wie lange ich bereits das Objekt sah und daß es seine Form wechselte. Er sagte, daß dies ja unheimlich sei und kurz darauf war es auch weg, wie abgeschaltet. Dabei hatte es ca 10 Meter über den Dächern der Altbauten auf meinem Weg geschwebt. Ich weiß, was ich gesehen habe!"

Die Spannbreite dieser Sichtungserfahrung ist interessant, da sie viele Einzelelemente enthält, welche als Einzelfall-Erfahrung von anderen Zeugen dargestellt und bekannt wurde. Auch in diesem Fall wurde deutlich, wie der Zeuge den falschen Eindruck erhielt, daß das Phänomen nah und niedrig in Relation zur Umgebung stand.

Andere Länder, andere UFOs? Von wegen. Aus dem Newsletter der "Southampton UFO Group" (Nr.49, November 1994) entnehmen wir folgenden Hinweis aus dem *Southampton Evening Echo* vom 5.11.1994. Marke Moore & Katie Gulliver aus Elmfield North, Millbrook, wurden kurz zuvor mit dem Schock ihres Lebens konfrontiert, als sie eines Nachts gegen 23:15 h aus dem Fenster schauten und über Southampton zwei geheimnisvolle Lichtbälle, "klar sichtbar", kreisen sahen. Ihre Sichtung wurde durch vier Sicherheitsbeamte an der Southampton University bestätigt, welche ebenso einen rotierenden Kreis aus Lichtern beobachteten und durch einen Zeugen aus Beverly Petts in Lordshill. Die

Express and Chronicle, February 18, 1994

Lights in sky

BEAM me up, Scottie, or just an earth-moving experience? Episode two of the mysterious UFO-type light sightings around the valley...

J C Kilner, of Choppards, Holmfirth, says he is not the sort of person to have hallucinations and he has never seen strange lights in the sky before, here or anywhere else.

But at 5.05am las...

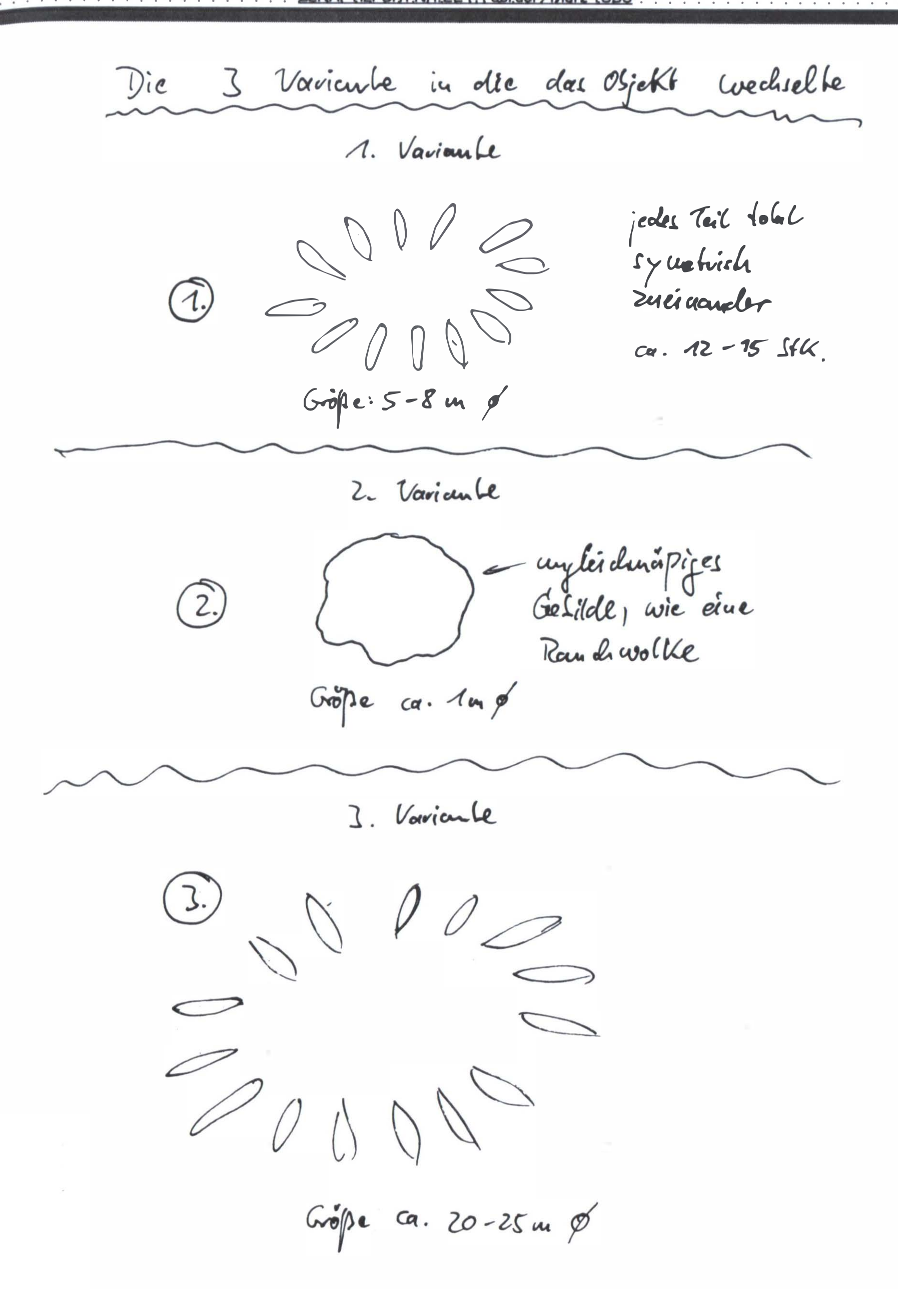
REVOLVING lights were spied in the sky last week and residents asked the que... "Is there life beyo... earth?" Reader... us about

UFO alert as lights fill skies

UFO spotters jammed polic... ...and inundate...

Mystery lights spark UFO alert

DOZENS of people in ...



Metamorphose des von Herrn Gunnar Ulrich gesehenen Lichtspektakels in Berlin, Mitte Januar 1995

Sicherheitsleute berichteten sogar von einer Art "close encounter"-Begegnung, welche bis 5 h morgens andauerte. Einer der Zeugen: "Ein Kreis aus Lichtstrahlen weitete sich von einem dunklen Zentrum aus. Einmal war es genau über mir und ich rief via Funk nach meinem Boß." Dieser bestätigte: "Es war außergewöhnlich. Wir gingen alle rationalen Erklärungen durch und kamen zu keinem Punkt." BUFORA's Paul Fuller schaltete sich in den Fall ein und kontaktierte verschiedene Flughäfen, die Polizei und das Verteidigungs-Ministerium wegen dieser Vorfälle. Das MoD stellte fest, daß es keine ungewöhnlichen Radarspuren in jener Nacht gegeben habe und fügte an: "Soweit es uns betrifft, war die nationale Sicherheit des UK deswegen nicht bedroht."

Ein paar Tage später griff die Zeitung, am 8.November 1994, nochmals die Ereignisse mit der Schlagzeile **UFO Reports shot down by Laser Light Theory** auf und betonte, daß die umherkreisenden Lichter an den Wolken von Southampton bereits seit einigen Wochen für Unruhe sorgten und ihren Höhepunkt in der Freitagnacht des 4.November gefunden hatten. Eine Flut von Anrufen erreichte deswegen die Zeitungsredaktion, darunter auch der von Maria Smith aus Adur Close in Bitterne, welche durch herumziehende ovale Lichter genervt wurde und deswegen nicht mehr einschlafen konnte, als sie gegen Mitternacht das Schauspiel sah und "wie versteinert" darauf reagierte. Und Raymond Ashford, ein Lagertechniker, sah ab 22:30 h die fremden Lichtkreise von bläulichem Schein herumziehen.

Nun ergriff Marilyn Weeks von der Firma "Laser Creations International" das Wort und erklärte, daß ihre Firma seit einiger Zeit in Nethley Marsh ein Lichteffektgerät betreibe, welches wie ein Laser wirke und auf dessen Wirkung alle Darstellungen paße. "Doch die Zeugen wollen von dieser alltäglichen Erklärung nichts hören und weisen sie zurück!", schreibt das englische Blatt seine Erfahrungen nieder. Maria Smith: "Ich habe schon Lasershows gesehen und dies war damit nicht zu vergleichen."

Der Kern des Problems liegt a. in der Emotionalität aufgrund des unerwarteten Geschehens, b. der Öffentlichwerdung der himmlischen Schau mit Namensnennung (Gesichtsverlust!) und c. der falschen Vorstellung über die Wirkung von Scheinwerfern mit Lasereffekt (hochkonzentriertes, nicht ausbreitetendes Licht), die in diesem Fall wirklich nichts mit den Disco-Lasern zu tun haben. Beeindruckend ist ganz sicher die Gefühlswallung der Zeugen ob dieser banalen Erscheinungen, die sie wahrnahmen, aber nicht in ihrer Natur und Herkunft verstanden! Gepaart mit der konventionellen UFO-Konzeption über Alien-Besuche ergibt sich hier ein bedenkenswertes Gebräu des Phantastischen! Wie ich denke, so sind wir hier sehr nahe am wirklichen Kern des UFO-Problems, worüber auch Sie einmal meditieren sollten. Auch wenn das originale UFO-Spektakel einen gänzlich banalen Hintergrund hat, so ist es dennoch *außergewöhnlich* genug, um dem Betrachter Angst und Furcht einzuflößen, weswegen auch die Reduktionskette (der Vorgang, die Sichtung mit bekannten Mustern zu vergleichen und darauf zu reduzieren) versagen muß. Viele UFOlogen sprechen dann auf diese Emotionalität an und werten die authentische Zeugenaussage (kein Problem) als Erfahrung mit dem (vorgeblich) tatsächlich *Unbekannten*, was sich insbesondere in der Entführungs-Diskussion als "Beweis" niederschlägt. Hier wäre es notwendig, Gegebenheiten zu schaffen, um dem Betrachter den Stimulus nachvollziehbar vorzuführen - was jedoch in aller Regel leider nicht möglich ist. Dies ist mit der eigentliche Problempunkt der ganzen UFO-Affäre. Dumm nur, daß auch die meisten UFOlogen mit soundsoviel Jahren Erfahrung (sogenannte "Experten") dabei versagen, um die Dinge handfest zu machen und viel lieber auf Wolke 7 abheben und verrückte Spekulationen in Umlauf bringen. Auch daran krankt die sogenannte 'UFO-Forschung'.

Dennoch ist es angenehm, wenn Zeitung wie das *Southampton Evening Echo* vom 10.11.1994 Lernbeispiele wie die das Polizisten Chris Small einbringen, der auf Nachtschicht dem gespenstischen Treiben begegnete und ihm nachfuhr, um schließlich in Nethley Marsh zu landen, wo bereits Andrew Warren und Noel Kay angekommen waren, die dann zusammen mit dem Beamten den Auslöser des ganzen Spuks auf dem

Dach einer Disco im Thomas Lewis Way, Portswood, ausfindig machen konnten und erklärten: "Eigentlich ist es nichts mehr als einer der alten Flakscheinwerfer aus dem Krieg, nur diese neuen Ausgaben arbeiten sehr effektiv und wirkungsvoll - sie ziehen Muster am Himmel, drehen sich und sorgen so für eine besondere Schau." Damit kommt uns das englische Blatt entgegen, da auch wir bereits seit einiger Zeit Zeugen aktueller UFOs dieser Natur die Empfehlung aussprechen, dem lichternen Gebilde zu folgen, um an ihren Ursprungsort zu gelangen, wo sie "eine überraschende Erfahrung machen werden", wir berichteten. Ein erwartungsvoller Zeuge quittierte dies bei unmittelbarerer Annäherung an den Quell des Lichtes vor einem Jahr mit dem derben Wort "Sch....".

Die Zeitung *Southampton Evening Echo* vom 16.Dezember 1994 meldete die Sichtung von Peggy Lappage aus der Peartree Avenue in Southampton, welche am Morgen des 15.12., um 5:30 h, **"ein fremdes Objekt"** von ihrem Küchenfenster aus feststellte. Dieses Objekt bestand aus einer Lichtertraube von acht bis neun Einzellichtern, die sich als ganzes Lichtgebilde vor und zurück bewegten, immer wieder. Dabei sind diese Lichteffekte in England nicht ganz neu, wie wir nachfolgend sehen werden: Der *Express and Chronicle* vom 18.2.94 wußte über Lichter am Himmel zu berichten, die in Choppards am vorherigen Dienstag-Morgen um 5:05 h ausgemacht wurden. Wieder war es eine Hausfrau, die vom ihrem Badezimmerfenster aus einen "runden Fleck von ganz hellen Lichtern" etwa 100 Meter vom Haus entfernt und etwa 20 Meter im Durchmesser "herumwirbeln" sah. Sie meldete die Sichtung der Polizei in Holmfirth, welche bereits Bescheid wußte und inzwischen seit der vergangenen Nacht viele diesbezügliche Anrufe erhalten hatte. Man hielt die Schau für Laserstrahlen, die sich an den schweren Wolkenbänken zeigten und bereits mehrfach "über die Jahre hinweg als UFOs berichtet werden", wie Inspektor Terry Jepson bestätigte. Der *Finchley Advertiser* vom 10.März 1994 stellte sogar in Anbetracht solcher Lichter die Frage nach *Leben da draußen*. In der vorausgegangenen Woche hatten viele Bürger sich drehende Lichter zwischen den Wolken gesehen, die in einer runden Formation umherhuschten und alle halbe Minute das selbe Lichtspiel zeigten. Verantwortlich machte man hier das neu-eingeweihte UCI-Kino-Center in Edmonton, dessen Leiter Guy Lawrence zugestand, immer wieder mal die Scheinwerfer "zu testen, welche sehr stark und weit hinaus zu sehen sind". Die *Western Morning News* vom 15.Juli 1994 meldete den "UFO-Alarm wg Lichtern am Himmel". UFO-Zeugen aus ganz Plymouth hatten in der vorausgegangenen Nacht die Polizeinotrufstellen überschwemmt, um sich drehende weiße Lichter zu melden. Selbst das Rescue and Coordination Centre in Mount Wise wurde von 50-60 Anrufern kontaktiert, welche sich drehende Lichtscheiben meldeten, die ihnen Angst machten. Die Polizei recherchierte und machte Scheinwerfer an einer Disco-veranstaltung namens "Music of the Night Two" als Verantwortliche aus. Einen weiteren **UFO-Alarm** meldete am 3.August 1994 die *Evening News* aus dem nordöstlichen Norfolk. Dutzende hatten einmal mehr die Polizeistationen angerufen, "um fremde Lichter am nächtlichen Himmel" zu reportieren, diese "wirbelnden weißen Lichter wurden selbst aus North Walsham, den Broads und entlang der Küste" gemeldet. Es handelte sich um Lichter, die sich an den Wolken "im Kreis drehten". Officer Keith Dunton aus North Walsham entnervt: "Dies hat mit einer Light-Show im Yarmouth Stadium zu tun und es sind Lichter, die sich im Dunst oder an den Wolken reflektieren".

Dennoch haben "Forschungs-Offiziere" wie Anthony Dodd ihre Probleme mit solchen "Phänomenen". Greifen Sie bitte das englische UFO MAGAZINE (interessante Unterschlagzeile: *Die Wahrheit liegt da draußen!*) für März/April 1995 auf, um in der Sektion **UFOs Here and Now!** erstaunliche "nahe Begegnungen" nachzulesen. So fuhr in einer klaren Mondlichtnacht des letzten Oktober eine vierköpfige Familie auf der M69 zwischen Coventry und Leicester in den East Midlands, als man plötzlich einen seltsam illuminierten Lichtball von nebelhafter Quantität immer wieder von rechts nach links ziehen sah. Irgendwie wirkte es wolkenartig und für die Zeugen "unter intelligenter Kontrolle". Dann klärte sich die Sicht und es breitete sich ein 30 Meter großer Kreis

aus, der mit seinen Einzellichtern sich nun zu drehen begann. Parallel bildete sich in ein kleinerer Ring von Lichtern darin aus, etwas mehr als 10 Meter im Durchmesser. Die Leute fuhren erschreckt davon, wurden aber selbst mit 80 mph von dieser "Untertasse" begleitet, als sie dann in der Abfahrt nach Hinckley anhielten, verhielt sich das Gebilde ebenso stationär. Dann fuhren die Leute auf die M69 zurück, als sich der Himmel aufklarte und plötzlich das "mysteriöse Objekt" verschwunden war. Soweit, gähn, so gut - aber jetzt kommt der Hammer: Aufgrund dieser Erfahrung sahen sich die Erwachsenen genötigt, ihr Erlebnis unter Hypnose-Regression nochmals durchzumachen. Und: Beide "erinnerten sich hier an eine Entführungs-Erfahrung"! Wenn schon aufgrund simpler Stimulis Entführungs-Erfahrungen losbrechen, dann heißt es nur noch: Gute Nacht, UFOlogie! Sollte sich unter den Parametern eines IFOs ein "echtes" UFO versteckt halten, dann hat letzteres Objekt, klipp und klar gesagt, Pech gehabt.

2 MIG's jagen UFOs über Ceska-Republika

Lassen UFOs sich nicht fotografieren? So jedenfalls spekulierte BILD am 4.Januar 1995, als man einen Bericht aus der tschechischen Presse übernahm. Zwei große Lichtringe tauchten über Südböhmen auf und man will sie sogar auf Radar erfaßt haben, was dazu führte, daß man zwei MIG darauf ansetzte. Soweit die Kurzfassung der Phantasie. Hansjürgen Köhler ging dieser ersten UFO-Meldung des Jahres 1995 auf den Grund, hier sein Bericht:

Jagdbomberpiloten

Angeblich Ufo aufgespürt

PRAG, 3. Januar (afp). Zwei Jagdbomber vom Typ MiG 21 der tschechischen Luftwaffe haben in der Nacht zum Freitag im Süden Böhmens angeblich ein Unbekanntes Flugobjekt (Ufo) entdeckt und eine halbe Stunde beobachtet. Wie die Tageszeitung *Mlada Fronta Dnes* am Dienstag berichtete, wurde das Ufo auch von Einwohnern und der Polizei in den Ortschaften Lisov und Hluboka rund 150 Kilometer südlich von Prag gesichtet. Die beiden Militärmaschinen seien zu ihrem Aufklärungsflug gestartet, nachdem die Erscheinung auch auf den Radarschirmen der tschechischen Luftabwehr aufgetauchtsei.

Einer der Piloten berichtete dem Blatt, das Ufo sei in einer Höhe von 1500 Metern geflogen. Es habe aus zwei koaxialen Ringen mit einem Durchmesser von 500 beziehungsweise 200 Metern bestanden. Teile des Objekts seien beleuchtet gewesen. Wie es hieß, versuchten die Piloten die fliegende Untertasse zu fotografieren. Auf den Aufnahmen sei nach der Entwicklung jedoch nichts zu sehen gewesen.

Frankfurter Rundschau, 4.1.95

Lassen Ufos sich nicht fotografieren?

Zwei tschechische Bomber-Piloten machten nachts große Augen: Bei einem Übungsflug über Südböhmen tauchten vor ihren Fliegern vom Typ „MiG 21" plötzlich am Himmel zwei Ufos auf. „Wir flogen in 1500 Meter Höhe, sie sahen aus wie zwei riesige strahlende Ringe, die gleichmäßig um die eigene Achse rotierten." Auch von Einwohnern und der Polizei wurden die Ringe beobachtet, außerdem tauchten sie auf Radarschirmen der tschechischen Luft-Abwehr auf. Eine halbe Stunde beobachteten, fotografierten die Piloten die Ringe. Mysteriös: Auf den Fotos war hinterher nichts zu erkennen...

BILD, 4.1.95

Wir verdanken tiefere Erkenntnisse unserem CR-Leser Herrn S.Babicek aus Zdikov und dem Forschungsinstitut ZARE. In der Nacht vom 29.12.auf den 30.12.flogen von dem Militärflugplatz in Caslav zwei MIG-21 zu einer Aufklärungsmission. Die PIloten bekamen den Auftrag, ein UFO zu identifizieren, welches man am Himmel rund um Lisov, Hluboka sowie Borovan im Gebiet Budweis beobachtete und meldete. Zunächst wurde die Erscheinung von den Fliegern gar nicht ausgemacht, dann wiesen am Boden befindliche Polizisten sie auf die Erscheinung ein. Meldungen, wonach ein Radarecho von dem UFO zum Einsatz der Jäger führte, erwiesen sich als *Falschmeldung*. Der verantwortliche Kommandeur gab die Anweisung zum Jäger-Einsatz mit dem Hinweis, man habe ein fremdes Objekt aufzuklären. Die MIGs mußten in einer Höhe von 1.500 m fliegen, um die Leuchterscheinung überhaupt sehen zu können.

Einer der Piloten berichtete: "Als ich mich dem Objekt näherte, sah ich nur ein schwaches Licht, welches wogte. Zunächst hatte es keine Form, aber aus der Nähe war es dann schön zu sehen - es waren zwei konzentrische Kreise. Einer mit einem Durchmesser von ca. 500 Meter, der innere Kreis mit etwa 200 Meter. Die Kreise waren in Teile unterbrochen, die in kurzen Abschnitten leuchteten. Der äußere Kreis drehte sich entgegengesetzt dem inneren Kreis." Nach einer halben Stunde Umkreisung dieses Gebildes wagte sich der Flieger in den Kreis einzutauchen. "Ich kam in eine Wolke von geringer Dichte. Alles war hellblau. Ich flog nun in einer Höhe von 5.000 Meter. Von oben war die Erscheinung

Die MiG-21SMT kann vier Luft-Luft-Lenkwaffen mitführen.

nicht zu sehen, nur von deren Ebene oder von unten", erklärte der MIG-Pilot. Die anfängliche Begeisterung durch die unbekannte Erscheinung verflog, nachdem die Maschine die leuchtenden Kreise durchflogen hatte: "Ich war sofort überzeugt, daß dies etwas von der Erde ist - nichts Übernatürliches." Dem schloßen sich jene Polizisten an, die die ganze Affäre vom Boden aus beobachteten - ihrer Meinung nach handelte es sich bei dem rotierenden Nebelfleck um Laserstrahlen aus einer Disco in Jarosov nahe Nezarkou. Meldungen aus Neratovice und Melnik, die man zunächst mit diesem Phänomen in Verbindung brachte, erwiesen sich schließlich als eigenständige Lichteffekt-Anlagen an einer dort befindlichen Discothek.

Fotografie "ufounů" se nevydařily

Snímky světelných efektů byly černé

Fotografie světelných | efektů z diskotéky v Jaro- ... ležárkou na Jin-

DISKOTÉKY ZDROJEM SVĚTELNÝCH JEVŮ NA NEBI

Světelné úkazy pozorované koncem prosince na Jindřichohradecku a Mělnicku vznikly podle shodného zjištění pracovníků projektu Záře i armádních expertů promítáním paprsků halogenových výbojek na oblohu a jejich odrazem ... vrstev mraků. Uvádí se to ve včerejším vyjádřer...

Za svítícím úkazem vzlétly na oblohu vojenské stíhačky

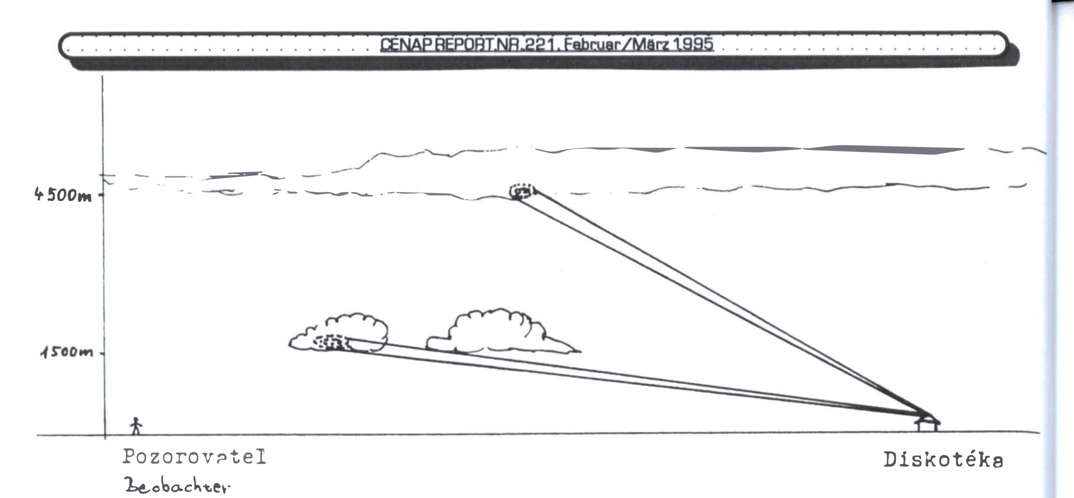
Praha - Z čáslavského vojenského letiště vzlétly dva dny před koncem starého roku, v noci z 29. na 30. prosince, dva letouny k téměř bojové akci. Jejich piloti měli prozkoumat a vyfotografovat UFO čili neidentifikovatelné létající objekty. Na obloze v okolí Lišova a Hluboké ...

rů, aby svítící úkaz mohly vyfotografovat. "Když jsem se k objektu blížil, viděl jsem jen slabé světlo, které se vlnilo. Zpočátku to nemělo žádný tvar," tvrdí pilot stíhačky. "Zblízka to pak bylo vidět hezky. Byly to dvě soustředné kružnice: jedna asi o průměru ... set metrů, ta vnitřní by... usetmetrová. Kružnice ...

Za svítícím úkazem vzlétly na oblohu vojenské stíhačky

Laut V.Siska vom Projekt ZARE, welches ungewöhnliche Phänomene in der Tschechischen REpublik dokumentiert, wurden etwa 20 analoge Erscheinungen im Jahre 1994 dort registriert. In der UFO-Typologie wurde es hier als "Lichtkarussel" eingeordnet. Im aktuellen Doppelfall waren auf dem Dach montierte Scheinwerfer der Disco "Novo" in Nezarkou und der Disco "Amerika" in Melnik als Verantwortliche auszumachen. Die Situation wurde dadurch verkompliziert, daß die Lichter an beiden Orten in unterschiedlich hohen Wolkenschichten reflektiert wurden. Hierdurch kam wohl der Eindruck zustande, daß sich die Formationen "hinter den Wolken verbargen". Dies sorgte für den ersten Eindruck, daß das Licht nicht von unten kommen könne. Die Pressestelle der Tschechischen Luftstreitkräfte ließ uns folgende Zeilen zukommen: "In der Presse wurden Fehlinformationen über dieses Phänomen verbreitet. Hierzu folgende Stellungsnahme. Das Phänomen wurde zu keiner Zeit auf Radar registriert, noch via Radar verfolgt. Aus Sicherheitsgründen wurden keine Fotos der Erscheinung gemacht, da die Bordkameras mit den Bordwaffen gekoppelt sind, welche bei Bereitschafts-Abfangjägern scharf geladen sind. Dies hat also keineswegs etwas mit unzureichender Lichtempfindlichkeit der Filme oder mit Witterungsbedingungen zu tun. Da zwei MIG-21 zu der Erscheinung flogen, war dies für uns Gelegenheit genug, um neben der Luftsicherung auch die Einsatzbereitschaft unserer Abfangstaffeln zu testen, um bei einem Ernstfall erfolgreich zu sein. Stete Wachsamkeit ist unsere Aufgabe, wie sie auch in allen anderen europäischen Staaten gewährleistet ist." [Pressestelle des 28 SBOLP der Luftstreitkräfte Republik Tschechien, W.Olzowski.]

1995, es geht weiter. Am Montag, den 30.Januar 1995, streifte mich eine Meldung der *BZ*, wonach immer freitags der UFO-Spuk im Rheinland zuschlägt. Der Stadtrand von Jülich habe unheimliche Erfahrungen durchlebt. "Unheimliche Lichter kommen



näher, tasten wie gewaltige Scheinwerfer das Gebiet ab", stand da zu lesen. Skatspieler erlebten "ein leises Summen in der Luft, Tische und Stühle beginnen zu vibrieren". "UFO-Forscher" Willi Schillings wurde alarmiert, aber die Erklärung der Polizei von wegen Laserstrahlen einer Disko, sei "keine vernünftige Erklärung". Kein Wunder, seines Wissens nach haben Diskotheken-Lichter eine Reichweite von "sechs Kilometer" - da irrt er gewaltig. Am selben Tag rief mich Redakteur Frank Aretz vom Kölner *EXPRESS* an, um diesbezüglich nachzufragen. Ich erklärte ihm, daß die Sache interessant für uns sei und diesbezüglich Detailauskünfte notwendig seien, die ich von Zeugen erhoffte, aber erfahrungsgemäß die Disco-Scheinwerfer-Lösung als "recht wahrscheinlich" einbrachte. Er versprach zwar, einen Aufruf abzudrucken, aber geschehen ist hier natürlich nichts! Dafür erschien am darauffolgenden Tag der Artikel "Kommt ein neue UFO-Welle?" von ihm, wohlmeinend bezugnehmend auf die Wasserflut des Rheins in diesen Tagen, welche erheblich das Rheinland und Holland unter Druck setzte. Total verrückt: Die kreisenden Lichter wurden direkt mit den fliegenden Dreiecken des Jahres 1989 in Verbindung gebracht! Ausgerechnet der fernab lebende Schweizer Bürgin wurde vom *EXPRESS* ohne tiefergehende Informationen befragt, worauf er antwortete: "Warum, kann niemand erklären, aber gerade in diesem Gebiet werden häufig Dreiecks- und Viereckslichter gesehen."

Diese Affäre ließ mir natürlich keine Ruhe. So kontaktierte ich alle regionalen und lokalen Blätter, woraufhin sich Herr Barth von dem Anzeigenblatt *JÜLICHER WOCHE* meldete. Dies führte zu einem Aufruf am 1.2.95 in den verschiedenen Mantelausgaben des Blatts, wobei natürlich UFOloge Schillings im Rampenlicht stand und wieder das "surrende Geräusch" betonte. Einige Absonderlichkeiten wußte er ebenso ufologischtypisch einzubringen. Nicht Aufklärung oder Entmystifizierung war hier gefragt, die Überbordung mit dem Phantastischen stand im Vordergrund. Und die Erfahrung des 14jährigen Thomas Stribe aus Glauchau vom Abend des 30.10.1994 mit seinem "Dreiecks-UFO-Gebilde" wirft einen bezeichnenden Schatten auf die ganze Affäre mit diesen "Dreiecks- und Viereckslichtern" im Rheinland.

Das Echo. Etwa ein Dutzend Zeugen meldeten sich binnen einiger Tage aufgrund des Aufrufs in dem Anzeigenblatt, die bei Schillings nicht durchkommen konnten, da "dort immer nur der Anrufbeantworter läuft". So richtig "vom UFO" war niemand überzeugt! Und die Beobachtungen der tanzenden Lichter war bis in den November des vorhergehenden Jahres verzeichnet worden. Zu den Zeugen gehört auch Hannelore von Kueppenberg aus Tönisvorst, welche in einer November-Nacht des Jahres 1994, so etwa gegen 23:30 h, bei leicht bewölkten Himmel ein Licht sah, "welches wie der Vollmond hinter einem Wolkenschleier anmutete. Mein erster Gedanke war, daß der Mond

Immer freitags: UFO-Spuk im Rheinland

Jülich – Die Erscheinung bevorzugt einen bestimmten Wochentag. Es passiert immer freitags, und am Freitag, den 13. Januar 1995 wurde es zum ersten Mal beobachtet. Dann kehrte es immer wieder. Eine Siedlung am Stadtrand von Jülich, Feierabendstimmung. Männer spielen Skat. Plötzlich liegt ein leises Summen in der Luft, Tische und Stühle beginnen zu vibrieren. Lichtstrahlen blitzen. In der Siedlung fallen Fernsehgeräte und Radios aus. Die Anwohner stürzen zu den Fenstern. Die unheimlichen Lichter kommen näher, tasten wie gewaltige Scheinwerfer das Gebiet ab. Dann ist der Spuk vorbei.

70 Zeugen, so UFO-Forscher Willi Schillings, haben diese Erscheinung gesehen. Doch dies war erst der Auftakt zu einer neuen Sichtungs-Welle. Schillings: „Am Freitag, den 20. Januar, gab es zwischen Mönchengladbach und Inden ähnliche Beobachtungen. 25 Zeugen meldeten sich mit ihren Beobachtungen bei der Polizei." Kurz darauf sahen auch die alarmierten Beamten die Lichter – doch die Polizisten glaubten, Laserstrahlen aus einer Disko zu erkennen.

Für UFO-Forscher Schillings ist das keine vernünftige Erklärung. Schillings: „Zwischen Inden und Mönchengladbach liegen 45 Kilometer. Diskotheken-Lichter haben aber nur eine Reichweite von sechs Kilometern."

Außerdem: „Die eine Disko in dem Gebiet war zu dem Zeitpunkt geschlossen, bei der anderen war die Lasershow-Anlage außer Betrieb."

Auch ein Gärtner hat sich gemeldet, der an diesem Freitag ein UFO gesehen hat – am hellichten Tag. Schillings: „Es soll ein metallisch glänzendes Flugobjekt gewesen sein. Etwa halb so groß wie ein Zeppelin, mit einer Antenne an der Spitze."

Doch auch dieses Objekt entschwand unidentifiziert in den Wolken.

BZ, 30.1.1995

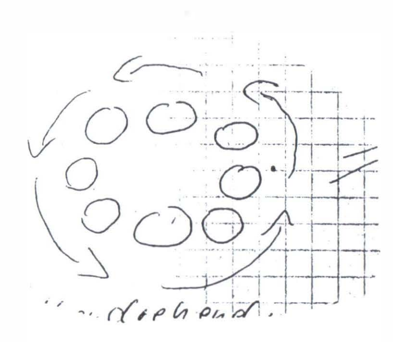
in einer ganz anderen Position stehen müßte - da bemerkte ich, daß das Licht immer in Bewegung war. Nun dachte ich an starke Scheinwerfer, wie ich es in Spanien in einer Discothek beobachtet hatte. Dabei konnte man allerdings den von der Erde ausgehenden Lichtkegel gut sehen. *Diesen konnte ich aber nicht erblicken.* Ich verfolgte diese Erscheinung etwa eine halbe Stunde lang wie sie von Nordwest bis direkt über mir leicht südlich bis Nordost hin und her wanderte und zwischendurch für Sekunden stillstand."

Herr Proll aus Eschweiler sah das Schauspiel z.B. schon am 13.November 1994, als er "kaum glaubliches" für *5 Stunden* in jener Nacht betrachtete. So mancher Zeuge sah diese Erscheinung wieder und wieder am bewölkten Himmel und immer wieder gleich: "Mehrere Lichtpunkte im Kreis, die sich drehten, dann verschmolzen und am Himmel tanzten - wieder und wieder." Verschiedene Betrachter des Schauspiels näherten sich dann dem Phänomen und kamen in der Übach-Palenberg´er **ROCKFABRIK** ans Ziel, wo Lichteffektgeräte den gemeldeten Zauber verursachten. Herr Gerhard aus Mönchenglattbach machte sich bereits in der Nacht des 30.12.1994 auf, um die Ursache auszukundschaften - er landete vor der ROCKFABRIK. Herr Bernd Kremer aus Heinzberg bestätigte dies gleich danach, da die Disco knapp 500 Meter von seiner Wohnung entfernt liegt und er mehrmals abends aus Eschweiler nach Hause fuhr und immer wieder Irritation durch "15 kreisende Lichtpunkte" erfuhr. Einmal war er derart von tanzenden ***"Lichtwesen"*** fasziniert, daß er zu Hause seine Familie alarmierte und sein Sohn ihn auslachte, da er selbst die Lichteffekte der ROCKFABRIK an diesem Abend bestaunt hatte. Dann fuhren sie zum Veranstaltungsort hin und wurden überrascht, daß "da drei Lichtkanonen zum Himmel strahlten". Frau Gisela Ringeisen aus Heinsberg wurde ebenfalls der Erscheinung ansichtig und fuhr ihr nach, "da dies alles total verrückt war". Auch sie kam schließlich bei der ROCKFABRIK zum stehen und lachte sich "einen Ast". Auch Herr G. gehört zu den heimlichen Betrachtern des Spektakels. Er hörte am Abend des 20.Januar den Polizeifunk ab, als zwischen 20 und 21 h die Jülicher Polizeiinspektion "abdrehte" und einzelne Streifenwagen "in der Wolkenschicht gegen Erkelenz" Lichter kreisen sahen. G.machte sich daraufin selbst auf und sah alsbald "zwei Schweinwerfer hochkommen". Nochmals ein Fall aus Übach-Palenberg, unsere Zeugen sind Günter und Angelika Joschko. Ihre Sichtung war in der Wo-

che zwischen Weihnachten und dem neuen Jahr 1994/95. Die beiden gingen gegen 20 h nochmals frische Luft tanken, als der Ehemann rief: "Guck Dir mal die Wolken an, sie sind heute so tief und werden vom Wind so schnell weggeweht." Nach ca 50 Meter blieben sie jedoch nochmal stehen, da sie ein merkwürdiges, aber "sehr interessantes Lichterspiel am Himmel" sahen - "es begleitete uns bis nach Hause und blieb auch auf einer Stelle stehen. Abhängig von den vorbeiziehenden Wolken, war es mal sehr deutlich und dann wieder etwas undeutlicher, aber immer sehr gut zu erkennen gewesen." Frau Joschko sah sich das Spiel am Himmel dann noch stundenlang an, nachdem sie verschiedene Freunde darauf aufmerksam gemacht hatte, die es sogar bis in den frühen Morgen betrachteten.

Doch so einfach ist die Sache nicht. Ich rief 2.2.95 die ROCKFABRIK an und fragte nach, doch da gab man sich sehr zurückhaltend und wußte von "nichts, wir haben keine Lichteffektgeräte installiert und wissen darüber auch gar nichts". Scheinbar war die UFO-Welle nicht nur von einer einzigen Disco versacht worden. Herr Ronneburger ist AWACS-Pilot aus Geilenkirchen. Er sah die Lichter bei Einsätzen am 30.12.94, ca 21 h, 14.1.95, 22:30 h und am 20.1.95, gegen 22:30 h, bei seiner Rückkehr von Missionen immer "unter mir in den Wolken tanzen". Die Position: Immer über dem holländischen Herrlen, westlich von Geilenkrichen. Seiner eigenen Erfahrung nach, ist dort eine Disco mit starken Scheinwerfern angesiedelt. Herr Dieter Grobmann aus Alsdorf stimmte mit der Richtung überein, er will das Lichterschauspiel gar videografiert haben, aber trotz Versicherung die Aufnahmen zu übersenden, blieb er stumm - auch alle anderen Berichterstatter, obwohl darum gebeten und zusagend, haben keine Beobachtungsberichte eingeschickt. Herr Veih aus Kerkrade befand sich Anfang Januar 1995 auf der Fahrt von Herzogenrath nach Kerkrade, als er "zehn bis fünzehn Lichtstreifen am Himmel kreisen" sah. Er hielt an und fragte einen Passanten, ob er dies ebenso sehen würde. Jene Person jedoch lachte auf und erklärte das Geschehen als "Lichteffekte von der Disko". Aus Übach-Palenberg meldte sich Frau Angelika Joschku, die bereits mehrfach "in den letzten Wochen" den Spuk gesehen hatte und deswegen "ganz außer sich" war - gerade auch, weil das Spektakel völlig *geräuschlos* ablief. Schließlich verfolgte sie das Geschehen bis nach Freiberg, wo sie bei der Disco "Night-Fifth" und deren Scheinwerferanlage landete.

Herr Ralf Nieselstein aus Herzogenrath ist sich jedoch sicher, daß "die Lichtergruppen bereits seit Dezember 1994 auftauchen und eigentlich immer gegen Samstagabend auftreten - dies in Richtung holländische Grenze". Auch Herr Georg Schwan aus Nörvenich und Frau Goldschmidt aus Murshofen (Kreis Heinsberg) ist sich dessen sicher! Der Fotoreporter Rudolf Dittmann aus Wegburg verfolgte gar das Spektakel Anfang Dezmber 1994 in "aller früh, etwa gegen 7:30 h", als die Lichtergruppe plötzlich "abgeschaltet wurde". Auch Frau Becher aus Herzogenrath ist sich des Geschehens seit "langer Zeit bewußt - aber die UFOs, na ich weiß nicht. Da steigen als Lichtstrahlen vom Boden auf, wie von Scheinwerfern".



Schließlich meldet sich Michael Brendt aus Alsdorf am Freitagabend des 3.Februar, um 23:50 h. Er sieht während des Gesprächs die "UFOs" am Himmel tanzen, der Himmel ist teilweise bewölkt "und nur dort sind sie zu sehen". Brendt sieht seine Lichtgestalten "mit Blick auf Holland bereits seit 3 Stunden". Sie zeichnen "drei- und viereckige Muster am Himmel, die sich alle acht bis zehn Sekunden wiederholen, nach einer halben Minute verschwinden sie und kehren wieder". Leider sah sich der Zeuge außerstande, das Phänomen weiter zu verfolgen, da er "ein Gipsbein" besaß und deswegen

Wissenschaftler suchen nach Ufos

exp Sydney - Gibt es Leben im All? Die nächsten Monate durchforsten Wissenschaftler in Sydney mit dem Parkes-Teleskop den Himmel. Sie untersuchen die Radiowellen von 200 Sternen auf Hinweise f r außerirdische Zivilisationen. An deren Existenz glaubt Ufo-Forscher Willi Schillings (Tel. 02423-1589) ganz fest. „Nach den letzten Artikeln wurden uns weitere Sichtungen im Raum Jülich gemeldet."

Express, 3.2.95

nicht fahrtüchtig sei. Ein weiterer Zeuge aus Alsdorf ist der 1965 geborene Kraftfahrer Marko Küchen, der ebenso am Freitagabend des 3.Februar 1995, gegen 22:30 h, zusammen mit einem Freund auf der Terrasse cirka 8-10 Lichtkegel von runder, nebeneinanderverlaufender Form eines Kreises am leicht bewölkten Himmel ausmachte: "Das Wort UFO fällt mir schwer zu sagen." Die Größe des Gebildes schätzte unser Zeuge auf etwa 4-5 x so groß wie ein Flugzeug. Irgendwie erschien das Gebilde aus Richtung Belgien gegen Holland. Die Erscheinung der Lichtpunkte bewegte sich gegen den Uhrzeigersinn von links nach rechts, das Schauspiel wird etwa fünf Minuten gedauert haben.

Johann Renige ist ebenfalls in dieser Nacht am Ball und rief gegen O.15 h aus Übach-Palenberg an, der die "Lichter gegen Holland seit 21 h kreisen" sah und sie eindeutig als "Effekte einer dortigen Disco" erklärte. Dann meldete sich noch Frau Balenka aus W. um 1 h und hatte die tollste Story (im breitesten rheinischen Dialekt) zu vermelden, welche sicherlich nicht ganz jugendfrei ist und mich erstaunen ließ: "Wissen Sie, ich war zum Einkaufen in der Stadt und kam ziemlich spät nach Hause. Mein Lebensgefährte ist auf Montage und kommt nur Samstag/Sonntag nach Hause, jetzt überraschte er mich und war schon Freitag-Nacht da. Er lag schon im Bett, da machten wir unser Nümmerschen. Als ich später aus dem Bad zurückkam, war er auf dem Balkon und rauchte seine Zigarette. Dabei rief er mich ganz aufgeregt hinaus und zeigte mir zehn weiße Lichtpunkte im Kreis herumtanzen. Da sagte ich ihm, daß ich diese schon auf der Heimfahrt gesehen hatte, aber mir nichts weiter dabei dachte, da ich sie schon vor Wochen gesehen hatte, aber da hatten sie Schweife nach unten."

Wie Sie sehen konnten, rufen eigentlich harmlose Lichteffektgeräte bundesweit Angst und Schrecken hervor, naja zumindest Verwirrung. Die Parameter dieser Erscheinungen sind überaus vielfältig und wetterabhängig. Dieser große Sonderbericht sollte Ihnen als Grundlage zur Identifizierung dieses Spektakels dienen. In Johannes Fiebag's letztem Buch *KONTAKT* schlagen Sie bitte die Seiten 36ff auf. Hier finden Sie die Observation von Familie Schon aus dem saarländischen Dudweiler von der Nacht des 9.Mai 1993 (Samstag auf Sonntag). Man sah eine helle Scheibe, "die über unserem Ort kreiste". Etwa eine halbe Stunde lang verfolgten die Schon's das Geschehen bei teilweise bewölkten Himmel, "dadurch sah man die Scheibe einmal in ihren Umrissen verschwommen und dann wieder klar." Merkwürdig: Verschwommen, wenn sie hinter den Wolken verschwand, klar,





Der SKY TRACKER-Mann ist festgemacht. Auf dieser Seite und der Seite zuvor finden Sie den Übeltäter des derzeitigen UFO-Spuks illustriert, und hoffentlich ist nach dem Druckgang noch etwas zu sehen!

wenn sie daraus hervortauchte. Für Fiebag ist dies ein "eindeutiger Hinweis darauf, daß wir es nicht mit einem Sky Tracker zu tun haben". Dann strahlte das Objekt noch einen Lichtstrahl aus sich selbst heraus ab! "Er kam uns vor wie ein Scheinwerfer, denn dieser Strahl ging horizontal von dem Objekt aus", schildern die Zeugen. Der Fall erinnert uns stark an die Sichtung von Heike Norin aus Riesa. Die Parallelität ist überaus deutlich. In Dudweiler verschwindet das Phänomen dann ohne jeden Übergang "wie ein Licht, ausgeknipst". Gerade die Höhendifferenzen zwischen den Wolken machen das Geheimnis dieser Scheinwerfer-Effekte aus, niedrige und erkennbare Wolken sind kein Problem, aber wenn dann Lücken auftreten und höherliegende Wolkenschichten quasi unsichtbar sind, wird das Spektakel zum Mysterium oberster Ordnung. Neue Fälle liegen schon wieder vor...

In Zwickau und Neukirchen

Aufregung nach Ufo-Sichtung

ZWICKAU. - Sie haben Schlagzeilen gemacht - die Ufo-Sichtungen am Freitag und Samstag der vergangenen Woche in Neukirchen bei Crimmitschau und Zwickau. Und sie haben den weltberühmten Schweizer, den Experten für alles Außerirdische, Erich von Däniken, wie elektrisiert in den Flieger steigen und vorgestern abend nach Chemnitz kommen lassen, wo er im Hotel Mercure mit Augenzeugen der leuchtenden Erscheinungen am morgendlichen beziehungsweise nächtlichen Himmel sprach. Däniken betonte: „Die Außerirdischen forschen seit langem nach Energiequellen." Laut Däniken gehörten die Uranvorkommen im Erzgebirge dazu, und er sei überzeugt, daß sie bald landen werden. Ähnlich häufige Sichtungen von Ufos durch mehrerer Personen habe es in der Chemnitz-Zwickauer Region vor einem Jahr gegeben.

Zu den Zeugen gehörten unter anderem Maria Weigel und Diana Knüpfer aus Neukirchen, auch Willi und Gertraud Liebtanz aus Zwickau. Frau Knüpfer: „Das Ufo folgte mir morgens fünf Uhr durch den Ort - unheimlich." Das Bemerkenswerte: Viele der Zeugen sahen nicht nur Lichterscheinungen, sondern ganz deutlich „mehrere kleine Objekte", die um eine leuchtende Scheibe flogen.

In der Domstadt nahm die vermeintlichen Ufos sonst niemand wahr, ein offizielles Diskussionsthema ist es sowieso nicht. Christoph Schneider, Leiter der Zwickauer Schulsternwarte und Astronomielehrer am Käthe-Kollwitz-Gymnasium, sagte gestern auf Anfrage: „Ufo-Beobachtungen in unserem Gebiet? Ich weiß von nichts." Natürlich interessiere ihn das Thema, und er würde auch in seinem Unterricht darüber sprechen. „Aber ganz privat halte ich von dem ganzen Ufo-Gerede überhaupt nichts." Eine reale Erklärung für die Erscheinungen am Himmel in der Vorwoche seien entweder atmosphärische Störungen oder aber das Vorhandensein von Eiskristallen in der Hochatmosphäre. *diet*

Zwickauer Tageblatt, 5.1.1995

Ufo über Aussig: „Eine große Ellipse, die in sich rotierte"

Von BARBARA KOLLMANN

Aussig – Dunkelheit, ein Hund winselt, Stimmengewirr. Plötzlich ein unerklärliches Geräusch – unheimliche Begegnung der dritten Art, auf Video aufgezeichnet in Aussig. Am Samstag gegen 18.30 Uhr stand ein Ufo überm Dorf. 30 erstaunte Menschen in Aussig und Schirmenitz sahen's.

Beschreibung: „Eine Ellipse, in ungefähr 1500 Metern Höhe. 50 Meter breit, hell. In sich rotierend, kippte dann um 180 Grad um die eigene Achse", so Tischler Olaf Hahn (33).

Uwe Teiche (35) entdeckte die Erscheinung beim Gassi-Gang mit Schäferhund Tina: [illegible] folgt mich." Erst gegen 21 Uhr war das Flug-Licht verschwunden. Video-Filmer Mario Sawallisch (31): „Auch das Wetteramt in Dresden hatte keine Erklärung." Meteorologen-Kollege Konrad Saß (55) aus Leipzig: „Kommt immer mal vor, daß Leute was gesehen, gehört, oder gespürt. Erdbeben zum Beispiel. Und immer sollen wir uns drum kümmern."

Und was sollten die Außerirdischen ausgerechnet bei Aussigs 99 Wahlberechtigten und rund 40 Unmündigen suchen? Lederhändler Sawallisch: „Wenn's wirklich welche waren, ist denen doch egal, ob Aussig oder Berlin."

Auf jeden Fall warten die Aussiger jetzt gespannt, ob der UFO-Kommandant noch einmal den Ort [illegible]

Die Augenzeugen Sawallisch (links) und Teiche zeigen den Standpunkt der leucht[illegible]

BILD, Leipzig 23.1.95

Affäre U.F.O.

Die RTL2-UFO-Reportage, "Außerirdische unter uns" und wie CENAP dazu gelangte

Leider können wir in diesem CENAP REPORT keine umfangreiche Hintergrundanalyse der RTL2-UFO-Reportage vom Abend des 17.Januar 1995 einbringen, dafür reicht der Raum einfach nicht, im nächsten CR dann mehr. Mitte November 1994 sprach uns der Sender an, da unsere Kritik an der ARD-UFO-Show vom Oktober der RTL2-Redaktion zu Ohren gekommen war und man eine englische UFO-Dokumentation eingekauft habe, die "man nicht einfach nur so senden wollte" und kritisch begleitet sehen mochte. Alles kein Problem, W.Walter bat vorab um Bereitstellung des Bandes zur Ansicht. Ein paar Tage später lag es vor und entpuppte sich als eine bereits seit einige Monaten in englischen UFO-Organen angekündigte Dokumentation des englischen Senders *Central Television Network First*. Inhalt und Bildqualität waren hervorragend, die Fälle durchweg bekannt, die handwerkliche Qualität bestach. Während man im englischen Original schlicht den Titel **U.F.O.** wählte, peppte RTL2 die Affäre zu "Außerirdische unter uns" (ohne Fragezeichen, aber auch ohne Ausrufezeichen) auf. Dabei ging es zunächst *nicht* um die ETH-Fragestellung.

U.F.O. wurde international in seiner dreiteiligen 51minütigen Fassung (Pausen sogar für Werbeblöcke sind eingeschnitten und brauchen nur ausgefüllt zu werden) zum 7.7.1994 fertiggestellt und angeboten. RTL2 besprach mit Walter, welche Teile Verwendung finden sollten, da für den ausgeguckten Sendeplatz nicht die volle Originalreportage einzubringen war. So entschloß man sich, den dritten Teil über Roswell fallen zu lassen (Sie haben nichts verpaßt). In den letzten November-Tagen wurde dann Walter´s Kommentierung zu Fällen und Mängeln des Materials aufgenommen, wovon etwa 1/3 gesendet wurde. Parallel einher wurde dem Privatsender eine Programm-Begleitung angeboten und die Zurverfügungstellung der Mannheimer UFO-Hotline, die Redaktion sprang darauf sofort an. So wurde im RTL2-Programmheft, Ausgabe 3/95, für die Programmwoche 3 vom 14.1.bis 20.1.1995, die UFO-Reportage zum Titelblattausfüllenden Aufreißer - begleitet von einem Stellungsnahmenkasten durch Walter und dem Hinweis zur Programmbegleitung. Das RTL2-Programmheft ging übrigens an etwa 2.000 Zeitungs-Redaktionen mit Fernsehteil. Hieraus werden dann die Programmvorstellungen erstellt. In einer Pressemitteilung vom 16.12.machte die Hamburger Chefredaktion von RTL2 nochmals auf die sogenannte "exklusiv-Reportage" aufmerksam. Tatsächlich meldeten sich dann auch die *FUNK UHR*, *TV (Hören und Sehen)*, *Bildwoche* sowie die *Fernsehwoche* zwecks Interviews in Mannheim.

Das UFO von Werder „startete" in Jeserig

Strahler von McMöbel war schuld

Ein Zeuge für das von unserer Leserin Waltraud Ehrenfeld am Werderaner Himmel beobachtete unbekannte Flugobjekt (UFO) meldete sich gestern bei den PNN. Wie mitgeteilt, sah sie am Morgen des 30. Dezembers ein von viel Licht umgebenes Objekt, das sich von der Inselstadt kommend in Richtung Bismarckhöhe entfernt habe. „Ich kann das bestätigen", erklärt nun Alfred Mechler. Nach seiner Meinung habe es sich jedoch um kein UFO gehandelt, sondern um Laserstrahlen. Mechler wohnt am Plessower See. Zu der von Frau Ehrenfeld genannten Zeit, zwischen 6.30 und 6.50 Uhr, erblickte er einen aus Richtung Plötzin kommenden Lichtstrahl. Über der Wasserfläche habe sich dieser mal gebündelt und mal so weit auseinandergefächert, daß er über den ganzen See gereicht habe. „Es sah so aus, als ob da jemand für eine Lasershow übte."

Die PNN gingen dem Hinweis nach, fragten in Werders Umgebung herum und wurden fündig: in Jeserig. „Unsere Anlage geht an, wenn es dunkel wird und schaltet sich bei Tageslicht wieder ab", war von Susanne Brumme zu erfahren. Sie arbeitet als Verkäuferin bei McMöbel in der Göhlsdorfer Straße. Auf dem Dach von dessen Verkaufsgebäude entstand die ungewöhnliche Erscheinung. Seit ungefähr vier Wochen stehen dort sogenannte „Moonflower", leistungsstarke Strahler. Sie sind so miteinander kombiniert, daß sie ihr Licht in verschiedenen Variationen in den Himmel schicken. Und ist die Witterung gut, können sogar die Werderaner an dem Lichterspiel der Scheinwerfer teilhaben. VOLKER PUNZEL

Potsdamer Neueste Nachrichten am 5.1.1995

Tatsächlich machte die FUNK UHR in Heft 2/95 einen UFO-Titelaufreißer und berichtete in einem Feature auf den Seiten 4/5 über UFOs, wobei man sich hauptsächlich auf einen Abriß von Sensationsmeldungen aus der bunten Presse stützte und den

Artikel mit allerlei fragwürdigen Fotos zierte: Eine Studio-Trickaufnahme mit einer angeblichen V-Formation soll dann die Greifswalder UFOs darstellen, Carsten Bretschneider´s blauer Alien-Trick von Braunschweig, Ed Walter´s Trickfoto und die Gummipuppe von 'Roswell' wurden hier unkritisch gezeigt. Hier wurde dann die Mannheimer UFO-Hotline- und Fax-Nummer vorgestellt. Die FERNSEHWOCHE berichtete ebenso in Nr.2/95 über den "Aufreger im Fernsehen", die RTL2-UFOs, auf S.11. Die TV nahm sich in einem "Fernsehen-Hintergrund"-Artikel auf den S.18-19 der UFO-Jagd an und druckt ebenso die Hotline-Nummer nach. Die BILDWOCHE hob sich die Berichterstattung eine Woche noch auf und meldete in Nr.3/95, S.2, das Deutschland im Bann der Außerirdischen sei. *TVpur* machte in Nr.2/95 seine eigene Story hierzu auf und stellte UFOs gleich in der Wissenschafts-Ecke ab, um auf der Doppelseite 84/85 zu fragen, ob Besucher aus dem All ein Phänomen oder Trick sind. Hier wurde natürlich einmal mehr der "deutsche Astronom und Mathematiker Johannes von Buttlar" in den Vordergrund gesetzt...

Die Reaktionen: Zwischen dem 4.1.(Erstauslieferungstag für Abonnenten der FUNK UHR) und bis 22 h des Sendeabends, 17.1.1995, wurde 317x das Klingeln der Mannheimer UFO-Hotline registriert. Doch 180 x legten die Anrufer mutlos den Hörer wieder auf (einer dachte, dies sei eine TED-Abfrage; ein anderer rief "nur mal so an"; ein weiterer wußte selbst nicht, warum er anrief; einer wollte nur mal sehen ob er bei der Hotline durchkommt), dazu kam ein Stöhnanruf, ein Hascher war durchgeknallt und ein Betrunkener lallte. Gleich unter den ersten Anrufern war ein junger Mann, welcher einen "Entführungs-Traum" schilderte, "da ich soviel darüber gelesen habe". Er fragte nach, was nun tun solle und bekam den ernsthaft gemeinten Ratschlag, sich mit anderen Dingen des Lebens zu beschäftigen. Weitere Reaktionen nach der Begrüßung "Guten Tag, hier ist die UFO-Hotline für RTL2, Walter, bitte!": "Ach CENAP...", eingehängt; "Sind Sie Werner Walter? Ja, dann hat es sich erledigt!"; "Sind Sie *der* Werner Walter?"; "Depp!!!"; "A...!" und sonstige Nettigkeiten - da ist man am Puls der Zeit und am Nerv der UFOlogie. Die meisten Leute jedoch dachten bei RTL2 direkt gelandet zu sein und kamen kaum auf die Idee mit einem UFO-Erkunder zu sprechen.

Zu „UFO – Außerirdische sind unter uns", RTL 2

Unverdauliches

Aneinandergereihte Filmschnipsel: unscharf, schemenhaft, sinnlos. War es experimentelles Kino? Nein, der Versuch einer Reportage über unbekannte Flug-Objekte, der selbst zum unerklärlichen Film-Projekt geriet. Wahn und Wirklichkeit gingen nahtlos ineinander über und mischten sich zu einer unverdaulichen Fernsehkost.

Frank Homs

Fernsehwoche Nr.6/1995, Fernseh-Kritik, *Unsere Meinung*

Fünf Mal dachten Anrufer in der RTL2-Redaktion direkt gelandet zu sein und boten unterschiedliche Programm-Ideen und Materialien rund um phantastische Phänomene an. Sechs Leute erwarteten eigentlich ein Band abzuhören. Drei Mal meldeten sich spiritistische "UFO-Medien", sogar ein begeisterter Billy Meier-Fan aus der Schweiz ließ es sich nicht nehmen, eineinhalb Stunden lang nach Mannheim zu telefonieren, um zu überzeugen, daß man unbedingt mehr über Billy im TV bringen müße. Und ein "Kontaktler", so erklärte er sich selbst, aus Nürnberg berichtete über die Erfahrungen von sich, seiner Familie und Freunden - hierbei handelt es sich um Siegmund Auzins, der "durch die Fremden" auf die bevorstehenden Sichtungen der "Raumschiffe" via Telepathie ("höre dann ihre Stimmen im Kopf", meist "die einer jungen Frau") hingewiesen wird. Der Fall ist dem aufmerksamen Forscher bereits aus dem Werk *Ungewöhnliche Eigenschaften nichtidentifizierbarer Lichterscheinungen* von Herrn von Ludwiger (Tagungsband von 1978), ab S.43, bekannt und findet ebenso Erwähnung im 2001-Buch *Der Stand der UFO-Forschung*, S.38ff.

Dreizehn verschiedene Quellen schickten uns Faxe, darunter zwei Mal von der *Disc-Foundation*, 1 x von Fiebag (schickte Titelbild seines letzten Buches) und drei verschiedene Quellen ein und der selben Gruppe namens MAA, die ganz sonderliche Werke betreffs UFOs in Umlauf bringt und Dutzende von Seiten rüberschickte (einige Seiten kamen sogar aus Darwin, Australien!). Insgesamt gab es 61 Diskussionen mit den Lesern der FUNK UHR über deren Artikel und "Beweismaterial". Aber auch zwei Leute warteten gespannt auf die RTL2-Dokumentation, weil sie hofften, in dieser Sendung endlich einmal das UFO bestätigt und gezeigt zu bekommen, was sie selbst schon mal gesehen haben wollen, "deswegen schaue ich mir jeden UFO-Bericht an" (aber die Fallschilderung wies deutlich auf den SKY TRACKER hin). Drei Leute konnten RTL2 nicht empfangen und wollten Aufzeichnungen bekommen. Dreizehn Mal riefen Kinder an und durchweg erzählten sie abenteuerliche Phantasiegeschichten über "fremde Raumschiffe", "Roboter", "Monster" und "Invasionen", die sie selbst erlebt haben wollen. In vier Fällen davon riefen Kindergruppen an, die "aktuell" gerade Raumschiffe im Garten, im Hof oder auf einer Wiese gelandet gesehen haben wollen und "Fremde" aussteigen sahen - in einem Fall seien schon "Ab-

fangjäger" im Gebiet im Einsatz. Hier wurde die UFO-Hotline zum Teil ihres Spiels. Und UFO-Berichte? Ja, das war Sinn und Zweck der Programmbegleitung gewesen, Fälle zu kanalisieren und nicht im schwarzen Medienloch verschwinden zu sehen. Tatsächlich gab es **27 Sichtungsberichte**, von denen wir die entsprechenden *tanzenden Nachtlichter* bereits in unserem großen Kaleidoskop vorstellten (die restlichen Fällen kommen dann in den Folgenummern des CR). Hierbei stießen wir mit einem alten Bekannten zusammen - Erwin Hoffmann, der im Dezember 1977 in St.Georgen (Schwarzwald) eine außergewöhnliche Sichtung gehabt haben will (nachzulesen im dem 1977er MUFON-CES-Tagungsband *Strahlenwirkungen in der Umgebung von UFOs*, S.123ff) und nun in München lebt. Inzwischen hatte er ein paar Mal Gelegenheit gehabt Fliegende Untertassen zu fotografieren, das uns bereitgestellte Material jedoch war völlig ein Flop und zeigte billige Trickaufnahmen via Montage und Kollage.

Nach der Sendung: Ab 22 h des 17.1.bis 19.1.95 gab es nochmals 32 Anrufe; 8 x hängte der Anrufer entmudigt ein; 9 x wollten Leute mehr über CENAP wissen und bekamen Unterlagen zugeschickt, ganz konkret bot sich sogar jemand für Fallermittlungen im Großraum Berlin an; sieben weitere Sichtungsberichte liefen auf. Sieben Leute fragten nach Wiederholungen der Sendung, da sie diese nicht gesehen hatten oder zu spät umschalteten bzw ihre Rekorder fehlprogrammiert waren. Und sogar ein alter Schulfreund von WW rief nach 25 Jahren deswegen an. Stimmen des Publikums: "Der Dummkopf Werner Walter war schlecht, ansonsten alles toll, bringt mehr!"; "Ich stehe der MUFON-Gruppe nahe, und was der Herr Walter da unqualifiziert und blödsinnig erzählt, wissen wir ja. Ganz unglaubwürdig war er ja mit Greifswald; Raketen fliegen doch nicht stundenlang, ich komme selbst aus der Luftfahrtindustrie und weiß Bescheid!"; "Der Werner Walter, der war nix, was der über die belgischen UFOs erzählte, nein, so ein Quatsch!"; "Klasse Sendung, bringt mehr davon ans Licht, nur den Werner Walter hättet ihr weglassen müßen, der ist nicht so optimal, ja ein dummer Schwätzer!" oder "Ich hätte Herrn von Ludwiger erwartet, der war doch schon in der ARD, da könnt ihr doch nicht den Werner Walter bringen, der hat keine Ahnung und macht alles mies!" bzw "Du A..., erzählst nur Sch...!"

Zu „Explosiv" auf RTL

SCHNEE VON GESTERN

Der Bericht über Ufos im Magazin „Explosiv" war wieder einmal enttäuschend. Nur Vermutungen und keine Beweise. Das Ufo am Windrad könnte z. B. ein Lichtreflex gewesen sein. Und wer weiß schon, wie das verwendete Tonband entstanden ist. Also alles wie gehabt: Schnee von gestern.

Bernhard Villinger, 79365 Rheinhausen

TV Movie Nr.4/1995, Briefe

Leider gab es in der Sendewoche aus Nürnberg keine GfK-Zuschauerquoten, sodaß wir und RTL2 leider nicht wissen, inwieweit der ARD-Überraschungserfolg auch für das RTL2-Programm übertragbar ist. Weitere Infos: Der ORF 2 strahlte am 23.1.1995 die vollständige deutsche Fassung des englischen **U.F.O.**-Originals als "Besuch aus dem All" aus (ohne Walters Kommentar); in England selbst fand die Sendung am 10.Januar statt und brachte 6 Millionen Zuschauer ein. In Norwegen wurde das englische Original ebenso mit norwegischen Untertiteln zur Aufführung gebracht, dies am 4.Februar 1995. Es ist das erste Mal in Europa, wo eine UFO-Dokumentation multinational gesendet wurde. Billig: Einer produziert, alle senden nach.

Weitere TV-News: Beim deutschen Nachrichtenkanal *n-tv* war am 3.2.1995 MUFON-CES-Computer-Experte Klein in der Talksendung "Bei Schweizer" anwesend. Die RTL-Sendung "10 vor 11" vom 6.2.1995 mit dem Titel "UFO über Moskau und L.A." (wiederholt am 3.März in VOX als "Mitternachtsmagazin") war ganz schlecht ausgefallen, der Gesprächspartner Oberst a.D.Komorowski wußte eigentlich kaum mehr zu sagen, als in der Sensationspresse stand und mußte vom Interviewer geführt werden, der bald mehr wußte als der Interviewte selbst (eine ufologische Peinlichkeit)! Fliegende Untertassen in populären amerikanischen Unterhaltungsserien: Am 3.3.zeigte RTL2 die Folge "Verraten und verkauft" aus der Reihe "Die Sieben-Millionen-Dollar-Frau". In der RTL-Nachtshow vom 3./4.März war Erich von Däniken zu Gast, der wieder betonte, *kein UFO-Forscher* zu sein. Pro 7 schloß nun die erste Staffel der **Akte X**, mal sehen wann es weitergeht. Das ZDF zeigte am 4.3.1995 den SF-UFO-Klassiker "Der Tag, an dem die Erde stillstand". Fazit in *TV Today* Nr.5/1995: "Dieser wunderschöne pazifistische Genre-Klassiker ist heute noch so aktuell wie vor 44 Jahren."

Angekündigte Bücher: *UFOs: Zeugen und Zeichen* soll unter der Federführung von IvL als ISBN 3-86124-173-0 im Verlag "edition q", Berlin, zusammen mit einer Videokassette für DM 98,-- erscheinen. HERBIG bringt *UFO-Geheimhaltung* für DM 49,80 aus der Feder der MUFON-CES-Mitglieder Dr.Helmut Lammer & Dipl.-Ing.Oliver Sidla heraus, Vorwort: IvL! Angekündigt als "die Krönung aller UFO-Bücher", ein "Spitzentitel" von HERBIG...

MICHAEL HASENMANN PRÄSENTIERT AUF DEM KONGRESS "ICH IM DIALOG MIT DEM UNIVERSUM" DEN NEUESTEN UFO-VIDEO-CLIP, AUFGENOMMEN VON BORD DES US-SPACE-SHUTTLES:



DOCH WER STECKT TATSÄCHLICH HINTER DEM UFO-VIDEO-BETRUG? EIN BEKANNTER DEUTSCHER SKEPTIKER? DIE CIA? DAS FBI? GWUP? CSICOP? MAFIA?